

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Gez.“
Schiller-Gasse, gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Druckerei) 2003, Rheinfelden 52,
Druckerei 2206.
Mittwoch von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
schein. 3 Bz. 10 Bz. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichs.
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Verleger, sowie die
131 Buchhändler in allen Teilen des Reichs; in Elberfeld die 20 Buchhändler und in den
benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Bz. für lokale Anzeigen in „Wiesbadener“ und „Wiesbadener“
in einwöchiger Spalte; 20 Bz. in demselben Spaltenraum, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bz. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bz. für lokale Anzeigen; 2 Bz. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, kurzfristig, nach besonderer Vereinbarung.
Bei mehrwöchiger Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen besonderer Rabatt.

Anzeigen-Nummer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird kein Gewähr übernommen.

Nr. 107.

Wiesbaden, Freitag, 5. März 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

(Nachdruck verboten.)

Rechtsrheinische Verkehrswünsche.

Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Bewohner des Rheingaus verschiedene Wünsche hinsichtlich der Erhaltung des Eisenbahnverkehrs haben, die nicht immer das wünschenswerte Entgegenkommen von Seiten der Eisenbahnverwaltung finden. Da die Eisenbahnbehörde den ersten Entwurf für den Sommerfahrplan jetzt vollendet haben wird, ist es vielleicht angebracht, vor der endgültigen Festsetzung der Sommerfahrpläne eine zusammenfassende Übersicht dieser lokalen Wünsche und Hoffnungen zu geben. Vielleicht, daß der Eisenbahnsiskus sich bewegen fühlt, darauf doch Rücksicht zu nehmen, was sich schließlich um so leichter bewerkstelligen ließe, als es sich zumeist nicht um Neuerungen, sondern um die Herstellung früherer Verhältnisse handelt.

Bereits früher ist im „Wiesbadener Tagblatt“ erwähnt worden, daß in Ahmannshausen schon seit Jahren keine Schnellzüge mehr halten. Für einen so aufblühenden Badeort ist dieser Verkehrsmangel eine große Katastrophe und wirtschaftliche Benachteiligung, die sich um so stärker geltend macht, je mehr die Schnellzüge in Ahmannshausen anlegen. Der Badegast erwartet von einem an so wichtiger und viel befahrener Verkehrsstrecke gelegenen Kurorte Schnellzugverbindungen und gibt sich mit dem Hinweis auf das nahe Müdesheim nicht zufrieden. Für die Eisenbahnverwaltung würde es sich bei der Erfüllung dieses Ahmannshäuser Wunsches um eine Anstandsfrage handeln, denn bahnhafte waren der Gemeinde die fassierten Schnellzüge zugesichert worden, sobald die Schnellzugstation an Orte anlegen würden. Wesentlich unter dem Einfluß dieser Forderung hat die Eisenbahnverwaltung die festsitzende Landbrücke gebaut und wartet jetzt schon jahrelang auf die Ausführung eines gegebenen Versprechens. Wenn schon die Bahnverwaltung sich nicht entschließen kann, Ahmannshausen während des ganzen Jahres in den Schnellzugverkehr einzubeziehen, dann sollte sie wenigstens für die Zeit der Hauptsaison je einen Schnellzug in den beiden Richtungen am Orte halten lassen.

Schlimmer als Ahmannshausen ist Vorch davon, das von seinen Schnellzugstationen Müdesheim und St. Goarshausen viel weiter entfernt ist. Aber in Vorch hat man gar nicht so verwegene Wünsche, weil man weiß, daß die Eisenbahnbehörde sie doch nicht erfüllen wird. Vorch wenigstens nicht. Ist erst die Wasserleitung gebaut, werden sich wohl von selbst andere Verhältnisse ergeben. In Vorch wünscht man zunächst nichts weiter als die Wiederherstellung der

alten Verbindung ab Wiesbaden nachts 11 Uhr 5 Min. Dieser Zug ging noch im vorigen Jahre bis Niederlahnstein, wird aber seit der Einführung des gegenwärtigen Winterfahrplanes nur noch bis Müdesheim gefahren. Die Ursachen sind in Vorch unbekannt, doch die Bevölkerung wird durch diese Änderung in ihren Interessen schwer beeinträchtigt. Die letzte Verbindung von Wiesbaden nach Vorch stellt jetzt der Abendzug 7 Uhr 58 Min. her, womit den Einwohnern jede Möglichkeit genommen ist, in Wiesbaden höhere geistige Anregung zu suchen. Da auch jede günstige Abendverbindung nach Müdesheim fehlt, besteht auch keine Gelegenheit, in der nächst größeren Stadt geselligen Anschluß zu suchen. Diese Verkehrsmängel sind mit der Ursache, daß der romantische Ort so wenig Anziehungskraft auf wohlhabende Leute ausübt, und da der Ort für den Schiffsverkehr nur Haltestation ist, kann dieser seinen Erfolg für die mangelhafte Bahnverbindung bilden. In einer Petition, die unlängst sowohl dem Verkehrsminister als auch dem Abgeordnetenhaus zugänglich wurde, kommen diese Dinge ausführlich zur Sprache, aber es bleibt doch dahingestellt, ob bei der Behörde ein Erfolg erzielt werden wird. Sollte sie nicht gefunden sein, die Nachtverbindung Wiesbaden 11 Uhr 5 Min. wiederherzustellen, dann wäre es sehr erwünscht, wenn die Eisenbahnbehörde die Einlage eines Triebwagens im Anschluß an jenen Zug ab Müdesheim bis wenigstens St. Goarshausen in wohlwollender Erwägung ziehen wollte. Auf zahlreichen naheliegenden Strecken wird jetzt Triebwagenverkehr eingerichtet, nur der Rheingau ist damit nicht bedacht worden. Man kann es vom Standpunkte der Verkehrssicherheit begreifen, wenn die Bahnverwaltung es ablehnt, dem Wunsche Eltewilles nach einer Triebwagen-Verbindung mit Wiesbaden zwischen den zahlreichen Zügen nach zu treten. Die Strecke bis Müdesheim ist tatsächlich überlastet und die Vermehrung der Geleise nur noch eine Frage der Zeit. Aber Müdesheim hinaus gilt dieses Bedenken aber nicht und es hätte seinen Anstand, dem bescheidenen Wunsche Vorchs Rechnung zu tragen.

Vor wenigen Tagen wurde eine aufsehend bahn-technische Frage über den starken Personenverkehr auf der rechten Rheinseite. 1885 waren rechtshinseitig 75 Prozent, linksseitig 25 Prozent aller Reisenden befördert worden, während es 1884 gerade umgekehrt war. Inzwischen ist der Verkehr auf der rechten Rheinseite rapide weiter gestiegen, aber auf der anderen Uferseite nur ganz langsam gewachsen. Woher das kommt, ist schwer zu sagen, heißt es in der Verlautbarung. Bitte sehr, das ist wieder ein Geheimnis nach ein Rätsel. Einmal liegt der Schlüssel dieser merkwürdigen Tatsache in den Jahreszahlen selber. 1883 fand die Grundsteinlegung des Nationaldenkmals statt und damit gewann der Niederrhein sehr an Anziehungskraft, wie überhaupt gerade in den folgenden

Jahren der Reiseverkehr auf dem Rhein im allgemeinen und, da die bemerkenswerten Punkte auf der rechten Rheinseite, im Rheingau liegen, auf dieser Strecke im besonderen stark zunahm. Auf der linken Seite fuhr nunmehr nur noch, wer es nicht vermeiden konnte und das waren bei den mangelhaften Brückenverbindungen zwischen Mainz und Köln immerhin noch genügend Reisende. Mit dem Bau der Coblenzer Eisenbahnbrücke begann das Verhältnis sich langsam aber ständig zu verschieben und diese Tendenz hat die Eröffnung der Eisenbahnbrücke bei Bonn noch gesteigert. Seit ihrer Inbetriebnahme ist der rechtsrheinische Verkehr ganz unüberhältnismäßig gewachsen, weil damit die von jedem Reisenden gefürchtete Gefahr beseitigt war, infolge der Unzuverlässigkeit des Trajektverkehrs den Anschluß zu vermissen. Die Eisenbahnverwaltung konnte diese, ihr selber nicht angenehmen Verhältnisse wohl ändern und die Strecke entlasten, wenn sie sich zum Bau einer Brücke Müdesheim-Bingen entschließen könnte. Dann bliebe der gegenwärtige starke Verkehr nur noch von Wiesbaden bis Müdesheim bestehen, als den wichtigsten Fremdenpunkten des Rheingaus, und es würde von dort ein reger Verkehr der Reisenden nach dem linken Rheinufer stattfinden, weil die nächsten Hauptkammellplätze der Fremden Stromauf und Stromab die auf dem linken Ufer liegenden Städte Mainz und Koblenz sind. Es bräute der Brückenbau also eine ganz wesentliche Verkehrsvereinfachung mit, weshalb die Eisenbahnbehörde in ihrem eigenen Interesse sich dagegen nicht ablehnend verhalten sollte. L. A.

Politische Übersicht.

Regelmäßiger Garnisonwechsel.

Die I. und II. Geseesverwaltung gibt soeben den im Jahre 1909 stattfindenden Garnisonwechsel bekannt. Er erstreckt sich diesmal in der Hauptsache auf Kavallerie- und Trainformationen, von denen viele aus großen nach kleinen Garnisonen verlegt werden und umgekehrt. Derartige Garnisonwechsel werden in Österreich-Ungarn regelmäßig vorgenommen und gelten als ein Akt der Gerechtigkeit, indem sie dazu beitragen, die Vor- und Nachteile der einzelnen Standorte gleichmäßig auf mehrere Truppenteile zu verteilen. Auch Frankreich hält diesem dankenswerten Grundsatz. Nur bei uns hat er sich noch immer nicht durchsetzen können, und doch liegt in einem derartigen Verfahren die einzige Möglichkeit, die stets aktuelle Frage der großen und kleinen Garnisonen in befriedigendem Sinne zu lösen. Es macht gar keine so sehr großen Schwierigkeiten, die Truppenteile ein und derselben Waffengattung innerhalb der Korpsbezirke nach einer Reihe von Jahren regelmäßig ihre sehr verschiedenartigen Garnisonen tauschen zu lassen. Der Kostenersparnis halber könnte

weil er nicht wollen darf, weil er ein Stück städtischer Substanz in sich hat und weiß, daß wenn es wäre, im Konflikt von Herz und Welt entweder der Gmunt oder das Märchen oder beide zusammen zu Grunde gehen müßten; so ist das gewiß eine tragische Vorgeschichte.

Aus Leben und Geschichte des einfachen Städtchens wachsen ihm poetische Gestaltungen auf. In lustigen Stunden sind es die wehrhaften Trinkpräge der Alt-Verderben, die ihn erfreuen, so das „Stamm- und Geselebuch“ des wohlgeden Walthar Frederer, eines Ahnen mütterlicherseits aus dem sechzehnten Jahrhundert; in einem archaisierenden Briefe an seinen lieben Herzbruder, den Doctorem Eggens zu Berlin“ ahmt er den altdeutschen Chronist mit all seinen lustigen und gravitätischen Schnörkeln nach und bereitet den Text des „Eckhard“ vor. In melancholischen Stunden wieder klingen die Töne und Stimmungen des „Hilfen Mannes“ aus dem „Trompeter“ an. Dabei fällt ihm sein Beruf immer weniger. „Ich bin ein halber Hinterschneider geworden und seit Jahresfrist aus der modernen Kultur schier hinausgewachsen, dabei aber gesund und schmerzlos geblieben.“ Noch einmal möchte er als fahrender Schüler in die weite Welt ziehen, „ein halbes Jahr in Italien gibt einen Wintervorrat fürs Leben, dann kann man auch wieder Gasthüter sein und nach der deutschen Staatsämmerhaldarialschreiberei des täglich dämmen und täglich brauchbarer werden“ streben. Sein bester Kern ist immer noch der Zug zur Kunst; den will er in Rom pflegen, nachdem er die amtliche Stellung im Schwarzwald aufgegeben hat. Und so meldet denn der letzte Brief aus Karlsruhe vom 17. Mai 1909, daß das Bündel geschnürt sei. Der deutsche Juristenwitz abgeschüttelt, in sechs Tagen zieht ich nach Rom — als derselbe fahrende Schüler, wie er vor acht Jahren aus München ausgezogen. „Zu Herz wird mit jedem Stundenschlag wieder frischer, seit es die Gewißheit hat, der deutschen Mißere wenigstens auf Jahr und Tag entrückt zu sein.“

Fenilleton.

Scheffel in Säckingen.

Die Veröffentlichung der Briefe Scheffels an Friedrich Gagers durch J. Prosch, die im Märzheft der „Deutschen Rundschau“ zum Abdruck gelangt, führt bis an die Schwelle jenes entscheidenden Moments in seinem Leben, da er, vom römischen Recht befreit, nach Rom zog, um Rater zu werden, und dort seinen eigenartigen Dichterberuf entdeckte. Aber wir erleben in dieser vorbereitenden Zeit bereits die deutlichen Anfänge seines poetischen Weltanschauungslebens, sehen in diesen Briefen langsam die Ansätze seiner dichterischen Begabung sich entfalten. Es ist der Schöpfung eines berühmten „Trompeters“, auf dem er die späteren Motive seines Dichtens in Freud und Leid durchlebt, auf dem ihm Bilder, Situationen und Formen entgegenreten, die später in seinem Sang vom Rheine und dem Eckhard zu künstlerischem Golde ausgeprägt werden sollten.

Am 27. April 1850 schreibt er an den getrennten Augen- und Aushreund: „Wenn Du eine Karte von Deutschland aufsuchst, so wirst Du am Ältester Rhein, zwischen Säckingen und Basel die „getreue und feine Waldstadt“ Säckingen vorfinden. In diesem Säckingen hat einst der heilige Fridolinus den schändlichen alemannischen Heiden die Lehre vom Kreuz gepredigt; und allhier haufte, seit dem Neujahr 1850, Dein treuer Jüngling, seines Lebens Rechtspraktikant beim Bezirksamt, mit einem schädigen Gehalt von 500 fl. jährlich und einem Herzen, das in der frischen Schwarzwaldluft wieder wertvoll gesund geworden ist. Hier sitze ich bei zwei nie versiegenden Gesundbrunnen, — bei einem prächtigen, fernabstehen, elenstänlichen Landvolk, und bei einer sich ewig gleichen Natur, wo die Schwarzwaldsamen tauchen und in der Ferne die Schneelager tiefen gen Himmel rogen. O, wenn Du sie nur

einmal sehen und mit ihnen leben könntest, meine lieben Freunde, die Säckinger; wie sie an einem Marktag oder zum Fest des Schutzherrn nach Säckingen kommen, oder wie sie am Sonntag mit Sang und Klang in ihren Wirtshäusern herumziehen. Wenn so ein schmaler Busch in altertümlicher Volkstracht, schwarzem Sammetkleide, rotem Veltchen bis fast an die Knie, kurzen Pluderhosen und gefärbter Halskrause des Wegs kommt, oder ein rothwangiges Mädel mit entsetzlich hoher Taille und farbig zusammengewürfeltem Rock bis ans Knie, sammt rothen Strümpfen, so ist mirs immer, als hätte ich ein Stück realer Poesie, ein lebendig gewordenes Volkslied vor mir. Ich lerne zwar auch reichlich das kennen, was ein guter Staatsämmerhaldarius als Verdorbenheit des Volks bezeichnet; es wird entsetzlich viel geprügelt auf dem Wald oben, — und geflossen, und Scheiden eingeschlagen, und bei den Mädeln zum Herber hingelagert; aber Alles so primitiv, so gemüthlich, als wenns nicht anders sein könnte.“

In diese „Schwarzwaldsäckingen“ hinein spielt nun Scheffels Liebe zu dem ammannigen Prosch, der Wirtshaus von Säckingen im Hohensteiner Wald. Die kleine tapfere Odemuth des „Eckhard“ trägt Jäger dieses lieblichen Waldlandes mit den kaskadenbraunen Bächen. „Und wenn Einer erst“, so gesteht Scheffel seinem Jünger, „das Glück der Unglück hat, fragmentarische Studien darüber zu machen, wie sich die große Passion, die Liebe, im Herzen eines Schwarzwälder Blandigianen Kindes abspiegelt — in dem Schacht eines solchen Hergleins liegen mehr achte Goldminen als in ganz Californien. Leider, leider schlägt hier die Lyrik in ein furchtbares Tragisches um; wenn der Bürger Tantalus dergleichen zu Grunde gieng, weil ihm die goldenen Früchte zwar vor der Nase hingen, aber nicht erreichbar waren, so ist das sehr einfach; — wenn aber an einem späteren Reichsbürger zu ein Waldstück gar lustig und sinnig heraufkaut, und sich an ihm und er an sie anschließen möchte, und er das Stücklein doch nicht bricht, nicht weil er nicht will, sondern

dieser Garnisonwechsel nach Beendigung der Herbstübungen stattfinden, wenn durch die Reservistenentlassungen der Mannschaftsstand am niedrigsten ist. Die Kosten lassen sich dazu durch rechtzeitige Bekanntgabe weiter verringern und an anderen Stellen wieder einbringen, so daß der Geldpunkt kein stichhaltiger Grund gegen ein solches Verfahren sein kann. Der österreichische Modus bringt aber so erhebliche Vorteile mit sich, daß man über kurz oder lang auch in Deutschland dazu kommen muß. Regimenter, die jetzt in elenden Garnisonen verstreut stehen und dort niemals zu gemeinsamer Ausbildung und gemeinsamen Übungen mit anderen Waffen kommen können, hätten dann die Aussicht, nach einiger Zeit die militärischen Vorteile einer großen Garnison auch sich zunutze machen zu können. Die jetzt so unangenehm fühlbare Schwierigkeit des Offiziermangels bei der Infanterie würde von selbst verschwinden, indem die Gewißheit, in regelmäßigen Zwischenräumen nach großen Garnisonen zu kommen, auch den Regimentären in kleinen Standorten geeigneten Offizierersatz zuführen dürfte.

In gewisser, wenn auch sehr beschränkter Beziehung gibt es solche Garnisonwechsel allerdings schon in Deutschland. So wird im kommenden Sommer wiederum ein der in Hannover garnisonierenden Infanterieregimenter (in diesem Jahre das 74. Regiment) nach Celle marschieren und dort die Kasernen des 77. Infanterieregiments beziehen, während dieses Regiment auf dem Truppenübungsplatz Münster ist. Der Grund zu dieser Maßregel liegt auf dem Gebiete der Ausbildung. Für die in großen Städten garnisonierenden Truppenteile wird mit jedem Jahre die Auswahl des Geländes zu den Feldübungen, besonders aber auch zu den Schießübungen im Gelände immer schwieriger. Die Gefahren einer Vorkastoff sind bei der kleinen Auswahl des benutzbaren Geländes erheblich. Deshalb wird es jeder Kommandeur mit Freude begrüßen, wenn es möglich ist, daß die ihm unterstellte Truppe, wenn auch nur für kurze Zeit, in einem ihr unbekannten Gelände üben kann, das auch nicht derartig angebaute ist wie das Gelände in der unmittelbaren Umgebung großer Städte.

Verleumdung durch Verschweigen.

Daß man auch durch bloßes Verschweigen einer Tatsache verleunden kann, geht aus dem neueren Erkenntnis eines Berliner Gerichtshofes hervor. Jemand hatte über seine frühere Angestellte Auskunft erteilt. Sie besagte u. a., sein Prokurist habe der Beklagten vorgehalten, daß sie mehrere Liebschaften habe und daß sie infolgedessen zuweilen zu spät ins Geschäft komme. Sie habe den Prokuristen deshalb berichtigt, im Termin aber die Klage zurückgezogen. Das stimmte äußerlich, aber die Klage war erst zurückgezogen worden, nachdem der Prokurist seine Behauptung gänzlich widerrufen hatte. Diesen, allerdings entscheidenden Umstand hatte der Angeklagte in seiner Auskunft verschwiegen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. Der Vorsitzende bemerkte bei der Verkündung, er habe gründlich geprüft, ob wohl ein Mißverstand in Betracht komme, er habe aber keinen solchen auffinden können.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser traf kurz nach 1 Uhr im Stationsgebäude von Wilhelmshafen ein, um das Frühstück bei dem Stationschef, v. Fischel, einzunehmen. Geladen waren ferner: der Großherzog von Oldenburg und Prinz Heinrich von Preußen. Im ganzen nahmen 24 Personen an dem Frühstück teil. Am Vormittag hatte der Kaiser den Neubau des Linien Schiffes „Graf

Altenburg“, das Linien Schiff „Raffa“, sowie die Maschinenbaumerkstatt und die Neubauten am Ems-Mündung beichtigt.

* Vordiebstahl Abstieg von der Polizei? Der frühere Landwirtschaftsminister v. Vordiebstal hat sich in letzter Zeit wieder sehr bemerkbar gemacht. Ziemliches Aufsehen erregte sein Vorstoß gegen den Fürsten Bismarck, gegen den er ähnliche Töne anschlug wie Herr v. Oldenburg-Januschan. In vollem Glanze erstrahlte dann sein Ruhm im Zirkus Busch bei der letzten Versammlung des Bundes der Landwirte. Damit will nun Herr v. Vordiebstal seine politische Laufbahn abschließen. In einer Versammlung des Bundes der Landwirte der Westpreußen in Verleberg erklärte er im Verlaufe einer längeren Rede, daß er sich nunmehr gänzlich vom politischen Leben zurückziehen wolle. „Das letzte politische Wort“, so sagte er, „das habe ich heute vor Ihnen sprechen wollen, vor meinen treuen Wählern ein letztes Wort.“ Später ergriff v. Vordiebstal noch einmal das Wort, um seine Absicht zu betonen, von nun an aus dem politischen Leben auszusteigen und sich nur noch um wirtschaftliche Dinge zu kümmern. — Wenn er nur Wort hält, der Herr Vordiebstal.

* Das deutsch-amerikanische Patentabkommen. Das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika über den gewerblichen Rechtsschutz ist nun in Washington von beiden Teilen vollzogen worden. Das Abkommen stellt nach der „Nat.-Zg.“ die Ausführung eines Patentes, Gebrauchsmusters oder Modells in dem Gebiet des einen vertragsschließenden Teiles der Ausführung im Gebiet des anderen Teiles völlig gleich. Es entspricht damit den lebhaften Wünschen der deutschen und amerikanischen Interessenten und ist als erfreulicher Fortschritt des gewerblichen Rechtsschutzes zu bezeichnen.

* Die Kronprinzliche Radbodspende. Wie der Hofmarschall Graf von Bismarck-Vöhlen erklärt, hatte der Kronprinz dem gesellschaftlichen Arbeiterausschuß der Radbods das Verfügungsrecht über die beim Schloßhansischen Bankverein deponierte Summe der Privat-Sammlung des Kronprinzen für die Hinterbliebenen der Radbodkatastrophe, die die Bank an die Sparkasse der Stadt Hamm zur Verfügung des Ausschusses überwiesen, erteilt. Damit war jegliches weitere Verfügungsrecht seitens des Kronprinzen erloschen. Nur der Ausschuss konnte über die Summe verfügen in Gemeinschaft mit dem die 1½-Millionen-Spende verteilenden allgemeinen Knappschaftsverein. Der Kronprinz war niemals Protektor oder Ehrenpräsident des Zentralkomitees für die Hinterbliebenen von Radbod.

* Rigorose Maßnahmen gegen Pfarrer Tremel. Pfarrer Tremel von Volldorf hat vom bischöflichen Ordinariat ein Schreiben bekommen, worin ihm mitgeteilt wird, daß der Erzbischof Dr. v. Albert in Bamberg, der sich zurzeit in Griechenland befindet, angeordnet hat, daß Pfarrer Tremel sofort, und zwar mit einer ausschließlichsten Frist von acht Tagen, eine Erklärung zu unterzeichnen habe, die ihm im Wortlaute vorgelegt wird und die nichts weniger verlangt, als daß er wegen seines Auftretens im jugendlichen Verein in Bayreuth bekenne, er habe ein öffentliches Ärgernis gegeben. Wenn die Erklärung innerhalb acht Tagen nicht unterzeichnet ist, so wird dem Pfarrer Tremel die suspensio a divinis angedroht, die ipso facto eintreten werde, wenn er die Erklärung verweigere. Wie mehrere Blätter übereinstimmend melden, wird Pfarrer Tremel diese Erklärung nicht unterzeichnen.

* Der Fall des Oberlehrers Danzel in Berlin, dessen Zuchtungen den Untersekundaner Mathews, wie gemeldet, im Oktober 1907 in den Tod trieben, beschäftigte Dienstag das Reichsgericht. Oberlehrer Hermann

Danzel wurde am 17. November v. J. vom Landgericht I in Berlin wegen Körperverletzung im Amt in zwei Fällen zu 150 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Revision beim Reichsgericht ein. Der 2. Strafsenat verwarf, wie aus Leipzig gemeldet wird, die Revision. In der Begründung wird ausgeführt, daß sich die Vornahme von körperlichen Zuchtungen gegen Schüler der Untersekunda höherer Lehranstalten nicht rechtfertigen ließe. Es wäre auch mit den Aufgaben einer vernünftigen Erziehung nicht in Einklang zu bringen, gegen junge Leute von Bildung, die sich schon in einem reiferen Alter befinden, eine Straftat anzuwenden, die geeignet ist, das Ehrgefühl zu verletzen und das Erbitterung gegen die Lehrer zu erzeugen. Der Angeklagte hat hiernach rechtswidrig gehandelt, weil ihm ein Zuchtungsrecht überhaupt nicht zur Seite gestanden hat.

* Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulbildung hat unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Prinzen Heinrich zu Schönau, Carosath beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung die Frage des Kampfes gegen die Schul-Literatur zu setzen. Die Hauptversammlung soll im Herbst dieses Jahres in Dortmund abgehalten werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Simler, Oberstabs- und Regimentsarzt des Inf.-Regts. 108, dessen Hamburg Nr. 108, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Dr. Schaub (Hamburg a. M.), Unterabth. des Beurteilungsausschusses, zum Oberabth. befördert. Campe, Oberst, im Inf.-Regt. Nr. 88, für den Kurus vom 1. März bis Ende Juli 1908 als Disziplinar- und zur Ausbildung zur Militär-Zurückhalt kommandiert.

Deutsche Kolonien.

Die Lage auf den Diamantfeldern Südwestafrikas. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Magdeburger“, daß das Kriegsschiff „Panther“, das sich auf den Diamantfeldern Südwestafrikas neuerdings eine Menge nützlicher Elemente eingefunden hat, nach der Abreise beordert sei, um bei der Hand zu sein. Im Reichskolonialamt wird hierzu dem „Berl. Tagbl.“ erklärt, daß auf den Diamantfeldern Ruhe herrsche und die erforderlichen Maßnahmen auch an Ort und Stelle vorhanden seien. Daß der „Panther“ zurzeit in Südrückhalt ankreuzt, sei allerdings richtig, ebenso daß man ihn mit Rücksicht auf die Diamantfelder und die in großer Zahl eintreffenden Einwanderer überwachend dort befohlen habe. Es handle sich aber nicht um eine Abwehr, sondern um eine vorbeugende Maßnahme, bis die unter dem Gesichtspunkt der durch die Diamantfunde veränderten Verhältnisse im neuen Staat bereits beantragte Polizeitruppen-Verstärkung an Ort und Stelle eingetroffen sei.

Die Lage auf dem Balkan.

Eine deutliche Willensänderung Österreichs.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der Weg, den wir in der jenseitigen Frage zu gehen haben, ist uns klar vorgezeichnet. Wir wollen nur, ehe wir ihn beschreiten, die öffentliche Meinung Europas auf zwei Dinge aufmerksam machen. In der bosnischen Frage waren traktatmäßige Rechte der Berliner Signatarmächte im Spiel, wodurch für diese eine Möglichkeit zu einer Stellungnahme gegeben ist. Bei Serbien aber handelt es sich um einen wahren Versuch, großserbische Agitationen zu verwirklichen und einen Angriff auf die Integrität der Monarchie zu begehen. Das ist eine Angelegenheit, die nur uns und Serbien angeht. Wir geben Serbien Zeit zur Überlegung und verzichten noch immer nicht

Das Vogelleben am Rhein.

Ornithologische Streifzüge durch Mainzer Weiden, Rheingau und Rheinhessen im Herbst 1908.

Von Hofrath Dr. L. Schuler und Pfarrer W. Schuler, Gonsenheim bei Mainz.*

Der Vogelzug setzte in diesem Herbst infolge des herrschenden kalten, trüben und regnerischen Tages ziemlich früh ein. Schon gegen den 25. Juli hin verschwand in corpore das Volk der Lurche und Kröten; auch sah man durchaus keine Radfahrer sich bei uns aufhalten oder vorbeiziehen. Anfangs August trat der schwarze Milan in seine Strich- und Jagdzeit ein; um diese Zeit treibt sich der Vogel auf dem Rhein, seinen Inseln und Äuen schwebend und fischend umher, bald einzeln, bald zu zweien und dreien, eine wirre Formation in dem großartigen und einflussreichen Bild der Rheinlandschaft.

Dem Leser, der weniger mit der Vogelwelt bekannt ist, sei gesagt, daß dieser schwarze oder schwarzbraune Milan oder Gabelmilan (Milvus ater oder korschani), der Bruder des roten Milan (dieser hat viel tiefer ausgeschnittene Gabelschwanz), derjenige Vogel ist, den nun auch das deutsche Reichsbogelgesetz vom 1. September 1905 an in Schutz genommen hat. Und das von Rechts wegen; Greif er doch, dem laut der Fälschung, meist nur die auf dem Rücken schwimmenden toten Fische auf, die den weichen Bauch nach oben strecken, und er ist somit die beste Sanitätspolizei der Flügel.

Der Anfang und die Mitte des August brachten uns kühle und regnerische Tage. Die Schwalben, Rauch- und Hausfalken, fingen an, sich zu sammeln und ihre Flugübungen abzuhalten; ich möchte sagen: sie hielten ihre Brigade-Exerzierer ab, um im Gegenzug hierzu die Schlusflugübungen der zu einem großen Verband zusammengefügten einzelnen Flügel und Gesellschaften die Schwalbenformation zu nennen; diese fanden heuer gegen Mitte des September statt. Schon am 21. September notierte ich: fast alle Schwalben fort. Die letzten (Rauchschwalben) sah ich am 1. Oktober. Wenn auch vom 17. September ab vorzugsweise kalte Tage eintraten, so konnte die Sonne die regnerischen und feuchten Erde doch nicht mehr erwärmen, fernerhin heuer ausnahmsweise starke Nebel bis oft in die tiefen Mittagshunden hinein die Sonne verbunkelt hielten, ehe es dieser gelang, die Nebelschwaden zu durch-

* Aus der Feder unseres Mitarbeiters, des bekannten Ornithologen, Pfarrer Wilhelm Schuler, der am 27. März hier im Museum einen Vortrag über die Schöpfung der Vögel halten wird (beim Abschluß des Jahresfestes des Kaiserlichen Vereins für Naturkunde), brachten wir schon mehr als einen Artikel; diesmal bieten wir unseren Lesern eine Naturstudie der beiden Brüder, die als ornithologische Radfahrer in wissenschaftlichen Kreisen angesehen werden.

brechen. Die Vogelwelt rüstete demgemäß fast durchweg früh zum Ausbruch und verließ sich meistens schon vor dem regelmäßigen Termin. So hörte man den Pörl nur bis zum 29. August, während man ihn sonst bis in den September hinein beobachten konnte.

Gegen Ende August hatten sich wie alljährlich die Dörfchen, die mit zu den häufigsten Vögeln der hiesigen Gegend gehören, zu großen Verbänden zusammengefaßt und zogen von den reifen Samen der Schwarzweizen; später, als diese Nahrungsquelle versiegt war, gingen sie den Samen der Nachterke (Oenothera biennis), die hier allenthalben in Menge wächst, an. Die Mittelbröckeln trieben sich in Familien von 5-10 Stück auf den jungen Weizen an; unsere Aufmerksamkeiten herum und gingen vor dem nahenden Winter einzeln, eine nach der anderen, mit leisem Lachen auf, um im nahen Kiefernwald zu ruhen und ruhig die Entfernung des Störers abzuwarten und dann wieder auf der Höhe einzufallen. Auch die Mittelbröckeln fingen sich früher in den Dörfchen, die nun durch deutsches Reichsbogelgesetz gänzlich verboten sind. Trotzdem werden leider noch Kiefernbröckeln in den Dörfchen ausgedehnt. Die Gänse behaupten, diese Vögel würden aus dem Ausland bezogen (?!). Die Kohlmeisen — sie übertrafen an Anzahl die meisten aller sonst hier vorkommenden Arten — zogen in Gesellschaften durch unsere Wälder; man beobachtete in diesem Herbst eine ausnahmsweise starke Gesellschaft von mindestens 200 Mitgliedern.

Auf dem großen Mainzer Sand findet man im Herbst stets diese charakteristische Vogelgesellschaft: Seidelerchen, Goldammer und Rabenkrähen. Der Mainzer Sand bildet den charakteristischen Teil des Mainzer Weidens, jener großen marinen Umlagerung, die nicht dem Rheingebiet am Nordrand der Alpen in der Tertiärzeit sich gebildet hat. Soweit nicht bewaldet oder zur Obplantage angelegt (dann in dem Sand gedeiht der Firsich recht gut) besteht ein reiner, jeder Vegetation beraubter und nackter Flugsand den Boden; schon der mächtige Wind werden die emporgewirbelten Sandmassen als sehr lästig empfunden. Soweit das Gebiet bewaldet ist, trägt der Boden nur einen geringen Fleckenbestand, verkrüppelt und oft von bizzarren, aber immer anziehender Form. Die prächtigen Stimmungsbilder, besonders wenn die Abenddämmerung eintritt oder nebeliges Wetter herrscht, zaubert die Natur hier vor des Beobachters Auge; Farbenreize und Lichteffekte, wie man sie selten zu sehen bekommt. Da, wo der Wald an die freie, unbewaldete Flugsandzone angrenzt, vermittelt ein schmales Band niedriger Pflanzen, meist Gräser u. dgl., den Übergang in die vegetationslose Wüste; hier nun ist der Aufenthaltsort der oben genannten Vögel. Die Seidelerchen läuft stierlich zwischen dem fleischigen Graswuchs umher, fliegt kurz auf und setzt sich wieder nieder, trägt bei schönem Herbstwetter in die Höhe und trillert viertelstündlich ihr Liedchen, ehe sie sich wieder ins Gras- und braun-besetzte Gras hinunterdrückt. Der Goldammer findet sich in Scharen ein und fliegt, soweit sich das annähernd beobachten und feststellen läßt, dem reihen

Samen einer hier häufig wachsenden Distelart nach. Die Rabenkrähen sitzen in kleinen Scharen auf den niedrigen Ästen des Terrains und beobachten scharfen Auges die ganze Gegend; sie bilden eine charakteristische Staffage der stimmungsvollen Landschaft. Wie schief dieses Diebesgelande beobachtet, lehrt folgender Vorfall, den einer von uns Brüdern erlebte und also schilderte: Ich treibe die Schaar von einem Hügel auf; die Vögel streichen etwa 300-400 Meter weit und fliegen sich plötzlich auf ein vereinzeltes und wohl durch die Jagd verdrängtes Rebhuhn, dessen Lachen ich schon den ganzen Mittag gehört hatte, herab, bekommen dasselbe zu fassen und bearbeiten das laut schreiende Huhn; obwohl ich durch hartes Gesehe und eifriges Dinstimmen die Quader schon nach wenigen Sekunden vertriebe, fand dem Huhn doch schon, als ich hinkam, beide Augen ausgefaßt und ein Flügel labiert. Das Huhn wies auch noch die Spuren einer anderen Verletzung auf, und ich glaube, daß die Krähen logisch im Vorbeistreichen den krankesten Zustand des Huhns erkannt und hierdurch veranlaßt wurden, dasselbe zu überfallen. Vielfach findet man, daß die Krähen oft über den nackten Sandboden, scheinbar ohne Zweck und Absicht, einherfliegen, müde, als ob ihnen herzerweichende und sicher und leicht zu bestimmenden Gewölbe.

Am Rhein macht sich im September der Vogelzug naturlich auch sehr bemerkbar, denn das Wasser übt auf fast alle Vögel eine Anziehungskraft aus; auf die Sumpfs- und Wasservögel selbstredend zu jeder Zeit, auf die übrigen Wandervögel besonders zur Zeit des Frühjahrszuges, weil alsdann längs den Strom- und Bachläufen die Vegetation am weitesten vorgeschritten ist. Es ist aber unsere Erfahrung, daß der Vogel im Stromgebiet die Forderung zu leben, daß demnach der Stromlauf eine Zugstraße sei, wie man das erste kürzlich wieder in einem vor wenigen Jahren erschienenen, an wunderlichen Einsäulen und trüben Ansichten überreichen Buch über die Biologie der Waldschnecke gelesen hatte. Der Vogel wandert in breiter Front; sein Wanderszug schneidet quer über unsere deutschen Mittelgebirge weg, unbefürchtet um Strom und Teich, um Feld und Hügel und Wälder. Aber, wenn der Jäger sich auf den Fluß niederläßt, dann wird er sich selbstredend nicht auf noch unter Schnee liegenden Höhen oder in noch unerwarteten Wäldern und Lössen zur Ruhe hinabdrücken, sondern er wählt seinen Ruheplatz und seine Nacht am Strom, am Bach oder Teich, wo durch die natürliche Lage des Ortes an sich und durch die Wirkung des Wassers des Winters Herrschaft schon gebrochen und der Fisch, wenn auch noch spärlich, so doch schon genügend gedeckt ist. Daher die Ansammlung der Vögel in den Tälern zur Jagdzeit, daher ihr gehäuftes Erscheinen an Flüssen und Teichen! — Wenn wir nun so gegen Mitte September den Rhein besuchen und seinem Ufer entlang wandern — wir meinen dort, wo den Strom noch nicht ein schön gemauerter Quai einengt, sondern wo am sanft anlaufenden, sandigen Ufer Schilfwälder wachsen und bizzare Weidenstämme das Ufer bekränzen — so werden wir dort auf

auf die Hoffnung, daß es sie dennoch werde, um normale Beziehungen zu der Nachbarmonarchie anzubahnen.

Der zweite in der internationalen Presse viel verbreitete Irrtum betrifft die Frage der wirtschaftlichen Zustände. Wir wollen Zustände machen, aber nicht, um eine von uns an Serbien geschuldete Kompensation zu leisten, sondern weil wir das Interesse haben, daß Serbien sich wirtschaftlich entwickle und zu der Überzeugung gelangt, daß wir seiner Entwicklung nicht entgegenstehen wollen. Die öffentliche Meinung Europas darf nicht aus dem Auge verlieren, daß es sich hier um Angelegenheiten handelt, welche die politischen Interessen Serbiens betreffen, hinsichtlich derer es als Souverän zu entscheiden hat. Eine Intervention dritter Mächte wäre schon deshalb ausgeschlossen, weil sie über keinerlei Recht verfügen, an das sie für ein solches Vorgehen anknüpfen könnten. Die Monarchie kann keinesfalls zu Konzessionen gezwungen werden, die zu gewähren sie nicht gewillt oder nicht in der Lage ist.

Eine amtliche Meldung aus Stutgart besagt, daß Montenegro an der Grenze Vorbereitungen treffe, welche als eine Bedrohung Serbiens anzusehen seien.

Aus Albanien berichtet man über bevorstehende Kriegsvorbereitungen an der montenegrinischen Grenze.

Ausland.

Italien.

Der Zustand des Papstes ist unverändert, das Gesamtbefinden gut. Wie in den vergangenen Tagen las der Papst vorgelesen die Messe in seiner Privatkapelle und empfing den Staatssekretär sowie den Majordomus zum Vorort. Die Audienzen blieben aber suspendiert, da sie in einem anderen Stübchen stattfinden und man den erkrankten Papst nicht einem Aufwachen aussetzen möchte.

Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Kabel in der Meerenge von Messina sind vollendet. Sechs Kabel wurden ausgetauscht, eines mußte ausgetauscht werden, weil es von einer großen Menge Schutt bedeckt ist. Die Kabel wiesen Brandstellen auf, was für die Annahme spricht, daß die Ursache des Erdbebens mehr unterseeische vulkanische Explosionen als tektonische Beben gewesen sind.

Frankreich.

Die Priester und Angehörigen der Kirche Notre-Dame in Valence (Département Tarn et Garonne) haben auf Grund des Gesetzes von 1884 ein Syndikat zur Verteidigung ihrer Berufsinteressen gebildet. Man zweifelt jedoch, daß der Vatikan dieses Syndikat anerkennen werde, da er eine ähnliche Vereinigung, die von dem bekannten Pariser Pfarrer Soulangue-Rodin gegründet worden ist, ausdrücklich verboten hat.

Die radikalen Blätter verlangen unter Hinweis auf die von den Camélot de Roy angezeigten Anzeichen, daß von den von ihnen verübten Verbrechen der Denkmäler des Senators Trarieu und Schenker-Kleinert, daß endlich entscheidende Maßnahmen gegen die royalistischen Treibereien ergriffen werden.

Rußland.

Ein Attentat gegen den Zaren?

Eine Pariser Agentur veröffentlicht folgende Mitteilung: Vor einigen Tagen erlangte die Pariser Polizei die Gewissheit, daß mehrere Bomben, welche von russischen Flüchtlingen in Paris niedergelegt worden sind, durch Vermittlung einer Französin nach Rußland gebracht wurden. Die Bomben sollen angeblich für ein

ein zahlreiches Gewölge haben. Weisen aller Art loden in den Weidenläuren, Astschiden schmeißern im Gesträuch. Wenn der Abend naht, fliegen die Schwalben mit lebhaftem Gezwitsch über der blauen Kaiserliche hin und her; Stare nagen in kleinen Trupps und fallen tausenden Ringes in den Rohrwäldern ein. Über das sandige Meer läuft flink und leicht die Vachtel (weiße und gelbe), und je mehr das Jahr dem Oktober zuläuft, um so größer wird ihre Schaar. Die Gänse fliegen in einem Flug von elf Stüd über den Rhein gehen — fliegen mit frohlichem Lachen und lebhaften, leichten, schwanzenden Flügeln längs dem Strom. Da hört die lockenden, schmelzenden Laute, fliehet der Strom, das unermüdete Silberband, sich durch das trübere, schöne Land windend, fliehet die berühmten Berge und die besten alten Dörfer und Städtchen — hier Ebnale mit seinen charakteristischen Türmen, dort der steile Abhang, ob seines weichen berühmte Rohrstängel und noch weitere zurück, fast verschwindend im Dunst des Abends, der Nebelwald mit seinem hohen Dom und der Hochsburg mit seiner Kapelle — und über Wasser, Land und im ganzen Luftmeer jene braungelbe Farberde, die man für bezeichnend auf Rembrandts Bildern sieht — — — wirklich, ein Kind kann man werden, ein reines Kind, wenn man einen so göttlich schönen Tag am Rhein verbringt; kann Schiffe aus Dinschmalen bauen und sie im Strom schweben lassen; kann die Schiffe der vorbeifahrenden Schiffe durch redenden Ruf heraufbescheiden; kann im Sand wühlen und phantastische Burgen bauen und sich wie ein Kind darüber freuen — — —

Vom 17. September ab trat etwas günstiges Wetter ein. Man hörte an jenem Tage Weidenläuren und Weidenläuren, die sich eifrig im Gesträuch. Die glühenden Kranichscharen ließen sich im Feld zwischen Drais, Marienberg und Gonsenheim, einem großen Gemüsegarten, oft zur Nachtzeit nieder und hingen die Köpfe mit den Füßen einer Nachtigall, die man morgens auf irgend einem pomeranischen Ast eingeschlafen hat.

Am 9. Oktober hörte man die erste ziehende Saatfrucht; ihr Aufbruch aus nebelverhüllter Luft zum Weidenläuren. Dann trat erst wieder am 19. Oktober der Saatfruchtzug in Aktion; das ist im Vergleich zu den früheren Jahren um 4—5 Tagen verspätet. Der 27. und 28. Oktober waren kalte Tage. Die Felder, deren Saatfrucht in der Regel mit denen der Saatfrucht zusammen fallen, hörte und sah man erst am 12. Oktober. Kranich trafen am 14. Oktober abends gegen 9 Uhr aus finkender Nacht herab; wunderbarer Gedanke, so in Dunkelheit und Nacht über das Land wegzufahren und dann bei der aufsteigenden Morgen-sonne als glühendes Feld unter sich liegen zu sehen!

Die Ankunft der Rebellfrucht bedeutet so ungefähr das Ende des Vogelzuges. Obwohl man schon am 30. September einen ersten Vorgänger sah, so füllte sich unser Land doch erst wie gewöhnlich im letzten Drittel des Oktober mit den schwarzweißen Geflügel.

Attentat gegen den Zaren bestimmt sein. Der mit der Ausführung des Attentats beauftragte Russe soll sich zurzeit noch in Frankreich befinden und einer der gefährlichsten russischen Revolutionäre sein.

Belgien.

Der Weg der Reise des Thronfolgers Prinzen Albert durch den Kongostaat steht nun fest. Der Prinz wird die Kapstadt bis zu der Endstation Broken Hill besuchen. Dort erwarten ihn 25 Soldaten und 100 Träger. Dann geht es zu Fuß durch das wald- und mineralreiche Gebiet der Côte de Kongo und von da ab werden Märkte durch das gesamte Kongogebiet gemacht. In Simbombo will Prinz Albert mit dem Kolonialminister Benlin zusammentreffen, der ebenfalls eine Reise durch den Kongostaat macht. Dann fährt Prinz Albert den Kongo flussaufwärts bis Brüssel-Ville, wo er sich am 27. Juli zur Heimreise einschiffet. Der Prinz wird von zwei Adjutanten und einem Kammerdiener begleitet.

Britisch-Indien.

Der frühere Oberhauptling des Zululandes Dinizulu, der überführt ist, während des Aufstandes im Jahre 1906 Rebellen eine Zufluchtsstätte geboten zu haben, wurde in Greytown zu 4 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling verurteilt.

Luftschiffe und Aeroplane.

hd. Friedrichshafen, 3. März. Der für heute angelegte Ausflug des „L. 1“ mußte bis auf weiteres verschoben werden, da es seit heute früh ununterbrochen regnet und schneit.

hd. Paris, 3. März. Der Luftschiffer Wright wird seine Flugversuche erst nächste Woche wieder beginnen. Er will abwarten, bis sein zweiter Apparat fertiggestellt ist. Wie verlautet, steht der Luftschiffer augenblicklich mit der spanischen Regierung in Unterhandlungen wegen Ankauf seines Apparates.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. März.

Wiesbadener Vorfrühlings-Stimmung.

Wird es nun wirklich noch Frühling werden? Fröhlich und lenzverheißend begann der März mit seinem ersten Tage, aber seither pendelt das Thermometer auf und nieder mit einer leider recht fahlgaren Tendenz zum „Hollen“. Mit jedem Tage sank die Temperatur ganz im Gegensatz zu der vorstehenden Jahreszeit und die Hausfrau sieht mit Sorge, daß ihr Kohlenvorrat an diesen kalten Tagen mehr in Anspruch genommen wird, als ihr lieb ist. Diese Witterungsverhältnisse, die ewige Wiederkehr winterlicher Kälte sind eine wahre Freude für den Kohlenhändler, dessen Beizgen dabei blüht. Mehr allerdings noch für die Grubenverwaltungen, die ihre gewaltigen Vorräte, die auf „Halde“ gestütet werden, merkbar zusammenschmelzen sehen. Der Abnehmer allerdings ist über seinen ununterbrochen partien Kohlenbedarf keineswegs erbaud, denn die ansehnlichen „Schwarzen Diamanten“ haben seit Jahren Preise, die sich kaum vor jenen der feurigen Funkeleinste unterscheiden, die neuerdings auch in der nächsten Prosa deutschstämmiger Kaufleute gefunden werden. Wo sind die Zeiten hin, da der Zentner Kohle um 80 und 90 Pf. zu haben war, in der Kohlenregieren um den dritten Teil dieser Summe? Die meisten wissen sich dieser Tage kaum noch zu erinnern. Zwar waren damals die Einkommensverhält-

nisse lange nicht so wie heute, was aber hat deren Sicherung für den einzelnen für einen Wert? Die Ansprüche sind seither erheblich gewachsen, und die ganze Lebenshaltung hat sich durch die Preissteigerung aller Bedarfsartikel derart verteuert, daß die Einkommensmehrung einen weniger als problematischen Wert hat.

Dieses träge Mißverhältnis macht sich jedem fühlbar in der gegenwärtigen Zeit, die durch ungünstige Witterung finanzielle Ansprüche hervorruft, die eigentlich gar nicht im Einklang stehen mit der Jahreszeit. Der Winterbedürfnisse senkt unter der Last einer hohen Heizungsberechnung und die zahlreichen Scharen Bediensteter frieren und hungern dem Frühling, der warmen Zeit, entgegen. Selbst die Geschäftswelt hat nur zu geringem Teil einen Nutzen von der niederen Temperatur, der schwankenden Witterung. Im allgemeinen ist der Kaufmann recht verdrießlich, denn dieser ewige Wetterwechsel führt seine Frühjahrsdispositionen. Immer wieder muß er Winterfächer hervorräumen, halt Lager und Verkaufsfächer mit den düstigen Gaben des Frühjahrsbedarfs zu besetzen. Dadurch wird das Saisongeschäft nicht unerheblich beeinträchtigt, und auch der Geschäftsmann erwartet mit Ungeduld die Zeit, da die Sonne endgültig den Sieg über des Winters Unge- mach erringen, und es wirklich Frühling werden wird.

Indessen aber bereitet sich unsere städtische Gartenverwaltung auf die längliche Arbeitsperiode mit Eifer vor. Schon seit Tagen sind ihre Arbeiter mit allerhand Geräten und Werkzeugen ausgerüstet, um für den Sommer zu frisieren, was Wiesbaden an öffentlichen Gartenanlagen besitzt. In Bäumen und Sträuchern wird herumgeschritten, und gewaschen und am Laubplatz hat man sogar mit Beilen und Bürsten die Bäume von dem Staube reinigend, den eines nahen Abbruchs Unrat über sie geschüttet. Die Blumen- und Rosenanlagen werden zum Teil schon umgegraben, und wo dies aus verschiedenen Gründen noch nicht geschehen kann, ist Dünger und Gärtererde angefahren worden, um zu geeigneter Zeit sofort an die Arbeit gehen zu können. In den Treibhäusern und den Aufbewahrungsräumen für die empfindlicheren Gewächse ist man dabei, die Pflanzen, die Wiesbaden mit einem farbigen Blumentempel zieren sollen, auszuheben und für ihren Zweck heranzureifen. Tausende einzelner Pflänzlein barren ihrer Aufgaben, und Hunderte ausländischer und meist exotischer Gewächse werden von der künftigen Hand des Gärtners sehr langsam in den warmen Blumenhäusern auf den Aufenthalt in der kälteren Temperatur des mittlereuropäischen Frühjahrs und Sommers vorbereitet. Dazwischen fliegen forschende Blicke auf das Thermometer und fleißig werden die Witterungsaussichten erwohnen. Wenn es doch endlich wärmer würde, damit man mit der Hauptarbeit beginnen könnte, denn was bisher und zurzeit geschieht, das waren alles nur Vorarbeiten. Aber es scheint, als ob der Winter uns alle noch lange narren und vergeblich auf den Sieg des Frühlings warten lassen wollte. Aber schließlich wird der Weibhart auch einmal den Kampf aufgeben müssen, und dann werden all die Frühjahrs Hoffnungen, die überall noch schlummern, in Erfüllung gehen. △

Beobachtungsanstalten für Jugendliche.

Kürzlich fand in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz der Frau Oberlandesgerichtspräsidentin Hagens eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in der die Frage der Errichtung von Beobachtungsanstalten für Jugendliche eingehend erörtert wurde. U. a. waren anwesend die Herren Landeshauptmann Kessel und Landesrat Augustin aus Wiesbaden, die Landräte von Homburg, Höchst, Langenselbold und Montabaur, ferner Vertreter der Stadtbehörden von Frankfurt, Mainz und Offenbach, die Groß- Kreisräte von

Aus Kunst und Leben.

ah. Das Ende des Münchener „Intimen“ Theaters.

Aus München wird uns geschrieben: Die Entstellungen eines großen Vorkriegsprojektes, der vor einiger Zeit gegen den Chefproduzenten der katholischen „Allgemeinen Rundschau“ Armin Kaufmann vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde, haben die hiesige Polizeidirektion veranlaßt, dem Intimen Theater die Konzession zu entziehen, so daß es nunmehr seine Pforten schließen mußte. Damit verschwindet aus dem öffentlichen Leben Münchens nicht nur die besonders in der Sturm- und Drangperiode des „Allerbreits“ vielgenannte Kunststätte, sondern auch ein Bühnenleiterpaar, das weit über die Grenzen Münchens hinaus das Tagesgespräch gebildet hat. Den Anlaß dazu bot in erster Linie die Frau Direktorin, die „Schöne Mary“ war, die zugleich der Star des Intimen Theaters war. In einer Münchener Vorstadt aufgewachsen und in ihren Jugendjahren der Stolz und die Stürze der Welt der Münchener Vorstadt hin, zog sie die Aufmerksamkeit verschiedener „Lavaliers“ der Münchener Gesellschaft auf sich, die dem talentierten, schwarzhaarigen und sehr graziösen Mädchen den Rat gaben, sich der Bühne zu widmen. Ein bayerischer Prinz soll die Kosten ihrer Ausbildung bestreut haben, und zahlreiche Offiziere der Armee unterstützten die Künstlerin bei ihrem Studium, so daß sie schließlich in Brillanten und schönen Kleidern sowie mit einem Automobil ausgerüstet ihren Eingang in die vornehmen Viertel Münchens halten konnte. Ihr Auftreten an verschiedenen Münchener Bühnen bedeutete eine „Sensation“, da sie sich als ein außerordentlich interessantes und pikantes Persönlichkeits erwies, das den letzten Schluß bis in die Fingerringe hinein Fösch und im Fluge die Männerherzen zu erobern verstand. Als sie sich ein hübsches Vermögen zusammengekauft hatte, heiratete sie den Direktor des Intimen Theaters Peter Joseph Ball, genannt Dunkel, der gleichzeitig ihr Anwalt wurde und mit ihr die damals hoch im Flor stehenden „Allerbreits“ des ganzen deutschen Reiches. Zu den beliebtesten Nummern ihres Repertoires gehörte damals ein gegen das bayerische Zentrum gerichtetes „Red der Jugend“ und eine „Chaiselongue-Nummer“: Ich bin nicht be-

trunken, ich bin nicht betrunken, ich bin nur so schrecklich verliebt“. Mit diesen Liedern hatte sie mamentlich das Herz eines jungen bayerischen Herzogs, eines vielgenannten Münchener Kommensanten und auch das des Chevalier-Leutnants Mühl aus Dinslaken an der lothringischen Grenze erobert. Alle drei stürzten sich freudig in erhebliche Schulden. Das Ende vom Stabe war der große Betrugsschlag gegen Leutnant Mühl in Dinslaken, in dem auch die Rede davon war, daß zwischen den dreien gelegentlich um die Günst der „Schönen Mary“ gewürfelt worden sei. Durch diesen Prozeß hatte die Reputation der Dreifach eine erhebliche Anack bekommen, und in den letzten Jahren beschränkte sie daher ihre Wirksamkeit auf das Intime Theater, in dem sie noch allabendlich unter dem Namen der Münchener Studentenschaft ihre Triumphe feierte, insbesondere in ziemlich einseitigen Entfesselungsspielen, die schließlich einen Entfesselungsartikel in der eingangs erwähnten „Allgemeinen Rundschau“ zur Folge hatten. Mary Arder und ihr Gatte erhoben daraufhin Privatklagen gegen Kaufmann und den Verfasser seines Artikels, einen jungen Studenten, die jedoch mit der Freisprechung der Beklagten endete, da das Gericht ihnen den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zubilligte. Die Folge war eine verschärfte Zensur gegen das Intime Theater und zuletzt die Konzessionsentziehung, die damit begründet wurde, daß das Intime Theater in seinen letzten Darstellungen die Grenzen des Erlaubten überschritten habe. Die Verfügung der Polizeidirektion wurde durch den Senat der Kreisregierung aufrechterhalten, obwohl der Unternehmer eingewendet hatte, daß niemals andere als polizeilich erlaubte Stücke aufgeführt worden seien. Es wurde ihm entgegengehalten, daß besonders durch die Vorträge seiner Gattin Mary Arder das öffentliche Schamgefühl verletzt worden sei, und damit dürfte die Rolle der sogenannten Dinslaken vorüberhand ausgeübt sein.

Wissenschaft und Technik.

Eben Hedink, erster öffentlicher Vortrag in Berlin findet am 14. März, drei Wiederholungen am 16., 21. und 22. März statt. In der Zeit vom 12. März bis 1. April hält Hedink in Deutschland öffentliche Vorträge und dreizehn Vorträge in geographischen Gesellschaften.

Erbach, Friedberg, Oppenheim und Worms. Zahlreich vertreten waren auch die Kirchen-, Schul- und Gerichtsbehörden des Großherzogtums Hessen und der Provinz Posen-Rastau. Waisenhausdirektor Dr. Peterßen aus Hamburg, der auf Einladung der Vereine Kinderhaus und Rupperhammer erschienen war, führte u. a. folgenden aus: „Wenn ein privater Jugendfreund sich eines einzelnen hilfsbedürftigen Kindes annimmt, dann vermag er oft mit erforderlicher Liebe und Mühe zu erkennen, wo die eigentlichen Ursachen von dessen Hilfsbedürftigkeit liegen und kann dann sein Eingreifen so gestalten, daß es dem Kinde zum Nutzen gereicht. In anderer Lage befinden sich private und öffentliche Organisationen, die oft Hunderte von Kindern gleichzeitig zu versorgen haben. Die Kenntnisse über ihre Schicksale schöpfen sie zunächst aus ihren Akten. Sie oft aber machen sie die Erfahrung, daß das, was die Akten enthalten, mit den wirklichen Verhältnissen nicht übereinstimmt, so daß man immer mehr zu der Überzeugung gelangt, eine Organisation dürfe erst dann eine Entscheidung über die Behandlung eines Jugendlichen treffen, wenn sie sich durch eigene Beobachtung ein Bild von seinem Zustand verschafft habe; hier sei aber Beobachtung nur durch besondere Beobachtungsanstalten in genügender Höhe zu erlangen. Beobachtungsanstalten, geleitet von Ärzten und psychologisch gebildeten Pädagogen, sind das grundlegende Erfordernis einer der wirklichen Not gerecht werdenden Jugendfürsorge. Hamburg hat dieser Erkenntnis gemäß gehandelt. In Hamburg ist das Zentrum der gesamten öffentlichen Jugendfürsorge das Waisenhaus. Die durch die Zentralisation bewirkte große Wohl der zuströmenden Jugendlichen ließ die Notwendigkeit einer zuverlässigen Beobachtung derselben besonders fühlbar werden, und so muß seit drei Vierteljahrhundert jeder Jugendliche, der der Fürsorge des hamburgischen Staates anheimfällt, zunächst der Beobachtungsanstalt des Waisenhauses überwiesen werden. Wie sehr sich diese Beobachtungsanstalt bewährt hat, zeigt u. a. die Tatsache, daß es gelang, ein Drittel jener Mädchen, die wegen Unzucht von der Polizei eingeliefert waren, vor Unterbringung in eine Anstalt zu schützen. Die Beobachtungsanstalten haben indessen gezeigt, daß es sich hier nicht um Personen handelt, die im Grunde verdorben waren, sondern bloß um Mädchen, bei denen die Unterbringung in geeigneten Familien (als Dienstmädchen usw.) zur Rettung ausreichend war. Ohne diese Beobachtung hätte man die Mädchen wohl oft, durch den Anschein großer Verworfenheit veranlaßt, in Besserungsanstalten gebracht und dort wären vielleicht manche von ihnen durch Verführung von wirklich schlechten Elementen verloren gegangen.“

Professor Klumker wies in der Diskussion darauf hin, daß jetzt die Frankfurter Vereine Kinderhaus und Rupperhammer eine Beobachtungsanstalt in der Nähe der Stadt (auf der Steinmühle bei Obererlenbach) errichten, und zwar im Anschluß an die vor einiger Zeit von ihnen geschaffene Arbeitskolonie für schwach-befähigte schulentlassene Knaben.

Landesrat Augustin-Wiesbaden, Stadtrat Dr. Friesch, Pfarrer Dr. Jörcher-Frankfurt und Professor Freudenthal-Frankfurt a. M. betonten, daß die neue Beobachtungsanstalt für die gesamte Fürsorgeerziehung im Großherzogtum Hessen und in der Provinz Posen-Rastau von Wichtigkeit sei.

— **Ortsverzeichnis.** Die Postanstalten sind ermächtigt worden, vom Publikum Bestellungen auf das Ortsverzeichnis zu den Poststellen anzunehmen. Das für Zwecke des Postdienstes hergestellte Druckwerk enthält u. a. sämtliche Postorte des Deutschen Reichs mit Bezeichnung ihrer Lage, die wichtigsten an der Eisenbahn gelegenen Verkehrsörter der übrigen Staaten Europas, sowie die bedeutendsten Hafenorte der außereuropäischen Länder mit näherer Angabe des Landes. Es ist ein Hilfsmittel für die richtige Adressierung der Postsendungen, da aus ihm auch die zufällige Bezeichnung für Postanstalten mit gleich- oder ähnlich lautenden Namen ersichen werden kann. Bestellungen auf das Ortsverzeichnis, das jährlich zweimal: am 1. Mai und 1. Oktober, erscheint, müssen bis spätestens am 28. März und 28. August erfolgen. Der Preis beträgt 60 Pf. für das Stück.

— **Vom 25-Pfennigstück.** Das Reichsfinanzamt hat unabhängig von den drei ungeeigneten preisgekrönten Entwürfen dem Bundesrat einen besonderen Entwurf zur Herstellung eines neuen 25-Pfennigstückes vorgelegt. Der Bundesrat hat vorerst die Angelegenheit dem zuständigen Ausschusse zugewiesen, dessen Bericht in den nächsten Wochen zu erwarten ist. Mit der Ausgabe des neuen Geldes kann daher erst in den Sommermonaten gerechnet werden.

— **Die Kaufbahn als Seecoffizier** erfreut sich, wie die „Tägl. Rundsch.“ mitteilt, wachsender Beliebtheit. Zur Darstellung als Seecadetten haben sich weit mehr junge Leute, als die zweihundert, die jedesmal nur angenommen werden können, gemeldet. Die Avancementsverhältnisse sind bei der Flottenvermehrung besonders günstige geworden.

— **Aus der Langgasse.** Durch die Erweiterung der vorderen Langgasse ist einem längst empfundenen Bedürfnis Rechnung getragen worden. Leider soll aber ein Mischstand, der an dieser verkehrsreichen Stelle besonders bemerkbar war, auch für die Zukunft bestehen bleiben, nämlich die feitherrige Pflasterung der Fahrbahn. Auf die zahlreichen Petitionen des Bezirksvereins Altstadt, betreffend Legung eines geräuschlosen Straßenpflasters, wurde seitens der städtischen Behörden stets geantwortet, sobald die Straßenregulierung zur Ausführung gelange, würde auch die Befestigung des Straßenpflasters, das wegen seiner Mängel das denkbar ungeeignetste Material ist, erfolgen. Dieser Zeitpunkt ist nun gekommen. Die Decke der Fahrbahn muß zum großen Teil erneuert werden, aber geräuschloses Pflaster — das gibt's nicht! Der Magistrat sucht sich seiner Verirrungen durch den Hinweis auf die derzeitigen ungünstigen städtischen Finanzverhältnisse zu entziehen und läßt noch wie vor

das Schlackenpflaster verwenden. Nur eine Strecke von einigen Metern vor der Einmündung in die Marktstraße soll mit Granitpflaster versehen werden. Diese „Verbesserung“ muß für die Anwohner, welche die teuren Läden innehaben und der Stadt reichliche Steuerbeiträge bringen, genügen. Dieselben werden sich nach wie vor an dem Schauspiel der stürzenden Pferde ergötzen können und müssen den entsetzlichen Straßenlärm auch weiterhin in Kauf nehmen. Eine solche Zurücksetzung der vorderen Langgasse seitens des Magistrates gegenüber den Langgassen-Bewohnern jenseits der Goldgasse, die sich schon seit Jahren einer geräuschlosen Straßenbedeckung erfreuen, ist doch wirklich verlegend. — Aber auch die Vermaltung der elektrischen Straßenbahn scheint den Bewohnern der vorderen Langgasse gar wenig hold zu sein, sonst würde dieselbe den jetzigen Zeitpunkt dazu benutzen, um den durchaus mangelhaften Bahn-Unterbau einer eingehenden Revision zu unterziehen. Durch den Lärm, den das Stößen und Schlagen der schweren Wagen dabei verursacht, werden die Anwohner auf das empfindlichste belästigt, und die Häuser erleiden durch die fortgesetzten starken Erschütterungen großen Schaden. Abhilfe tut dringend not. — Dies die Schattenseiten, die das jetzt sonst so schöne Straßenbild ganz erheblich beeinträchtigen.

— **Theaterbesuch zur Ringkirche.** Die Theaterbesucher des südwestlich der Ringkirche gelegenen Stadtteils klagen fast allabendlich darüber, daß Theatergäste, die nur bis zur Rheinstraße, bzw. Ringkirche fahren, den nach der Schiersteiner Straße bestimmten Theaterwagen benutzen, infolgedessen diesen überfüllen und dadurch die Anwohner oben genannten Stadtteils zwingen, den nachfolgenden Theaterwagen Ringkirche-Emser Straße zu benutzen. An der Ringkirche müssen dann diese Fahrgäste von dem grünen Theaterwagen umsteigen in den mittlerweile fast zur Hälfte leeren Theaterzug nach Infanterie-Kaserne. Durch das Umsteigen wird dieser Zug aufgehalten, und die Fahrgäste werden unwillig, da der Zug nach Emser Straße manchmal noch an der Borchstraße ist, während der Infanterie-Kaserne-Zug an der Ringkirche hält. Diese unliebsamen Verzögerungen und das lästige Umsteigen an der Ringkirche können leicht durch etwas größere gegenseitige Rücksichtnahme der Theatergäste vermieden werden. Alle Theaterbesucher aus der Rheinstraße und dem Ring nördlich der Ringkirche mögen doch die Theaterwagen der grünen Linie benutzen, die immer genügend Raum bieten.

— **Schulnachrichten.** Die Pfarrämter sollen fortan benachrichtigt werden, wenn in einem Orte übertragbare Krankheiten ausbrechen. Dies soll geschehen, damit die für den Konfirmandenunterricht erforderlichen Maßnahmen getroffen werden können.

— **Wiesbadener Beamtenverein.** In der Hauptversammlung am Dienstag, den 2. d. M., wurden die satzungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder Regierungshauptkassassierere Battenfeld, Postsekretär Buschmann und Steuersekretär Heinrich wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, den Jahresbeitrag in Nassau aus der Vereinskasse 100 M. zu überweisen.

— **Zum Eltviller Winterfrach.** Die in dieser traurigen Angelegenheit vorgestern abend von uns gemachten Mitteilungen sind ein Auszug aus einer Beerdigung des Kommissionsberichts, die in der „Rhein. Volksztg.“ veröffentlicht worden ist. Der Bericht enthält noch manche Einzelheiten, die von der Verwaltung der Verkaufsbereinigungen der Rheingauer Wintervereine weitere interessante Aufschlüsse geben, auf die wir aber mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse nicht näher eingehen konnten.

— **Eine unangenehme Entdeckung** machte gestern ein Maler in der Schmalbacher Straße. Derselbe war mit Schilberstreichen in einem Hause beschäftigt und hatte deshalb seinen Hut und Überzieher in dem Hofe aufbewahrt. Als er später seine Arbeitsstätte holen wollte, waren sie verschwunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— **Ein seltenes Schauspiel** konnte man vorgestern gegen Abend beobachten. Vom Rhein her kommend, zogen in endlosen Fluge wohl 5000 Krähen (Raben) in südlicher Richtung über die Stadt dahin. Die ungeheure Zahl der krächzenden Vögel fiel allgemein auf.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die durch Schwaiber Geschädigten in Nassau: von B. M. 1 M., von H. R. 5 M., von D. M. 1 M., 50 Pf., vom Zweigverein Wiesbaden des Bundes deutscher Militärärzte 2 M., 50 Pf., von G. A. 2 M., von A. R. 5 M., von A. 1 M., von J. R. 5 M., vom Stammtisch „Kolonisation Barbados“ 5 M., 10 Pf., von A. R. 10 M., von A. R. 10 M., von E. S. 2 M., von den Mitgliedern des Gesangsvereins Teutonia in Wiesbaden, Vorsitzender A. Reiter, 4 M., 3 Pf., vom Samstagabend-Stammtisch im „Hotel Reichsborn“ 6 M., 80 Pf., von Frau Marie Dörffling 1 M., 50 Pf.

— **Israelitische Gottesdienste.** Israelitische Kultus-gemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 5.45 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr. Kurim Sabbat abends Predigt punktlich 6.15 Uhr. Kurim Sonntag morgens 7 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefaal: Wochenlage: morgens 7 Uhr, nachmittags 5.15 Uhr. Die Gemeindefaal ist geöffnet Sonntag von 10 bis 10.15 Uhr.

— **Alt-Israelitische Kultusgemeinde.** (Haupt-synagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag abends 5.15 Uhr, Sabbat morgens 8.15 Uhr, Nachmittagsdienst 2.15 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7 Uhr. Kurim morgens 6.15 Uhr. Wochenlage: morgens 7 Uhr, abends 5.15 Uhr.

— **Theater, Kunst, Vorträge.** — **Königliche Schauspiele.** Anfolge von Erkrankung der Frau Seffler-Burhard hat die für Samstag, den 6. d. M., vorgesehene Aufführung des boccinischen Lustdramas „Tosca“ leider verschoben werden müssen. Dafür gelangt am Samstag die Oper „Mignon“ mit Frau Sank-Röppel in der Titelrolle zur Aufführung. (Gewöhnliche Preise, Abonnement A.) Die Aufführung von „Tosca“ findet nunmehr Mittwoch, 10. d. M., statt (Abonnement A.). Die für Samstag vorgestellten Karten behalten für Mittwoch den 10. d. M., ihre Gültigkeit.

— **Reichens-Theater.** Der außerordentlich große Erfolg, den der beliebte Charakterdarsteller Karl Wilhelm Müller

bei fast ausverkauften Häusern erzielt, veranlaßt die Direktion, das diesmalige Gastspiel des Künstlers noch um drei Vorstellungen zu verlängern, und zwar wird derselbe am Samstag- und Sonntagabend seinen berühmten „Registrator Gajus Bittig“ in der Rolle „Der Registrator auf Reisen“ wiederholen und am Montag als letzte Vorstellung den „Lubowski“ in Ferragos beliebtem Lustspiel „Dr. Klaus“ spielen. Auch zu diesen drei Vorstellungen haben Tugendarten und Ranzigertarten Gültigkeit mit der üblichen Nachzahlung; der Vorverkauf begann gestern. — Am Sonntagabend wird auf vielseitigen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher der Schlager der Spielzeit „Moral“ zu halben Preisen gegeben.

— **Volks-Theater Wiesbaden.** Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Römer muß der Spielplan geändert werden, und kommt Freitag, den 5. März, das boccinische Lustspiel „Die Väter des Ruffians“ zur Aufführung. Samstagabend zu halben Preisen zum 21. Male „Der Rattenfänger von Hameln“.

— **Ballhaus-Theater.** Heute Freitag findet infolge vielfachen Begehrens eine Wiederholung der beliebtesten Balladen-Operette „Die Dollarprinzessin“ mit Fräulein E. Engelberg als Gast statt. — In Vorbereitung befindet sich der neueste Operettenschlager „Was über Nacht“ von Kraschinsky. Die Erstaufführung dieses in Wien mit stürmischem Erfolge gegebenen Werkes findet voraussichtlich am 13. März zum Besten für Herrn Rosen statt. — Am Samstag geht, neu inszeniert, „Der Prinzpa“, Text von Wilhelm Jacoby, Musik von Heinz Levin, in Szene.

— **Wiesbadener Männergesangs-Verein, G. S.** Die Vortragsfolge für die am Sonntag, den 7. März, vormittags 11.15 Uhr, im Saale der „Wartburg“ zum Besten der durch Hochwasser Geschädigten stattfindende Ratenee ist sehr abwechslungsreich und interessant. Das Programm lautet: 1. Chorvortrag: Meine Mutterprache von E. S. Engelberg. Partiturnote: Herr Dr. v. Riesen (Vereinsmitglied). 2. Gesangschor: a) Über Nacht von Hugo Wolf, b) Der Tod ist die letzte Nacht, c) Sapphische Ode, d) Der Jäger von J. Brahms. (Fräulein Charlotte Wolter). 3. Solovortrag: Sonate A-Dur für Violine und Klavier (Andante — Allegro — Allegretto moderato) von Handel. (Fräulein Erna Schulz). 4. Chorvortrag: Des Jagers von M. Neumann. 5. Gesangschor: a) Die Königskinder, b) Arbeits von Fräulein E. Engelberg, c) Mein Postillon von Karl Weines. (Fräulein Charlotte Wolter). 6. Chorvortrag: a) Lenzwachen von J. Dertling. (Dem Wiesbadener Männergesangsverein gewidmet). b) Das allerliebste Mädchen von E. S. Engelberg, Volkslied aus Queblburg. 7. Solovortrag: a) Bagdad aus dem 9. Konzert von Spohr, b) Humoreske von Dvorak. (Fräulein Erna Schulz). 8. Chorvortrag: Sturmzwachen (auf Verlangen) von M. Neumann. Der Männerchor wird in diesem Konzert u. a. einige der schwierigsten Chorübungen von Matthieu Neumann in einer Stärke von ca. 150 Sängern zum Vortrag bringen. Der Kartenverkauf findet an den bekannten Stellen statt.

— **Peter-Dehrens-Ausstellung.** In dem vom Künstler eigens für den Zweck ausgestatteten Ausstellungsraum des Frankfurter Kunstgewerbe-Museums hat Professor Dehrens eine große Anzahl seiner Arbeiten in Originalen, Entwürfen und Reproduktionen vereinigt, die einen sehr instruktiven Überblick über sein vielseitiges Schaffen gewähren. Der Anordnung dieser Ausstellung liegen folgende Gruppen zugrunde: Monumentalbauten, Wohnhäuser, Innenarchitektur, Varietäten, Arbeiten für die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Buchgewerbe und Graphik, kunstgewerbliche Objekte. Es finden sich vor allem die jüngsten, ausgeführten und projektierten Bauarbeiten von Dehrens vertreten: das Krematorium und die evangelische Kirche für Dagen, die Villenanlage zu Eppendorf, das Bismarckdenkmal auf dem Hofholberg. Im kunstgewerblichen Teil der Ausstellung, welcher Möbel, Metallarbeiten, Gläser, Stoffe und Violoncelle umfaßt, beteiligten sich 23 Firmen. Die Ausstellung dauert bis zum 20. d. M.

— **Gesundheitspflege.** Der nächste Vortragsabend des „Kneipp-Vereins“ findet heute Freitag, abends 8.15 Uhr, im Restaurant „Gambinus“, Marktstraße 20, statt. Nach demselben werden Fragen über Erkrankungen jeglicher Art unentgeltlich beantwortet. Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Vereins-Nachrichten.

— **Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“** gegründet 1892, unternimmt Sonntag, den 7. März, als Nachfeier seines Rosenballes einen Ausflug nach Friedrichsruh (Saal zur Turnhalle). Dort findet von 4 Uhr an Unterhaltung statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **oh. Viehbrä, 4. März.** Ein frecher Überfall wurde gestern gegen Mitternacht auf einen hiesigen Hausbesitzer von einem früheren Mieter, dessen Frau und einem Burschen an den Wiesheidanlagen, gegenüber dem Straßenbahndepot, ausgeführt. Der Angefallene wußte sich aber mit aller Energie die Angreifer vom Leibe zu halten, so daß dieselben Reißaus nahmen. Um sich der Täter zu vergewissern, folgte der Überfallene denselben bis zu deren Wohnung. Der Polizei wurde über den Vorfall Anzeige erstattet.

— **(1) Dogheim, 3. März.** Da durch Herrn Abtial Landrat auf hiesiger Bürgermeisterei eine amtliche Sammelstelle für die Überbrückungsmittel in Nassau errichtet worden ist, sind die bei der feitherrigen Sammelstelle eingegangenen Beiträge dorthin abgeliefert worden. In demselben Zweck war die Abhaltung eines Wohltätigkeitskonzerts seitens der hiesigen Vereine geplant, doch hat man davon Abstand genommen, da die Zeiten für eine solche Veranstaltung nicht günstig sind. Dafür soll aber nächsten Sonntag eine allgemeine Sammlung stattfinden, wozu sich die Mitglieder der Vereine bereit erklären. — Die Anmeldung zur Aufnahme in die Schule findet Freitag, den 5. März, nachmittags von 1.15 bis 3 Uhr statt, und zwar diejenigen der Knaben in der Schule an der Runggasse bei Herrn Hauptlehrer Weber und diejenigen der Mädchen in der Schule an der Mählgasse bei Herrn Hauptlehrer Schuler. — Die schlechten Zeiten machen sich recht bemerkbar bei den Kranken- und Unterstützungsvereinen. Dies zeigt auch wieder der Jahresbericht der Orts-frankenliste. Die Mitgliederzahl ist infolge der Arbeitslosigkeit erheblich zurückgegangen. Dagegen waren die Anforderungen, die an die Kasse im letzten Jahr gestellt wurden, recht bedeutend. Infolgedessen mußte eine zweitägige Barzeits eingeführt werden, auch soll für die Sonntage das Krankengeld in Wegfall kommen; dagegen sollen statt 50 Prozent in Zukunft 35 Prozent des ortsüblichen Tageslohns als Krankengeld gezahlt werden. Die Einnahmen betragen 18 980 M., die Ausgaben 18 500 M., der Reservefonds beträgt 6402 Mark. An Krankheitsfällen waren 362 mit 6888 Tagen zu verzeichnen. Krankenhauspflege wurde in 16 Fällen mit 285 Tagen, Wöchnerinnenunterstützungen in 19 Fällen gewährt. Betriebsunfälle kamen 64, Sterbefälle 4 vor. Da für die Einführung der Familienver-

führung sich nur eine sehr geringe Zahl der verheirateten, hier wohnhaften Mitglieder erklärten, scheint ein Bedürfnis für diese Einrichtung nicht vorzuliegen.

[2] Dörfel, 4. März. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung wurde dem Vorschlag des Länders Wilh. Christ. Kessel wegen Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses mit Hintergebäude an der Obergasse stattgegeben; desgleichen dem Antrag des Wagners Karl Sommer wegen Errichtung eines Holzlagerplatzes an der Viebrücker Straße. Dem Wunsch des Privatiers Friedrich Dörn, bei Ablegung seines Wohnhauses Obergasse 17 das durch die neue Straßenfluchtlinie nutzlos werdende Gelände durch die Gemeinde anzukaufen, konnte keine Folge gegeben werden, vielmehr soll Dörn erst nachweisen, wie die Bebauung erfolgen soll. Dem Wunsch des „Turnvereins“ um Überlassung von 150 bis 200 Stellen aus dem Gemeindegelände zur Abtrennung eines Brandensackers am 27. d. M. wurde genehmigt. Der Verkauf von Feldwegen an den Militärstützpunkt wurde genehmigt. Auch soll die Militärverwaltung die neu anzulegenden Feldwege selbst ausbauen.

rl. Bierstadt, 4. März. Der hiesige Spar- und Vorsichtverein (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung) hielt gestern abend im Gasthaus „Zur Krone“ (Besitzer Herr E. Mann) unter dem Vorsitz des Herrn Vereinsmeisters Hofmann eine ordentliche Generalversammlung ab. Der Gesamtertragsumsatz betrug ca. 300 000 M. und der Reingewinn ca. 2500 M. Die Mitgliederzahl ist von 107 auf 115 angewachsen. Der Verein hat der Gemeinde keine zu beklagen. Dem Mandanten wurde für seine Abwesenheit eine Vergütung von 800 M. zuteil (1/100). Der Reingewinn wird dahin verwendet, daß den Mitgliedern für ihre Geschäftanteile 5 Prozent gewährt werden, 300 M. fließen in den Reservefonds, 800 M. kommen zur Vertriebsrücklage und der Rest wird in die neue Rechnung gestellt. Es scheiden aus dem Vorstand hinführend die Herren Karl Stiehl 2., Direktor, und Karl Wilhelm Bierbrauer. Da letzterer eine Wiederwahl ablehnt und Herr Stiehl von dem Amt des Direktors entbunden sein wollte, wurden gewählt Herr Löhner als Direktor und Herr R. Stiehl 2. als weiteres Vorstandsmitglied. Die Herren Karl Bach und Karl Weyer, welche aus dem Vorstand auscheiden, wurden wiedergewählt. Um die neuangehende Mandantenstelle hatten sich drei Herren beworben, unter welchen Herr Heinrich Mayer 2. als gewählt hervorging. Als Delegierte zum Verbandstag wurden die Herren H. Mayer und W. Fischer und als solche zum Genossenschaftstag die Herren Chr. Wides, Senfberger und Ph. Tiefenbach gewählt. Die neue Geschäftsordnung der Genossenschaft wurde beschlossen und die Einführung genehmigt. In einer früheren Versammlung hat der Verein beschlossen, Schulparzellen und Spararten einzuführen. Der Betrieb der letzteren soll einem noch anzustellenden Vereinsdiener übertragen werden. Diese Angelegenheit wurde dem Vorstand und Beirat zur Regelung überlassen.

rl. Kloppenheim, 4. März. Ein plötzlicher Tod ereilte gestern vormittag die Ehefrau des Herrn Philipp Sammel. Auf einem Gang nach Wiesbaden wurde sie halbwegs Bierstadt von Unwohlsein befallen und fuhr mit einem des Todes kommenden Gefühl zurück. Bald darauf trat der Tod ein. Der hinzuerufene Arzt, Herr Dr. Pfannmüller-Bierstadt, konstatierte, daß ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende bereitet hatte.

Raffanische Nachrichten.

Schlagenbad, 3. März. Sonntag, den 7. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet in der Christuskirche an Schlagenbad das 6. Orgelkonzert statt. Veranstalter wird dasselbe durch den Organisten Herrn P. von der Au unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Otto Weinmann (Violine) aus Mainz. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 resp. 10 Pf. erhoben. Der sich ständig steigende Besuch dieser Veranstaltungen ist der beste Beweis für die Beliebtheit derselben unter den Einwohnern Schlagenbads und der Umgebung. So möge auch dieses Konzert jedem Freund der kirchlichen Musik ein willkommener Ausgegung werden.

r. Eltsville, 3. März. Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr, veranstaltet der „Evangelische Volksverein“ in der Turnhalle seinen letzten Familienabend für diesen Winter. Herr Missionar Spatz aus Wiesbaden spricht über „Land und Leute in Indien“. Für die Lichtbilder hat Herr Dr. Wegerhoff seinen Apparat zur Verfügung gestellt. Die Pausen werden musikalische und Gesangsbeiträge fällen, so daß ein genügender Abend zu erwarten ist.

— Gahn i. T., 3. März. Der „Frauenverein“ dahier, welcher sich dem unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Verband „Frauenhilfe“ angeschlossen hat und zurzeit aus 152 Mitgliedern besteht, hatte in seiner Generalversammlung am 21. Februar beschlossen, seine Hilfe nicht bloß auf die Räte der eigenen Gemeinde zu beschränken. Die Mitglieder des auf neun Frauen erweiterten Vorstandes wurden ermächtigt, in den ihnen zugeteilten Ortsbezirken eine Sammlung für die durch die Überschwemmung geschädigten Bewohner des Bahndals zu veranstalten. Diefelbe ergab den Angehörigen der örtlichen Verhältnisse gewiß als sehr hoch zu bezeichnenden Betrag von 105 M. 95 Pf. Diese Summe wurde durch die Vorsitzende, Frau Mühl, an die Zentralsammelstelle zu Wiesbaden abgeliefert. Diefes Beispiel beweist, wie durch planmäßige Organisation und unermüdete Tätigkeit schimmernde Kräfte geweckt und für eine gemeinsame Aufgabe angeregt werden können. — Der für nächsten Sonntag, den 7. März, geplante Familienabend im Saalbau Obelmann wird hoffentlich das Interesse für diesen auch für die Gemeinde notwendigen Verein noch mehr fördern.

S. String-Margarethe, 3. März. In unserem Dorf wurde durch Herrn Bürgermeister Schmitt auch eine Sammlung für die Hochwasserbeschädigten vorgenommen. Es kamen 51 M. zusammen, außerdem

spendete unser Herr Pfarrer Schütz 20 M., so daß sich der Gesamtbetrag auf 71 M. beläuft, welche bereits abgeschrieben worden und für die Rahnorte Hesse-Raffaus bestimmt worden sind.

cc. Höchst, 2. März. Der Schaden, den die Hochflut des Maines an den Kaimauern sowie in den neuangelegten städtischen Anlagen am Main verursacht, ist von sachverständiger Autorität auf 4800 M. veranschlagt.

cc. Unterlieberbach, 2. März. Die Sammlung an freiwilligen Beiträgen bei den hiesigen Einwohnern für die notleidenden Überschwemmten in Raffaus ergab die hübsche Summe von 273 M., welche dem Vaterländischen Frauenverein in Höchst überwiesen werden konnte. Ebenso ergab eine Sammlung aus Anlaß eines Kaffeetränkchens des „Evangelischen Frauenvereins“ den ansehnlichen Betrag von 57 M., so daß die Sammlung in hiesiger Gemeinde allein einen Betrag von 330 M. ergab.

?? Niederseifers, 3. März. Das Gasthaus zum „Deutschen Haus“ hieselbst ist durch Kauf für die Summe von 20 000 M. von seinem bisherigen Besitzer, Gastwirt Jakob Rundermann, auf den Konditor Joseph Daprich übergegangen. Die Gemeindevorstellung ermächtigte den Gemeindevorstand, dem bei der öffentlichen Versteigerung eingelegten Gebot des Stuckateurs Christian Jung für das frühere Schweitzerhaus in Höhe von 4070 M. den Zuschlag zu erteilen.

n. Gans, 3. März. Gestern abend hielt Herr Pfarrer Koppermann in der Kirche im Frauenverein „Frauenhilfe“ einen Lichtbildervortrag über innere Mission in Südwestafrika. — Die regelmäßigen Passionsgottesdienste beginnen Donnerstagabend. — Im Volksbibliotheksverein wird Freitagabend Herr Pfarrer Schloffer-Wiesbaden einen Vortrag halten über: „Das Herdort der Studentenleben im 17. Jahrhundert“. — Herr Apotheker Maglebs-Boppard spricht Sonntag im Gewerbeverein über: „Am tausenden Verfall der Zeit“. — Die segensreiche Einrichtung der Schulparzellen bewiesen folgende Zahlen: Einnahmen i. J. 1903 223 M., Ausgaben 2721 M., Bestand, vor 3 1/2 Jahren gegründet: 11823 M. — Für Anschaffung neuer Schulbänke erhielt unsere Gemeinde 1009 M. Staatszuschuß.

B. Niederseifers, 3. März. Die Bemühungen unseres Gemeinderats um die Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle im hiesigen Ort sind von Erfolg gekrönt. Noch in diesem Frühjahr soll mit dem Bau der Telefonleitung, die an die Linie Breidenbach-Biedenkopf angeschlossen werden wird, begonnen werden.

Aus der Umgebung.

k. Baitenberg, 3. März. Auf die Eingabe des Magistrats und die Resolution der Stadtverordneten-Versammlung in Biedenkopf, betreffend die Wiedererrichtung der „Baitenberger Post“, ist vor einigen Tagen ein ablehnender Bescheid von der Oberpostdirektion in Frankfurt eingegangen. Daffur wurde ein lässig verkehrendes Landbriefträgergeschäft zwischen hier und Gisa eingerichtet, wodurch auch die frühere Abendungsgelegenheit für Anreisenden von Baitenberg nach den benachbarten Orten wieder hergestellt ist. — Die hiesige Amtssparkasse, eine segensreiche Einrichtung aus heiliger Zeit, hat ein prächtiges Sparkassengebäude mit einem Aufwand von etwa 30 000 M. errichtet.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Kaum, daß der Rhein nach den milden Stromwipfeln des Vinger Lodes ein wenig sich wieder der ruhigen Gemächlichkeit hingibt, so steigt sich dröhnend zur Rechten der freie Rheinhang des Teufelsbärders mit erstem Barmen empor. Galt einst der Fels als unübersteigbar und nur von höllischen bösen Zwergen bewohnt, so ist jener Stein heute das Ziel vieler wanderfreier Menschen. Auch die Tauniden zog es am Sonntag zu dieser sogennanten Felsenbahn. In Ahmannshausen verließ man den Zug. Dann ging es rheinwärts. Das glückliche Schloßlein Rheinfels, die hübsche Clemenskapelle, die stolze Falkenburg und das freundliche Fiedlingshausen grüßten zu uns herüber. Kaum, daß sie in dem leichten Nebel entschwinden, so wandte man sich rechts, um in dem Tal der Rode aufwärts zu wandern. Schnee und Eis bedeckte den Weg. Drauf lagen drunter die Wälder, erst und schließlich fanden die dunklen Wälder. Da eilt hättig ein Sonnenstrahl durch das fette Tal, so hell und leuchtend und so freundlich wie unsere Wanderer, die dort in langsamem Zug den Gang hinansteigen. Wäldchen wendet sich der Weg rechts. Mächtige Tannen, in ihrem immergrünen Nadeln die wahrhaften Kavaliers des Waldes, sind uns gar hässliche Weggenossen. Räder kommen die Felsen. Wir nehmen Abschied von den guten Tannen, um durch allerlei lustige Pfade zu dem Teufelsstein zu gelangen. Auch eine Hütte ist nahe dabei, arm und gedreht, aber, denn im freien Kampf mit dem Wetter zog das Hüttlein meist den kürzeren. Eine wunderbare Aussicht erschließt sich hier, daß es wundernehmen muß, warum nicht schon lange ein freundliches Schulhaus und dort oben aufnimmt. Etwa 20 Minuten entfernt liegt das einfache Fiedlingshaus. Kaum, daß wir nach insgesamt zweistündiger Wanderung erreichen. Alle kamen wohl dort unter in den traumlichen Stuben, auch des Wanderers Lichter und treuer Gefolge, die frohe Laune. Ehe noch der Abend sich herabsenkte, machte Herr Photograph Schütz eine Aufnahme der Teilnehmer. Dann erließen herrliche Wanderlieder hinaus in den aufstehenden Wald, das liebe Fiedlingshaus, wo unter getreuen Wanderfreunden es sich so prächtig gefeiert, mußte man verlassen. Der Rasttrakt folgend langten wir in einer Stunde in Riedesheim an, wo bis zum Abgang des Zuges nichts der Tauniden Frohinn trübte.

* Fußball. Der Gegner des Sportvereins Wiesbaden, E. V. der Karlsruher Fußballverein, E. V., welcher am kommenden Sonntag hier auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße antritt, gelangte in diesem Jahre im Kampfe um die Süddeutsche Meisterschaft an die vierte Stelle. Die Mannschaft errang von 46 erreichbaren Punkten 28 und bleibt damit nur 6 Punkte hinter dem Süddeutschen Meister. In den ausgespielten Wettkämpfen gelang es der Mannschaft, den vorjährigen Meister, sowie den Meister von 1906/07 zu schlagen und gegen den diesjährigen Meister ein unentschiedenes Resultat zu erzielen. Die Sportvereins-Mannschaft steht dem hiesigen Gegner zum dritten Wettkampf gegenüber. Am 18. Februar 1908 verlor der Sportverein in Karlsruhe mit 1:2. Wiesbaden spielte allerdings auch nur mit 10 Mann. Am 8. März 1908 spielte Karlsruhe hier auf dem Platz des Sportvereins und hatte Sportverein bis Halbzeit 2:0 gewonnen, mußte aber in der zweiten Halbzeit zwei Bälle von Karlsruhe aus seinem Netz holen, denen ein Spieler

des Sportvereins noch ein Selbsttor hinfügte, so daß bei Schluß des Wettkampfs Karlsruhe mit 3:2 gefügt hatte. Beide Siege des Karlsruher Fußballvereins waren sehr knapp und so darf man wohl annehmen, daß das dritte Treffen am kommenden Sonntag einen sehr guten Sport und gespannte Erwartungen, welche Mannschaft als Sieger den Platz verläßt, zeitigen wird. Der Spielbeginn ist auf 3 Uhr festgesetzt.

er. Die Weltmeisterschaft im Eisschnelllaufen wurde in Christiania am fünften Tage des dortigen Wintersportmeetings entschieden. Der bisherige Weltmeister Oskar Mathiesen blieb abermals siegreich, obwohl er über 10 000 Meter wiederum von dem Russen Kurnoff geschlagen wurde. Nach Punktwertung erzielte er aber die beste Leistung. Ihm zunächst kamen Steen-Drontheim, Andersen-Christiania und Sacterfang-Drontheim. Über 1500 Meter siegte Oskar Mathiesen in 2:27 1/2 vor Sacterfang 2:29 1/2, Steen 2:30 1/2, Johannsen 2:31 1/2, Sigurd Mathiesen 2:32 1/2, Andersen 2:34 1/2 und Kurnoff 2:34 1/2. Über 10 000 Meter siegte dann Kurnoff in 18:17 1/2 gegen Andersen 18:21, Thoren 18:37 1/2, Johannsen 18:48 1/2, Steen 18:50 1/2 und Oskar Mathiesen 18:52. Der Russe Kurnoff erwies sich über die lange Distanz zweifellos ganz überlegen, immerhin war Oskar Mathiesen dadurch behindert, daß er infolge Defekts an seinen Schlittschuhen schon am ersten Tage gezwungen war, auf fremden Eise zu laufen.

z. Ein Schlittschuhfabrik in London. In London wird binnen kurzem ein großer Palast für Schlittschuhlaufen erbaut werden; die Mittel dafür sind bereits vorhanden; der Platz ist festgelegt. Ein Bedürfnis für ein solches Unternehmen ist vorhanden, denn die Vorliebe für den Schlittschuhsport wächst in England immer mehr. Schlittschuhläufer werden von Amerika in Mengen von 10 000 Paar die Woche eingeführt, und die Nachfrage ist so groß, daß eine amerikanische Schlittschuhfabrik in London eine besondere Niederlage errichtet hat. Der gesunde und kräftigende Sport wird in weitesten Kreisen Englands empfohlen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

— Berlin, 4. März.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Kracke.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung pünktlich um 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung zum

Postetat.

Hg. Dr. Trübner (Lsp.) führt aus: Wir sind nicht der Auffassung, daß die Post ein reines Erwerbsunternehmen ist, wir halten sie vielmehr für ein gemeinnütziges Institut. Wir haben das Vertrauen zu der jetzigen Verwaltung, daß sie diese beiden Interessen zum Ausdruck bringen wird.

Für einen Geschäftsbetrieb ist das Resultat nicht gerade glänzend,

wenn der Überschuf von rund 82 1/2 Millionen Mark auch recht beträchtlich erscheint. Dazu kommt, daß die Defizitungsreform mit ihren Mehrausgaben von 40 bis 45 Millionen eine weitere erhebliche Verminderung des Ertrages mit sich bringt. Dabei ist die Verpflichtung zu größter Sparsamkeit unabweislich. Allerdings darf sie nicht auf Kosten der Qualität unseres Postverkehrs, der der bestorganisierte und ausgedehnteste der Welt ist, gelitten werden. Wir freuen uns im Interesse der Sparsamkeit, daß mit der Stellenvermehrung im vorliegenden Etat Zurückhaltung geübt wird. Die Institution der Vizedirektoren müßte weiter ausgedehnt werden. Mit der Annahme neuer Anwärter für die Postkarriere sollte sehr vorsichtig vorgegangen werden. Der Staatssekretär, der selber aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen ist, sollte dafür eintreten, daß nicht akademische Anwärter den Beamten vorgezogen werden. Eine Zurückführung der Beamten würden wir für ungerecht halten. Zur Entlastung des Beamtenkörpers wünschen wir

eine Vermehrung der Verkaufsautomaten,

die Einführung von Schreibmaschine und Stenographie, die Dezentralisation des Dienstes, namentlich im Postbauwesen. Kleinere Postämter könnten mit gebildeten intelligenten Unterbeamten besetzt werden, unter erster Klasse mit mittleren Beamten. Wir wünschen, daß der Postgeschäftsbetrieb unter Ausnutzung der Konjunktur und möglichst mit der Dezentralisation der Vergebung von Lieferungen und Arbeiten geführt wird. Die großen Firmen sollten nicht nur die Ansätze erhalten, sondern auch Handwerker sollten bedacht werden. Die Submissionen möchten in kleineren Posen ausgeschrieben werden, damit auch Handwerker die Beteiligung ermöglicht wird. Eine Revision der Postgebühren darf keine Verkehrserschwerung und keine dauernden Verkehrsbeschränkungen bedingen. Aber die Telefongebührenordnung wird Graf Westarp sich ausprechen. Eine Verminderung des Briefposttarifs würde den Reiz der Rentabilität beseitigen. Die Einführung von Postbons an Stelle der Briefmarkensendungen wäre wünschenswert. Die Schalterdienststunden an Sonntagen könnten als entbehrlich bezeichnet werden. Wir erkennen dankbar an, daß der Staatssekretär unsere Post zum besten Betriebe der ganzen Welt ausgebaut hat. (Beifolles Bravo! recht.)

Hg. Singer (Sog.): Handel und Verkehr denken anders als der Herr Redner über den Staatssekretär und über den von ihm vertretenen Postbureaukratismus. In unserem Postbetriebe gibt es viel zu viel Aufsichtsbetriebe und manche Arbeit könnte von Beamten niedrigerer Kategorien geleistet werden. Die Vizedirektoren, die von der Budgetkommission gefordrig worden sind, würden den Betrieb nur hindern. Schon heute komme in einzelnen Ämtern an je fünf Beamte ein Aufsichtsbetriebe. Bedenklich sei es, daß im Düsseldorf ein erst vor einigen Jahren errichtetes Postamt auf Abbruch verkauft werde.

Der angebliche Ersatz für die Nachlasssteuer.

Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Finanzkommission des Reichstags nahm heute in erster Lesung mit 15 Stimmen der Blockparteien gegen 13 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und Polen den Antrag der Reichspartei, betreffend die Erhebung der Besitzsteuer von den Bundesstaaten, an.

Der Militäretat in der Budgetkommission.

Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Auf die Anfrage des Zentrums und der Freisinnigen, ob Generalinspektoren in der Armee überhaupt nötig seien, weist der Kriegsminister darauf hin, daß die deutsche Armee die wenigsten höheren Generale habe und daß die Stellen für diese auf das Äußerste beschränkt seien. Der Generalinspektor für die Kavallerie sei ganz besonders nötig, insbesondere mit Rücksicht auf die Durchführung einheitlicher Grundzüge in der ganzen deutschen Armee. Ein Abbruch an dieser Stelle würde die Schlagfertigkeit der Armee in Frage stellen. Der Redner tritt auch der Forderung auf Abbruch der vier Kavallerieinspektoren und des Inspektors der Jäger und Schützen entgegen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Berlin, 4. März.

Am Ministertisch: Minister des Innern von Rolke.

Das Haus legte die zweite Beratung zum Etat des Innern

fort.

Abg. v. Gohler (kons.) wünscht eine Erhöhung der Dienstanwandsentschädigung für die Distriktskommissare in der Provinz Posen.

Minister v. Rolke legt Berücksichtigung dieses Wunsches für den nächsten Etat zu.

Abg. Schulze-Pelkum (kons.) befragt die Gleichstellung der Gendarmerieoffiziere mit den Distriktskommissaren in bezug auf die Pferdegelde.

Abg. Wamhoff (nat.-lib.) wünscht, daß den Gendarmen Polizeihunde gestellt werden.

Bei dem Kapitel: Allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei begründet

Abg. Ströbel (soz.) den Antrag seiner Partei, nach welchem die Position von 300 000 M. für geheime Ausgaben im Interesse der Polizei gestrichen werden soll, da durch solchen Fonds nur Vandalismus gezüchtet werden.

Abg. v. Arnim (kons.): Meine politischen Freunde lehnen den sozialdemokratischen Antrag ab. Wir haben es immer für unsere vornehmste Pflicht gehalten, dem Staat mit dem letzten Blutstropfen zu dienen. Wir werden auch immer bereit sein, gegen sozialdemokratische Angriffe den Staat zu verteidigen. (Beifall rechts.)

Abg. Stroffer (kons.):

Es gibt keine Partei, die so wenig mit geistigen Mitteln kämpft, wie die Sozialdemokratie.

Durch Gedrüll, Geheul und Niederstrecken diskutieren die Sozialen mit ihren Gegnern. Sie verherrlichen die russische Revolution mit ihren schrecklichen Gewalttaten. (Beifall rechts.)

Abg. Korfanti (soz.) erklärt sich für den sozialdemokratischen Antrag, der hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Freisinnigen abgelehnt wird.

Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Berggesetz-Novelle hat ihre Arbeiten aufgenommen. In der Generaldebatte erklärte auf eine Anfrage der Minister, daß die Vorlage Anwendung finden solle auf alle Betriebe, die im preussischen Staat der Berggesetzgebung unterworfen seien.

Lezte Nachrichten.

König Edwards Abreise.

Wb. London, 4. März. Zu der Reise des Königs nach Biarritz wird amtlich mitgeteilt, daß die Ärzte dem König geraten haben, die Monate März und April aus Gesundheitsrücksichten nicht in England zu verweilen.

Wb. London, 4. März. Die Abreise des Königs nach Frankreich wurde wegen Schneesturmes im Kanal auf morgen verschoben.

Die „Vergeltung“ der Freisinnigen für „Vingen-Alzay“.

Berlin, 4. März. Die „Frei. Ztg.“ schreibt: An den geschäftsführenden Ausschuss der freisinnigen Volkspartei sind von führenden Parteifreunden im Wahlkreis Sphre-Soya-Berden Anfragen gerichtet worden, welche Haltung für die Freisinnigen bei der am 8. März bevorstehenden Stichwahl zu empfehlen ist. Der geschäftsführende Ausschuss hat über die Frage in seiner letzten Sitzung eingehend verhandelt. Er ist der Ansicht, daß trotz Vingen-Alzay die freisinnigen Wähler bei der Stichwahl zwischen einem Nationalliberalen und einem Welsen allein nach sachlichen Gründen unter der Würdigung der Gesamtpolitik im Reich entscheiden müssen. Der geschäftsführende Ausschuss hat einstimmig beschlossen, den Parteigenossen zu empfehlen, bei der Stichwahl am 8. März ihre Stimme für den nationalliberalen Kandidaten abzugeben.

Serbiens Antwort auf den russischen guten Rat.

Paris, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Eine Note der „Agence Havas“ meldet: Serbien teilte dem russischen Botschafter die Antwort mit, die es den russischen Übermitteln wird. Es verweigert darin seine russischen Dispositionen und bezeichnet seine militärischen Maßnahmen als rein defensive. Es wünscht

lediglich die Wiederherstellung normaler Zustände an seinen Grenzen und fordert nicht Bestätigung. Es vertraue den Mächten seine Interessen an, falls Europa die Annexion von Bosnien und der Herzegovina anerkenne.

Belgrad, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) (Wien. Korrespondenz-Bureau.) Der Minister des Äußern Milovanowitsch berief sämtliche Redakteure der serbischen Zeitungen zu sich und teilte ihnen mit, daß die Antwort der serbischen Regierung auf die Forderungen Russlands, die in äußerster freundschaftlichem Sinne gehalten wären, vom Geiste friedfertigen Entgegenkommens in dem Maße erfüllt sei, als dies die Interessen Serbiens erlaubten. Es liege deshalb keine Ursache vor zur Beunruhigung.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Handelsminister teilte dem Redakteur der „Tem Gazette“ mit, daß der heute in Petersburg eingetroffene Minister des Äußern Nisat-Pascha die Wahl zu treffen habe, ob die Regelung der Kriegsschadigung durch Kapital oder durch Konzession erfolgen soll, was nicht schwierig sei. Die Hauptsache bleibe die Wahl des Zinsfußes, weil jedes halbe Prozent eine Differenz von 600 000 Pfund bedeute. Die bulgarische Entschädigung, die abgezogen sei, werde zwischen 125 bis 150 Millionen schwanken.

Wb. Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser, der mit dem Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Oldenburg am gestern Abend im Offizierskasino veranlasseten Bierabend teilgenommen hatte, kehrte gegen 11 Uhr nachts an Bord der „Deutschland“ zurück. Heute morgen zwischen 8 und 9 Uhr unternahm der Kaiser einen Spaziergang am neuen Hafen. Um 9 Uhr verholte die „Deutschland“ nach der Kammerfleiße.

Wb. Wien, 4. März. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend nach Sofia abgereist.

Wb. Rom, 4. März. Gestern wurde hier in Anwesenheit des Königs und der Königin die Internationale römische Ausstellung eröffnet. Sie ist besetzt von hervorragenden heimischen und ausländischen Künstlern.

Wb. Petersburg, 4. März. Der türkische Minister des Äußern Nisat-Pascha ist heute früh hier eingetroffen.

Wb. Charkow, 4. März. Die deutsche Kolonie beschloß die Gründung eines deutschen Gymnasiums für Knaben neben dem bestehenden deutschen Mädchengymnasium.

Washington, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Repräsentantenhaus hat auch den vom Senat (schon genehmigten) Abänderungsentwurf zum Urheberrechtsgesetz angenommen, durch den die Urheber musikalischer Kompositionen vor der Verletzung ihres Rechts durch automatische Klaviere und andere mechanische Werke geschützt werden und durch den die vollständige Revision der Urheberrechtsgesetze in bezug auf Bücher und Musikalien sowie künstlerische Produktionen vorgenommen wird.

Wb. Boston, 4. März. Der New Yorker Kunstmäcen Hugo Reisinger machte dem Germanischen Museum der Harvard-Universität ein Bild des Kaisers zum Geschenk. Die Ankündigung der Gabe wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Wb. Köln, 4. März. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Wiesbaden vom 3. März berichtet wird, wurden in dem Prozeß gegen die Kapitulanten Meuterer zwei Todesurteile gefällt. 60 Soldaten wurden zu zwei bis vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Wb. Olschewitz, 4. März. Heute früh wurde auf dem Hofe des Landgerichts der Leichnam eines Soldaten, der am 25. Februar 1908 den Mordbündler Giesemann zu Tode mit einem Hammer erschlug und tötete, durch den Schatzrichter Schöps aus Breslau hingerichtet.

Wb. Madrid, 4. März. In dem angeblichen Bombenfund am königlichen Palais teil das Ministerium des Innern mit, daß es sich um eine einfache Sprengpatrone handele, die in einem Teil des Parks etwa 500 Meter vom Palais hingelegt war.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Auf die aus London vorliegende Meldung, daß die serbische Regierung ihre Ansprüche auf Gebietsentschädigung zurückgezogen wird und die Wiener Börse auf die einleitende Belgrader Erklärung günstig verkehrte, eröffnete die Börse heute, als man nach dem Verlauf der gestrigen Auslandsbörsen und namentlich nach der Ermattung der Frankfurter Abendbörse hätte erwarten können. Sowohl Banken als Montanwerte setzten zum Teil anfänglich über die gestrigen Schlusskurse der Frankfurter Abendbörse ein, wobei Deckungen für die letztjährigen Abgaben angeblich eine wesentliche Rolle spielten. Wesentlich gebessert war russische Anleihe von 1902. Bald nach Eröffnung der ersten Aufträge wurde das Geschäft sehr still, da die Spekulation die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse abwarten wollte und die Lage der Eisen- und Kohlenindustrie nach wie vor entmutigend wirkte. Banken wiesen gegen den gestrigen niedrigen Schlusskurs eine allgemeine, aber unerschöpfliche Änderung auf. Schwächer lagen Berliner Handelsgesellschaften. In Montanwerten überwiegen mäßige Besserungen. Deutsch-Luxemburger und Laurahütte, die sich anfangs niedriger stellten, zogen im Verlaufe etwas an. Schiffahrtsaktien gewannen die anfängliche Schwächung im späteren Verlauf zum größten Teil wieder zurück. Elektrizitätsaktien ungleichmäßig. Deutsche Reichsanleihe gegen gestern unverändert. Von Bahnen Kanada auf New York und auf Londoner Verläufe weiter nach oben, übrige Werte im allgemeinen behauptet. Der Markt bewahrte auch im späteren Verlaufe bei geringen Umsätzen und teilweise kleinen Besserungen seine Widerstandsfähigkeit. In der zweiten Börsensitzung kam im

Ausschluß an Wien auf allen Gebieten angeblich auf günstige Meldungen aus Belgrad eine feste Tendenz einschließender zum Durchbruch. Die Kurse zogen durchweg weiter an. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent. Zum Schluss wirkten erneute Einbußen auf dem Montanmarkt ungünstig auf die Gesamtsituation ein. In dritter Börsensitzung still, abwartend. Industriewerte des Russenmarktes vorwiegend schwächer. Privatdiskont 2 1/2 Proz.

Wb. Kopenhagen, 4. März. Der Aufsichtsrat der Dänischen Landmannschaft beschloß, für das Jahr 1908 eine Dividende von 8 Proz. wie im Vorjahr zu verteilen.

Schiffs-Nachrichten.

Gamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft.

Die nächsten Abfahrten von Hamburg nach Amerika finden statt: Nach New York: 6. 3. Postdampfer „Graf Waldersee“, 13. 3. „Patriot“, 20. 3. „Amerika“, 27. 3. „Cleveland“, 4. 4. „President Grant“, 8. 4. „Kaiserin Augusta Victoria“, 11. 4. „Pennsylvania“, 15. 4. „Sachsen“, 22. 4. „Deutschland“, 29. 4. „Postdampfer“, 6. 5. „Postdampfer“, 13. 5. „Postdampfer“, 20. 5. „Postdampfer“, 27. 5. „Postdampfer“, 3. 6. „Postdampfer“, 10. 6. „Postdampfer“, 17. 6. „Postdampfer“, 24. 6. „Postdampfer“, 1. 7. „Postdampfer“, 8. 7. „Postdampfer“, 15. 7. „Postdampfer“, 22. 7. „Postdampfer“, 29. 7. „Postdampfer“, 5. 8. „Postdampfer“, 12. 8. „Postdampfer“, 19. 8. „Postdampfer“, 26. 8. „Postdampfer“, 2. 9. „Postdampfer“, 9. 9. „Postdampfer“, 16. 9. „Postdampfer“, 23. 9. „Postdampfer“, 30. 9. „Postdampfer“, 7. 10. „Postdampfer“, 14. 10. „Postdampfer“, 21. 10. „Postdampfer“, 28. 10. „Postdampfer“, 4. 11. „Postdampfer“, 11. 11. „Postdampfer“, 18. 11. „Postdampfer“, 25. 11. „Postdampfer“, 2. 12. „Postdampfer“, 9. 12. „Postdampfer“, 16. 12. „Postdampfer“, 23. 12. „Postdampfer“, 30. 12. „Postdampfer“, 6. 1. „Postdampfer“, 13. 1. „Postdampfer“, 20. 1. „Postdampfer“, 27. 1. „Postdampfer“, 3. 2. „Postdampfer“, 10. 2. „Postdampfer“, 17. 2. „Postdampfer“, 24. 2. „Postdampfer“, 3. 3. „Postdampfer“, 10. 3. „Postdampfer“, 17. 3. „Postdampfer“, 24. 3. „Postdampfer“, 31. 3. „Postdampfer“, 7. 4. „Postdampfer“, 14. 4. „Postdampfer“, 21. 4. „Postdampfer“, 28. 4. „Postdampfer“, 5. 5. „Postdampfer“, 12. 5. „Postdampfer“, 19. 5. „Postdampfer“, 26. 5. „Postdampfer“, 2. 6. „Postdampfer“, 9. 6. „Postdampfer“, 16. 6. „Postdampfer“, 23. 6. „Postdampfer“, 30. 6. „Postdampfer“, 7. 7. „Postdampfer“, 14. 7. „Postdampfer“, 21. 7. „Postdampfer“, 28. 7. „Postdampfer“, 4. 8. „Postdampfer“, 11. 8. „Postdampfer“, 18. 8. „Postdampfer“, 25. 8. „Postdampfer“, 1. 9. „Postdampfer“, 8. 9. „Postdampfer“, 15. 9. „Postdampfer“, 22. 9. „Postdampfer“, 29. 9. „Postdampfer“, 6. 10. „Postdampfer“, 13. 10. „Postdampfer“, 20. 10. „Postdampfer“, 27. 10. „Postdampfer“, 3. 11. „Postdampfer“, 10. 11. „Postdampfer“, 17. 11. „Postdampfer“, 24. 11. „Postdampfer“, 1. 12. „Postdampfer“, 8. 12. „Postdampfer“, 15. 12. „Postdampfer“, 22. 12. „Postdampfer“, 29. 12. „Postdampfer“, 5. 1. „Postdampfer“, 12. 1. „Postdampfer“, 19. 1. „Postdampfer“, 26. 1. „Postdampfer“, 2. 2. „Postdampfer“, 9. 2. „Postdampfer“, 16. 2. „Postdampfer“, 23. 2. „Postdampfer“, 30. 2. „Postdampfer“, 7. 3. „Postdampfer“, 14. 3. „Postdampfer“, 21. 3. „Postdampfer“, 28. 3. „Postdampfer“, 4. 4. „Postdampfer“, 11. 4. „Postdampfer“, 18. 4. „Postdampfer“, 25. 4. „Postdampfer“, 1. 5. „Postdampfer“, 8. 5. „Postdampfer“, 15. 5. „Postdampfer“, 22. 5. „Postdampfer“, 29. 5. „Postdampfer“, 5. 6. „Postdampfer“, 12. 6. „Postdampfer“, 19. 6. „Postdampfer“, 26. 6. „Postdampfer“, 3. 7. „Postdampfer“, 9. 7. „Postdampfer“, 16. 7. „Postdampfer“, 23. 7. „Postdampfer“, 30. 7. „Postdampfer“, 6. 8. „Postdampfer“, 13. 8. „Postdampfer“, 20. 8. „Postdampfer“, 27. 8. „Postdampfer“, 3. 9. „Postdampfer“, 10. 9. „Postdampfer“, 17. 9. „Postdampfer“, 24. 9. „Postdampfer“, 1. 10. „Postdampfer“, 8. 10. „Postdampfer“, 15. 10. „Postdampfer“, 22. 10. „Postdampfer“, 29. 10. „Postdampfer“, 5. 11. „Postdampfer“, 12. 11. „Postdampfer“, 19. 11. „Postdampfer“, 26. 11. „Postdampfer“, 3. 12. „Postdampfer“, 9. 12. „Postdampfer“, 16. 12. „Postdampfer“, 23. 12. „Postdampfer“, 30. 12. „Postdampfer“, 6. 1. „Postdampfer“, 13. 1. „Postdampfer“, 20. 1. „Postdampfer“, 27. 1. „Postdampfer“, 3. 2. „Postdampfer“, 10. 2. „Postdampfer“, 17. 2. „Postdampfer“, 24. 2. „Postdampfer“, 1. 3. „Postdampfer“, 8. 3. „Postdampfer“, 15. 3. „Postdampfer“, 22. 3. „Postdampfer“, 29. 3. „Postdampfer“, 5. 4. „Postdampfer“, 12. 4. „Postdampfer“, 19. 4. „Postdampfer“, 26. 4. „Postdampfer“, 3. 5. „Postdampfer“, 9. 5. „Postdampfer“, 16. 5. „Postdampfer“, 23. 5. „Postdampfer“, 30. 5. „Postdampfer“, 6. 6. „Postdampfer“, 13. 6. „Postdampfer“, 20. 6. „Postdampfer“, 27. 6. „Postdampfer“, 3. 7. „Postdampfer“, 10. 7. „Postdampfer“, 17. 7. „Postdampfer“, 24. 7. „Postdampfer“, 1. 8. „Postdampfer“, 8. 8. „Postdampfer“, 15. 8. „Postdampfer“, 22. 8. „Postdampfer“, 29. 8. „Postdampfer“, 5. 9. „Postdampfer“, 12. 9. „Postdampfer“, 19. 9. „Postdampfer“, 26. 9. „Postdampfer“, 3. 10. „Postdampfer“, 9. 10. „Postdampfer“, 16. 10. „Postdampfer“, 23. 10. „Postdampfer“, 30. 10. „Postdampfer“, 6. 11. „Postdampfer“, 13. 11. „Postdampfer“, 20. 11. „Postdampfer“, 27. 11. „Postdampfer“, 3. 12. „Postdampfer“, 10. 12. „Postdampfer“, 17. 12. „Postdampfer“, 24. 12. „Postdampfer“, 1. 1. „Postdampfer“, 8. 1. „Postdampfer“, 15. 1. „Postdampfer“, 22. 1. „Postdampfer“, 29. 1. „Postdampfer“, 5. 2. „Postdampfer“, 12. 2. „Postdampfer“, 19. 2. „Postdampfer“, 26. 2. „Postdampfer“, 3. 3. „Postdampfer“, 9. 3. „Postdampfer“, 16. 3. „Postdampfer“, 23. 3. „Postdampfer“, 30. 3. „Postdampfer“, 6. 4. „Postdampfer“, 13. 4. „Postdampfer“, 20. 4. „Postdampfer“, 27. 4. „Postdampfer“, 3. 5. „Postdampfer“, 10. 5. „Postdampfer“, 17. 5. „Postdampfer“, 24. 5. „Postdampfer“, 1. 6. „Postdampfer“, 8. 6. „Postdampfer“, 15. 6. „Postdampfer“, 22. 6. „Postdampfer“, 29. 6. „Postdampfer“, 5. 7. „Postdampfer“, 12. 7. „Postdampfer“, 19. 7. „Postdampfer“, 26. 7. „Postdampfer“, 3. 8. „Postdampfer“, 9. 8. „Postdampfer“, 16. 8. „Postdampfer“, 23. 8. „Postdampfer“, 30. 8. „Postdampfer“, 6. 9. „Postdampfer“, 13. 9. „Postdampfer“, 20. 9. „Postdampfer“, 27. 9. „Postdampfer“, 3. 10. „Postdampfer“, 10. 10. „Postdampfer“, 17. 10. „Postdampfer“, 24. 10. „Postdampfer“, 1. 11. „Postdampfer“, 8. 11. „Postdampfer“, 15. 11. „Postdampfer“, 22. 11. „Postdampfer“, 29. 11. „Postdampfer“, 5. 12. „Postdampfer“, 12. 12. „Postdampfer“, 19. 12. „Postdampfer“, 26. 12. „Postdampfer“, 3. 1. „Postdampfer“, 9. 1. „Postdampfer“, 16. 1. „Postdampfer“, 23. 1. „Postdampfer“, 30. 1. „Postdampfer“, 6. 2. „Postdampfer“, 13. 2. „Postdampfer“, 20. 2. „Postdampfer“, 27. 2. „Postdampfer“, 3. 3. „Postdampfer“, 10. 3. „Postdampfer“, 17. 3. „Postdampfer“, 24. 3. „Postdampfer“, 1. 4. „Postdampfer“, 8. 4. „Postdampfer“, 15. 4. „Postdampfer“, 22. 4. „Postdampfer“, 29. 4. „Postdampfer“, 5. 5. „Postdampfer“, 12. 5. „Postdampfer“, 19. 5. „Postdampfer“, 26. 5. „Postdampfer“, 3. 6. „Postdampfer“, 9. 6. „Postdampfer“, 16. 6. „Postdampfer“, 23. 6. „Postdampfer“, 30. 6. „Postdampfer“, 6. 7. „Postdampfer“, 13. 7. „Postdampfer“, 20. 7. „Postdampfer“, 27. 7. „Postdampfer“, 3. 8. „Postdampfer“, 10. 8. „Postdampfer“, 17. 8. „Postdampfer“, 24. 8. „Postdampfer“, 1. 9. „Postdampfer“, 8. 9. „Postdampfer“, 15. 9. „Postdampfer“, 22. 9. „Postdampfer“, 29. 9. „Postdampfer“, 5. 10. „Postdampfer“, 12. 10. „Postdampfer“, 19. 10. „Postdampfer“, 26. 10. „Postdampfer“, 3. 11. „Postdampfer“, 9. 11. „Postdampfer“, 16. 11. „Postdampfer“, 23. 11. „Postdampfer“, 30. 11. „Postdampfer“, 6. 12. „Postdampfer“, 13. 12. „Postdampfer“, 20. 12. „Postdampfer“, 27. 12. „Postdampfer“, 3. 1. „Postdampfer“, 10. 1. „Postdampfer“, 17. 1. „Postdampfer“, 24. 1. „Postdampfer“, 1. 2. „Postdampfer“, 8. 2. „Postdampfer“, 15. 2. „Postdampfer“, 22. 2. „Postdampfer“, 29. 2. „Postdampfer“, 5. 3. „Postdampfer“, 12. 3. „Postdampfer“, 19. 3. „Postdampfer“, 26. 3. „Postdampfer“, 3. 4. „Postdampfer“, 9. 4. „Postdampfer“, 16. 4. „Postdampfer“, 23. 4. „Postdampfer“, 30. 4. „Postdampfer“, 6. 5. „Postdampfer“, 13. 5. „Postdampfer“, 20. 5. „Postdampfer“, 27. 5. „Postdampfer“, 3. 6. „Postdampfer“, 10. 6. „Postdampfer“, 17. 6. „Postdampfer“, 24. 6. „Postdampfer“, 1. 7. „Postdampfer“, 8. 7. „Postdampfer“, 15. 7. „Postdampfer“, 22. 7. „Postdampfer“, 29. 7. „Postdampfer“, 5. 8. „Postdampfer“, 12. 8. „Postdampfer“, 19. 8. „Postdampfer“, 26. 8. „Postdampfer“, 3. 9. „Postdampfer“, 9. 9. „Postdampfer“, 16. 9. „Postdampfer“, 23. 9. „Postdampfer“, 30. 9. „Postdampfer“, 6. 10. „Postdampfer“, 13. 10. „Postdampfer“, 20. 10. „Postdampfer“, 27. 10. „Postdampfer“, 3. 11. „Postdampfer“, 10. 11. „Postdampfer“, 17. 11. „Postdampfer“, 24. 11. „Postdampfer“, 1. 12. „Postdampfer“, 8. 12. „Postdampfer“, 15. 12. „Postdampfer“, 22. 12. „Postdampfer“, 29. 12. „Postdampfer“, 5. 1. „Postdampfer“, 12. 1. „Postdampfer“, 19. 1. „Postdampfer“, 26. 1. „Postdampfer“, 3. 2. „Postdampfer“, 9. 2. „Postdampfer“, 16. 2. „Postdampfer“, 23. 2. „Postdampfer“, 30. 2. „Postdampfer“, 6. 3. „Postdampfer“, 13. 3. „Postdampfer“, 20. 3. „Postdampfer“, 27. 3. „Postdampfer“, 3. 4. „Postdampfer“, 10. 4. „Postdampfer“, 17. 4. „Postdampfer“, 24. 4. „Postdampfer“, 1. 5. „Postdampfer“, 8. 5. „Postdampfer“, 15. 5. „Postdampfer“, 22. 5. „Postdampfer“, 29. 5. „Postdampfer“, 5. 6. „Postdampfer“, 12. 6. „Postdampfer“, 19. 6. „Postdampfer“, 26. 6. „Postdampfer“, 3. 7. „Postdampfer“, 9. 7. „Postdampfer“, 16. 7. „Postdampfer“, 23. 7. „Postdampfer“, 30. 7. „Postdampfer“, 6. 8. „Postdampfer“, 13. 8. „Postdampfer“, 20. 8. „Postdampfer“, 27. 8. „Postdampfer“, 3. 9. „Postdampfer“, 10. 9. „Postdampfer“, 17. 9. „Postdampfer“, 24. 9. „Postdampfer“, 1. 10. „Postdampfer“, 8. 10. „Postdampfer“, 15. 10. „Postdampfer“, 22. 10. „Postdampfer“, 29. 10. „Postdampfer“, 5. 11. „Postdampfer“, 12. 11. „Postdampfer“, 19. 11. „Postdampfer“, 26. 11. „Postdampfer“, 3. 12. „Postdampfer“, 9. 12. „Postdampfer“, 16. 12. „Postdampfer“, 23. 12. „Postdampfer“, 30. 12. „Postdampfer“, 6. 1. „Postdampfer“, 13. 1. „Postdampfer“, 20. 1. „Postdampfer“, 27. 1. „Postdampfer“, 3. 2. „Postdampfer“, 10. 2. „Postdampfer“, 17. 2. „Postdampfer“, 24. 2. „Postdampfer“, 1. 3. „Postdampfer“, 8. 3. „Postdampfer“, 15. 3. „Postdampfer“, 22. 3. „Postdampfer“, 29. 3. „Postdampfer“, 5. 4. „Postdampfer“, 12. 4. „Postdampfer“, 19. 4. „Postdampfer“, 26. 4. „Postdampfer“, 3. 5. „Postdampfer“, 9. 5. „Postdampfer“, 16. 5. „Postdampfer“, 23. 5. „Postdampfer“, 30. 5. „Postdampfer“, 6. 6. „Postdampfer“, 13. 6. „Postdampfer“, 20. 6. „Postdampfer“, 27. 6. „Postdampfer“, 3. 7. „Postdampfer“, 10. 7. „Postdampfer“, 17. 7. „Postdampfer“, 24. 7. „Postdampfer“, 1. 8. „Postdampfer“, 8. 8. „Postdampfer“, 15. 8. „Postdampfer“, 22. 8. „Postdampfer“, 29. 8. „Postdampfer“, 5. 9. „Postdampfer“, 12. 9. „Postdampfer“, 19. 9. „Postdampfer“, 26. 9. „Postdampfer“, 3. 10. „Postdampfer“, 9. 10. „Postdampfer“, 16. 10. „Postdampfer“, 23. 10. „Postdampfer“, 30. 10. „Postdampfer“, 6. 11. „Postdampfer“, 13. 11. „Postdampfer“, 20. 11. „Postdampfer“, 27. 11. „Postdampfer“, 3. 12. „Postdampfer“, 10. 12. „Postdampfer“, 17. 12. „Postdampfer“, 24. 12. „Postdampfer“, 1. 1. „Postdampfer“, 8. 1. „Postdampfer“, 15. 1. „Postdampfer“, 22. 1. „Postdampfer“, 29. 1. „Postdampfer“, 5. 2. „Postdampfer“, 12. 2. „Postdampfer“, 19. 2. „Postdampfer“, 26. 2. „Postdampfer“, 3. 3. „Postdampfer“, 9. 3. „Postdampfer“, 16. 3. „Postdampfer“, 23. 3. „Postdampfer“, 30. 3. „Postdampfer“, 6. 4. „Postdampfer“, 13. 4. „Postdampfer“, 20. 4. „Postdampfer“, 27. 4. „Postdampfer“, 3. 5. „Postdampfer“, 10. 5. „Postdampfer“, 17. 5. „Postdampfer“, 24. 5. „Postdampfer“, 1. 6. „Postdampfer“, 8. 6. „Postdampfer“, 15. 6. „Postdampfer“, 22. 6. „Postdampfer“, 29. 6. „Postdampfer“, 5. 7. „Postdampfer“, 12. 7. „Postdampfer“, 19. 7. „Postdampfer“, 26. 7. „Postdampfer“, 3. 8. „Postdampfer“, 9. 8. „Postdampfer“, 16. 8. „Postdampfer“, 23. 8. „Postdampfer“, 30. 8. „Postdampfer“, 6. 9. „Postdampfer“, 13. 9. „Postdampfer“, 20. 9. „Postdampfer“, 27. 9. „Postdampfer“, 3. 10. „Postdampfer“, 10. 10. „Postdampfer“, 17. 10. „Postdampfer“, 24. 10. „Postdampfer“, 1. 11. „Postdampfer“, 8. 11. „Postdampfer“, 15. 11. „Postdampfer“, 22. 11. „Postdampfer“, 29. 11. „Postdampfer“, 5. 12. „Postdampfer“, 12. 12. „Postdampfer“, 19. 12. „Postdampfer“, 26. 12. „Postdampfer“, 3. 1. „Postdampfer“, 9. 1. „Postdampfer“, 16. 1. „Postdampfer“, 23. 1. „Postdampfer“, 30. 1. „Postdampfer“, 6. 2. „Postdampfer“, 13. 2. „Postdampfer“, 20. 2. „Postdampfer“, 27. 2. „Postdampfer“, 3. 3. „Postdampfer“, 10. 3. „Postdampfer“, 17. 3. „Postdampfer“, 24. 3. „Postdampfer“, 1. 4. „Postdampfer“, 8. 4. „Postdampfer“, 15. 4. „Postdampfer“, 22. 4. „Postdampfer“, 29. 4. „Postdampfer“, 5. 5. „Postdampfer“, 12. 5. „Postdampfer“, 19. 5. „Postdampfer“, 26. 5. „Postdampfer“, 3. 6. „Postdampfer“, 9. 6. „Postdampfer“, 16. 6. „Postdampfer“, 23. 6. „Postdampfer“, 30. 6. „Postdampfer“, 6. 7. „Postdampfer“, 13. 7. „Postdampfer“, 20. 7. „Postdampfer“, 27. 7. „Postdampfer“, 3. 8. „Postdampfer“, 10. 8. „Postdampfer“, 17. 8. „Postdampfer“, 24. 8. „Postdampfer“, 1. 9. „Postdampfer“, 8. 9. „Postdampfer“, 15. 9. „Postdampfer“, 22. 9. „Postdampfer“, 29. 9. „Postdampfer“, 5. 10. „Postdampfer“, 12. 10. „Postdampfer“, 19. 10. „Postdampfer“, 26. 10. „Postdampfer“, 3. 11. „Postdampfer“, 9. 11. „Postdampfer“, 16. 11. „Postdampfer“, 23. 11. „Postdampfer“, 30. 11. „Postdampfer“, 6. 12. „Postdampfer“, 13. 12. „Postdampfer“, 20. 12. „Postdampfer“, 27. 12. „Postdampfer“, 3. 1. „Postdampfer“, 10. 1. „Postdampfer“, 17. 1. „Postdampfer“, 24. 1. „Postdampfer“, 1. 2. „Postdampfer“, 8. 2. „Postdampfer“, 15. 2. „Postdampfer“, 22. 2. „Postdampfer“, 29. 2. „Postdampfer“, 5. 3. „Postdampfer“, 12. 3. „Postdampfer“, 19. 3. „Postdampfer“, 26. 3. „Postdampfer“, 3. 4. „Postdampfer“, 9. 4. „Postdampfer“, 16. 4. „Postdampfer“, 23. 4. „Postdampfer“, 30. 4. „Postdamp

Besondere Gelegenheit für Gardinen-Einkauf.

25% Rabatt.

Von Montag, den 1. März, an bringen wir unser gesamtes Lager von Gardinen, Stores, Bettdecken, Rouleaux etc. in unserem Nebenlokal

Kirchgasse 23, Hotel Terminus,

zum Verkauf und gewähren, um vor Eingang der Neuheiten möglichst mit dem Vorrat zu räumen, **25% Rabatt** auf unsere Verkaufspreise.

Verkauf nur gegen bar.

Elvers & Pieper.

Hauptgeschäft: Ecke Friedrichstrasse und Neugasse. — Telefon 3186.



Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geyser“
und automatische Heisswasserapparate
Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für
Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die In-
stallationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.

Joh. Vaillant G.m.
Remscheid

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Bestuhs- und Dank-
sagungs-Karten mit Trauerrand,
Todes-Anzeigen als Zeitungs-
beilagen, Nachrufe u. Grabreden,
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Herzlichen Dank Allen,
welche an unserem schweren
Verluste so thätigen Anteil
nahmen, sowie für die reichen
Blumenspenden und trost-
reichen Worte des Herrn
Pfarrers Weber.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Robert Moders.

Bekanntmachung.

(Zeitungs-Versteigerung.)

Dienstag, den 9. März 1909, vorm.
10 Uhr, sollen im Aufbewahrungsraum des neuen Kur-
hauses (Eingang Gartentor der Südseite) die abgelegten
Zeitungen aus den Lesezimmern vom Jahre 1908
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Wiesbaden, den 22. Februar 1909. F268

Städtische Kurverwaltung.



Leibbinden

Jeder Art
jede Weite
jeder
Preis

Wärme-, Umstands- und Monatsbinden.
Reformhaus Junghorn, Kirchgasse 54. 183

Wir beenden unseren ersten diesjährigen

Räumungs-Verkauf

der bei der Lager-Aufnahme ausgesonderten Waren den 6. März.
Bis dann beschlagnahmten wir die Bestände ohne Rücksicht auf bisherige
Preise zu räumen.

Damen-Stiefel
verschiedener Preislagen . . . für 5⁷⁵ und 3⁹⁰
Damen-Schnür- u. Spangenschuhe, 2⁰⁰
alle Größen . . . für 2⁰⁰
Damen echte Kamelhaarschuhe
m. Polst., Filz u. Ledersohle, fr. bis 3²⁵, für 1⁸⁵
Herren-Stiefel in modernsten Formen für 4⁵⁰
Herren-Por-Rind-Haken-Stiefel für 6⁵⁰
Herren echte Borealf-Stiefel, 9⁵⁰ und 7⁷⁵
neueste Fassons . . . für
Jedes Paar unter Garantie.

Herren-Hauschuhe weit unter Preis.

Auf sämtliche Einzelwaare
in feineren Schuhstiefeln

20% Rabatt.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum
19 Kirchgasse 19
nahe der Luisenstraße.



3010
Telephonruf.

**Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen**

In allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. K 115

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**

Gehr. Pengebauer.
Dampf-Schneiderei.
Begr. 1856.
Telefon 411. 114

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Niederbrungen von und nach
auswärts mit eigenen Leichen-
wagen.

Familien-Nachrichten

Eodes-Anzeige.

Gestern früh entschlief nach
langem, schwerem Leben unsere
innigstgeliebte Schwester und
Tante,

Marie Clemens.

Die Beerdigung findet Frei-
tag nachmittags 4 Uhr vom
Sarghaus, Rimbacherstraße,
aus statt. 355

Die trauernden
Hinterbliebenen.
Sonnenberg, 4. März 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
schweren Verluste meines
unvergesslichen, lieben, guten
Vaters und Bruders,
Onkels und Schwagers, be-
sonders dem Herrn Kaplan
Voland für seine tröstlichen
Worte, sowie dem barmherzigen
Bruder für seine treue Pflege,
dem Fahrpersonal und Bahn-
reisegesellschaftsmitglied, dem Kathol.
Männerverein legen wir hier-
mit unsern innigsten Dank.

Frau Maria Hermann,
geb. Happ,
nebst Kindern,
Stichstr. 6.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben Schwester
und Tante, Fräulein 5705

Anna Bayerle,

sagen wir unseren innigsten Dank.

Frau Biegon von Czudnochowski.

Da es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen für die uns dargebrachte wohl-
tuende Teilnahme an unserem unersetzlichen Verlust innigen Dank zu sagen, bitten
wir, denselben auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Frau Hofrat Koch, geb. Balzar.
Dr. Wilhelm Koch.
Paula Koch.
Mary Koch, geb. van den Bosch.

Wiesbaden, März 1909.



Sehenswerte Ausstellung!

Von Sonntag ab stelle ich für einige Tage eine

Hochelegante Brautausstattung

aus.

Der Vorbereitungen wegen bleibt mein Geschäftslokal am Sonnabend für den Verkauf geschlossen.

Hochachtungsvoll

Theodor Werner

Leinen- und Wäsche-Haus,

Webergasse 30 — Ecke Langgasse.

Massanische Sparkasse.

In Schlagenbad haben wir von heute an eine Sammelstelle der Massanischen Sparkasse errichtet und mit der Verwaltung derselben den Gemeindevorstand Herrn Hermann Friedrich beauftragt.

Bei der Sammelstelle können Einzahlungen und Rückzahlungen auf die gewöhnlichen Sparkassenbücher der Massanischen Sparkasse, sowie auf schon bestehende Ründel-Bücher — Bücher Lit. C — erfolgen.

Wiesbaden, den 1. März 1909.

Direktion der Massanischen Landesbank.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer neuen kleinen Stadt mit günst. St.-verhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15.000 Mk. an.), 20 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Annehmungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schattenseiten teilen zu müssen.

Prospekt und Näheres: F61

Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung, zu Eltville a./Rh.

Hausbesitzer!

Sie haben nicht nötig, Ihren Bedarf in Tapeten auswärtigen Firmen zu überweisen.

Ich biete Ihnen grössere Vorteile!

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. Telefon 2749.
Bedeutendstes Tapeten-Versandhaus am Mittelrhein.

Inventurverkauf mit 10% Rabatt

Juwelen, Gold- und Silberwaren, sowie Uhren.

Joh. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemeister,

früher Fr. Lehmann,

Marktstrasse 23.

nahe der Langgasse.

Buch- u. Kunsth. L. Harms, Friedrichstr. 12
Bücher u. Bilder zu allen Preisen.
Alle u. neue Bücher w. angekauft, 5100



Handtaschen, Ristentaschen,
Handkoffer, Koffer, Koffer,
Portemonnaies.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

A. Letschert,

Heubrunnenstrasse 10. 191

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 299

Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Zurückgef. Koffer

billig zu verkaufen
Kofferhaus, Rathausplatz 1.

Räumungs-Verkauf.

Um mit den übernommenen Restbeständen in Kristall-, Porzellan- u. Luxuswaren zu räumen, gewähre ich

noch kurze Zeit

50% Rabatt, soweit der Vorrat reicht.

Rudolf Wolff,

Inhaber: Heinrich Stewase,

Telephon 266.

Marktstrasse 22.

Gegen Spenden für Ueberbrückung in Nassau erhalten Bemittelte jederzeit kostenlos mündlich und schriftlich Nachtrag, rat aller Art Goethestrasse 3, I.

Mit Gegenwärtigem die ergebene Mitteilung, daß mein Geschäft sowie meine Firma in den Besitz des Fr. E. JOMM (H. P. Stemmler Nachf.) übergegangen ist. Ich möchte bei dieser Gelegenheit meiner verehrten Kundenschaft für jenes unveränderte Wohlwollen und Vertrauen danken, das mir während der 25 Jahre des Bestehens meiner Firma zugegengebracht worden ist, und bitten, dasselbe auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen. HEINRICH EICKMEYER.



Um vor der Renovierung und Neu-Einrichtung die außerordentlich großen Lagerbestände so weit wie möglich zu reduzieren, unterstelle ich dieselben für die Dauer von nur 4 Wochen einem

Total-Räumungs-Ausverkauf

Sämtliche Artikel sind offen ausgezeichnet und werden mit einem

Rein-Netto-Rabatt von **33 1/3 - 50%**

teilweise bedeutend unter dem Einkaufspreis abgegeben.

Das 25jährige Renommée des Hauses Eickmeyer bürgt für nur

„Allererste Fabrikate“

„Durchaus reelle Preise“

und „Zuvorkommendste Bedienung“.

Die Abteilungen für: Feine Lederwaren

Gürtel, Taschen

Bronzen

Modernen Schmuck

Luxus-Artikel

Fächer

Rahmen

sind besonders reich assortiert und bieten ganz außergewöhnlich günstige Einkaufs-Gelegenheiten.

H. Eickmeyer Nachf., Wilhelmstr., Ecke Burgstr., Telephon 845.



[illegible]

Blücherstraße 13, Ede Schornsteinfr.,
 4-8-23, warm, elektr. Licht, 1. d. r.
 Pflingtenstraße 4, 1, 4, 8, m. m. Bad u.
 u. Ventilation, p. 1. April au dm.
 Röh. Emmerstraße 33, Part. 478
 Pflingtenstraße 3 4-Rim.-Wohn. s. dm.
 Pflingtenstraße 11 2 fch. 4-Rim.-Wohn.
 gleich od. spät. Preis 700 RM. 488
 Pflingtenstraße 3, 1. St., 4 Zimmer p.
 1. April 1909. Röh. i. Preisml. 562
 Pflingtenstraße 38 4 Zimmer mit Zu-
 behör, 1. Etage, per 1. April
 zu vermieten. IV 06
 Pflingtenstraße 80 ist eine schöne
 4-Rim.-Wohn. im 1. Stod. zu ver-
 mieten. Näheres dafelbst. 629
 Pflingtenstraße 102 4-Rim.-Wohn.,
 der Reuzer entspr., mit reichl.
 Zubehör, per sofort oder später zu
 vermieten. Röh. dafelbst 1. Etage,
 bei Fröschke. B2103
 Pflingtenstraße 115 mod. 4-Zimmer-
 wohnung, z. Zubehör, p. sofort oder
 später zu vermieten. 61
 Pflingtenstraße 10 gr. 4-8-23, mit
 Zub., sehr preisw. Ausd. b. Gange
 Pflingtenstraße 10, Part., 4-Rim.-Wohn.
 au dm. Röh. Vorderh. Part. B3027
 Pflingtenstraße 1 schöne 4- od. 6-3-
 Wohn. sofort oder 1. April zu ver-
 mieten. Röh. Part. links.
 Pflingtenstraße 18, 2, 4-8-23-Wohnung,
 schön, Keller auf 1. April au dm.
 Näheres bei O., 1. St. 1102
 Pflingtenstraße 18 schöne 4-8-23-Wohn.,
 mit allem Komfort und reichlichem
 Zubehör au verm. Röh. Laubur.
 Plum, Pflingtenstraße 18. B1681
 Pflingtenstraße 10 4-8-23, auf 1. April
 au v. Röh. Göttenstr. 13. 1. B2104
 Pflingtenstraße 18, 2. et. 4-8-23, au v.
 Preis 500 RM. Röh. Laden. III 14
 Pflingtenstraße 10 schöne 4-8-
 4-23, m. r. Zubeh. Röh. B. 819
 Pflingtenstraße 43, 2. fch. 4-8-23, Bad,
 Balkon mlt. p. 1. April au v. 619
 Pflingtenstraße 16, 1. 4-Rim. u. Zubeh.,
 co. mit Lagerr. Röh. im Bad. 824
 Pflingtenstraße 27, 1. Et., 4 Rim., Küche
 u. Zubehör, neu hergerichtet, sof.
 au verm. Röh. Part. links. 822
 Pflingtenstraße 19, 3. fch. 4-8-23,
 (Gdt.) a. 1. 4. Röh. 1 St. 1102
 Pflingtenstraße 2 4 Rim. u. Zubeh. au
 vermieten. Röh. 1. Stod. B2105
 Pflingtenstraße 6 neu hergerichtete 4-8-
 Wohn., im 1. Stod. sofort od. 1. p.
 au verm. Gelle Räume. Näheres
 Göttenstraße 17, 2-10, 1-3.
 Pflingtenstraße 23, 1. l. schöne 4-Rim.-23,
 Bad, fr. 2. fch. od. später. 824
 Pflingtenstraße 34, 1. 4-Rim.-23, fch. od. 1. p.
 au verm. Röh. 2 l. 825
 Pflingtenstraße 7, Pfl.-Gasse, 4 Rim. mit
 Zubeh. au verm. Röh. 2 St. 829
 Pflingtenstraße 17, 1. fch. 4-8-23-Wohn. auf
 1. April au vermieten. 827
 Pflingtenstraße 41, 3. Et., 4-Rim.-Wohn.
 auf 1. April. Röh. b. Röhling. 828
 Pflingtenstraße 21 4 Rim., Maniarde und
 Zubehör per 1. April au vermieten.
 Näheres im Laden. 423
 Pflingtenstraße 23 eleg. 4-Rim.-
 Wohn., 3. St., mit allem Komfort,
 Zentralheizung, elektr. Licht, Gas,
 Bad mlt. fch. od. spät. s. dm. 830
 Pflingtenstraße 2, 1. Et., 4-Rim.-Wohn.
 mit Bad, Balkon und reichlichem
 Zubehör auf 1. April. Röh. beim
 Hauswart. 838
 Pflingtenstraße 11 herrsch. 4- u. 6-3-
 Wohnungen m. reichl. Zubeh. per
 1. April oder spät. au v. Röh. daf.
 Pflingtenstraße 19 doppelter 4-Rim.-
 Wohn. au dm. R. daf. B. r. 831
 Pflingtenstraße 21 schöne Frontspig-
 Wohn., 4 Zim., mit Heizung, per
 sofort oder später zu vermieten.
 Näheres dafelbst oder Adelsheid-
 straße 51, Part. 832
 Pflingtenstraße 2 3. Etage, 4 Zimmer m.
 Zubehör auf 1. April zu verm.
 Näheres 2. Etage rechts. 484
 Pflingtenstraße 5 (schöne 4-Rim.-Wohn. p.
 sofort oder später. Röh. Loreley-
 straße 10, Gatterer. 837
 Pflingtenstraße 10 fch. 4-8-23-Wohnungen
 per sofort oder später. 835
 Pflingtenstraße 24, Gdt., 4-8-23-Wohnung
 auf 1. April. Röh. Bph. 2. 836
 Pflingtenstraße 2, 2. 4-8-23-Wohn. per
 1. April. Röh. Part. r. B506
 Pflingtenstraße 11 et. fch. 4-8-23,
 an r. O. a. Apr. Röh. 2 l. 407
 Pflingtenstraße 16, 2. r., 4-Rim.-Wohn.
 m. Zub. i. fch. od. spät. Röh. daf. od.
 Wilhelmstr. 26, bei Röhler. 839
 Pflingtenstraße 50 4 große 3. Küche u.
 Zub., Ball. auf 1. April. 1124
 Pflingtenstraße 50, 1. St., geräum. 4-8-
 Wohn. mit Erker, Balkon, Bad r.
 per 1. April s. v. Röh. 3 l. 540
 Pflingtenstraße 35 4-8-23-Wohn. mit Zen-
 tralheizung u. elektr. Licht p. Apr.
 Röh. dafelbst bei Müller. 841
 Pflingtenstraße 15 schöne Wohnung, 4 Rim.
 u. Küche, au dm. Röh. Erb. Part.,
 Weinreithausen Jacobi.
 Pflingtenstraße 38 fch. 13. mod. 4-8-
 Wohn., Bad r., fr. Lage a. v. 1189
 Pflingtenstraße 10, 1. Etage, 4-Rim.-Wohn.,
 mit allem Komfort, z. Zubeh.,
 fch. 4-8-23-Wohnungen mit Bad,
 Erker, Balkon u. allem Zubehör, au
 dm. R. daf. od. Göttenstr. 12. 842
 Pflingtenstraße 1 (Mitte Tannenstraße),
 2 R., Sonnenlicht, 4 Rim., Koni.
 auf Wunsch elektr. 2 Röh. daf. 048
 Pflingtenstraße 7, 3. 4 Rim. u. Zub.
 auf 1. April s. v. R. b. Rebe, Soult.
 u. Göttenstraße 2, 1. St. 843
 Pflingtenstraße 8, Gdt. 3, 4-Rim.-
 Wohn. mit reichl. Zub. p. 1. April.
 Röh. Bph. Part. Röhling. 845
 Pflingtenstraße 14 4-8-23, B. B3058
 Pflingtenstraße 15 eleg. 4-8-23-Wohn.
 Zentralheizung, au verm. B2105
 Pflingtenstraße 26, 1. Herrschkfl.
 4-Rim.-Wohn. mit Zentralheizung
 per April zu vermieten. Näheres
 Parlerie rechts. B2106

Rödinganerstr. 4 4-8-ZB. M. B. 846
Rödinganerstraße 5, 1. St. 4-8-ZBh. n.
2. St. 3 Z. m. n. mod. Einricht. a.
1. April a. v. R. Doppe bei Reiper.
Riesstraße 1, 3. St. 4-8-ZB. auf al.
od. 1. April zu verm. Näh. P. 1125
Riesstraße 4-8-ZB. P. 7. 540 Mf.
R. Scherfeimerstr. 24, 3. L. 1150
Riesstraße 16, Ecke Berderstr. 4-8-
ZBh. n. Part. u. 1. St. a. b. P 2212
Riesstraße 22 (Häckerseite), 1. St.
4-Zimmer-Wohnung, der Heizung
entf. einger., per sofort o. spät.
zu vermieten. Näh. daf. r. 849
Robertstr. 39, 2. Haus b. v. Taunus-
straße. 4-8-ZB. zu v. Näh. P. r. 850
Römerberg 39, Ecke Röderstraße, 4-
Zim.-ZB. a. April. Näh. 3. St. 890
Roßstraße 12, 1. St., eine 4-Zim.-
Wohn. m. Zub. per sofort od. spät.
zu verm. Näheres Laden. 851
Rübeheimerstr. 34 mod. m. 4-8-ZB. n.
m. 35. sof. o. sp. Näh. 1. B1105
Schornbergstr. 48, 3. St. 4-8-ZBh. n.
P. 620 Mf. Näh. Part. B2107
Scherfeimerstraße 9 (eh. 4-Zim.-ZB.
Voll. Bad unv. p. sof. o. sp. 853
Neubau Schwalbacherstraße 41 mod.
4-Zim.-ZB. m. Bad, Balk. u. reichl.
Zubeh. p. 1. 4. (M. Näh. P. r. 855
Sebanplatz 7, 2. St. 4-8-ZB. 5. Neug.
entf., p. 1. April. P. 8. L. B2129
Seckenstraße 16, 2. St. 4-8-ZB. m.
Zubeh. p. 1. April zu verm. Näh.
Vulowstraße 1, Dambmann. B2989
Stiftstraße 8 schöne Part.-ZB., 4 Z.
u. Zubehö. zu vermieten.
Zahnärztstraße 6 (eh. 4-8-ZBh. zu
vermieten. Näh. 3 St. r. 1240
Währstraße 39, 2. St. 4-Zimmer-
Wohnung, Manfarge zu vermieten.
Näh. Geladen. 462
Währstr. 13, 2. 4-8-ZB. u. Zubeh. p.
April zu verm. Näh. Part. 1. 866
Währstr. 9 4-8-ZB., neuzeitl. B2109
Wietzening 8 eine schöne Wohnung,
4 Zimmer, Küche, 1 Manfarge
2 Keller, elektr. Licht, Bad, zwei
Kellern, bis 1. April zu vm. 566
Schöne 4-Zim.-ZBh. mit allem Zub.
auf 1. April zu verm. Näheres
Bismarckring 11, 3 r., oder Kömer-
bern 8, bei Aug. Rod. 604
4-6-Zimmer-Wohnung m. Balk. u.
Zubehö. 1. Etage, auch o. Bureau
zum 1. Apr. zu vermieten. Näh.
Währstraße 11, Laden. 577
Diskont Bank, a. Güterbahnhof Wies-
baden-West, p. sof. o. sp. im Erd-
geschoss u. 1. Stod je eine 4-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zubehö. u. ein
Stück Gartenland zu verm. Miet-
preis 400 Mf. Weitere Ausf. erteilt
Baumeister v. Oahn, Zimmer 20
des alten Rheinbahnbofs. P 204

5 Dinner.

Zehelheidstraße 33, Bari., Südfte,
 5 Zimmer, Bad, Balkon u. Ver-
 garten per 1. April zu verm. 861
 Adelsberg 4 (Schöne Aussicht 11),
 in großem Garten, ist die neu her-
 gerichtete Barriere-Wohnung von
 5 u. 10 u. v. B. 1200 Mk. 735
 Wilhelmstraße 40, 2 rechts. 1246
 Adelsfr. 8 5 R. u. Bad, 265. 2. 883
 Wundtstraße 1 eleg. 5-R.-ZB. p. April.
 Näheres im Laden. 864
 Wundtstraße 2, 1. Et., schöne 5-Zim.-
 Wohnung s. 1. April zu vermieten
 Näh. Barriere rechts. 443
 Dambach 14, Garten, Barriere,
 5-Zim.-Wohnungen m. Ball. u. z.
 Bad. zu dm. Näh. bei G. Hillig.
 Dambach 12, 1 Et. 1091
 Dohmeierstraße 18 gr. 5-Zimmer-
 Wohn. Bad. Küche, Gas u. 365.
 1. od. 2. Stock, per 1. 4. 09 zu dm.
 Näh. Bureau 2. Hof 1. 500
 Dohmeierstraße 27, Südl., 3. Stock,
 5-Zim.-Wohn. m. gr. Balk. 885
 Dohmeierstr. 32, 3. 5-R.-ZB. gr. Hof.
 Dohmeierstraße 64 mod. 5-Zim.-ZB.
 Emmerstraße 20 (ab. 5. od. 4-Zim.-ZB.
 mit Zubeh. sof. Näh. Park. 906
 Göttenstraße 6, 1. L. 5-Zim.-Wohn. m.
 Bad. auf 1. April zu dm. B 2116
 Goethestraße 15, 2. an der Adelsberg,
 schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-
 Wohnung mit reichl. Zubeh. auf
 sof. o. sp. s. v. Näh. Stb. 1. B 2116
 Goethestraße 23, 3. 5-Zim.-Wohnung
 mit Zubeh. zu vermieten. Anst.
 Dienst. u. Breit. 8-5 Uhr. 667
 Herderstraße 16 5 R. Doppelort. 291m.
 billig zu vermieten. 520
 Herderstraße 28, Doppel., schöne 5-R.-
 Wohn. auf 1. April zu dm. Näh.
 Schierkeimstraße 10, 3. 1171
 Kaiser-Friedrich-Ring 30 5-R.-Wohn.
 1. Et. auf 1. April zu verm. 1061
 Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1. eleg.
 5-R.-Wohn. m. allem Zub. p. so-
 od. 1. 4. Näh. 3. links. IV 88
 Kna Kapellenstraße 41 schöne 5-4-
 Zimmer-Wohnungen, 2te Etage u.
 2. Etage, vollst. u. herrg. G.-P. 1175
 Kringstraße 5, 3. Et., schöne 5-R.-Wohn.
 mit reichl. Zubeh. p. 1. April 09
 oder später. Näh. dafelbst. B 2060
 Krichstraße 14 herrsch. 5-R.-Wohn.
 all. d. Neug. m. Sentral. 9. 3.
 Kroschstraße 1 5-Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubeh. per sof. od. spät.
 zu vermieten. Näh. Bari. 871
 Kroschstraße 11 herrsch. 5- u. 4-R.-
 Wohnungen mit reichl. Zubeh. per
 1. April oder spät. zu v. Näh. daf.
 Kroschstr. 19 herrsch. 5-R.-ZB. s.
 verm. Näh. Bari. r. 872
 Kroschstraße 21 herrsch. 5-Zim.-
 Wohnungen mit Heizung auf
 sofort oder später zu verm. Näh.
 daf. od. Adelsberg 81. Bari. 873
 Lugenburgerstraße 7, 2. 5-R.-ZB., der
 Neug. entrip. Näh. Doppel. 1. 874
 Muthstraße 12, 1. 5 R. u. Sub. per
 1. April zu vermieten. 575
 Muthstr. 21, 1 L., 5 gr. R. u. reichl.
 Sub. s. 1. April s. v. Näh. 3. 876

© Zimmer.

Gelbesstr. 8, 1. ist eine Wohn-, hell-
 und 6 Zim., 4 Kuch., u. 3 Kell. m.
 Rubeh., auf 1. April 1900 zu verm.
 Näh. zu erfr. Part. 583
 Adelsheidekrasse 47, 1. 6 Zim. m. Bade-
 eintritt, 2 W., 2 Keller, Valf. u.
 Vorg., s. 1. Apr. Eingul. v. 11 Uhr
 ab d. d. Hausverkauf. Stb. 3, St.
 Adelsheidekrasse 48 ist die 1. u. 2. Et.
 je 6 Zim., gr. Veranda, Küche,
 Badezimmer, Was u. electr. Licht
 u. reichl. Rubeh., zu vermieten.
 Näheres daselbst beim Hausver-
 oder Adelsheidekrasse 56, 2. 899
 Adelsheidekrasse 21, 2. Et., 6 Zimmer,
 Bad und Veranda auf 1. April zu
 vermieten. Näh. beim Hausmeister
 nebenan Albrechtsstr. 18 oder
 Finkenplatz 6, 1. Et. 1247
 Adelsheidekrasse 25, Hochparl., 6 Zimmer,
 gr. Ballon. Bad, Speisekammer,
 Küche, reichl. Rubeh., zum 1. April,
 ev. früher ab vm. Näh. 2. Et. 900
 Adelsheidekrasse 33, Hochparl., 6 Zimmer,
 Vorgarten, Badezimmer, Küche m.
 Speisekammer, 2 Eingänge, zwei
 Keller, 2 W.-R., Mädchenkammer,
 Mitbenutzung der Waschküche, auf
 1. April 1900 s. v. N. 1. Et. 901
 Bahnhofstraße 6, 1. 6-Zim.-Wohn.
 mit reichl. Rubeh. sofort zu vm.
 Näh. bei Franke im Hause. 903
 Fleischstraße, Otto Reichenkrasse 2,
 2. Et., 6 Zimmer, Küche, Speisek.,
 Kuch., u. Keller, sehr geeignet für
 Pension. u. Geschäftswende, auf
 1. April. Näh. 2. Stock t. 1004
 Gerderstraße 10, Velocip., schöne 6-
 Zim.-W. mit reichl. Rub. p. 1. 4.
 ab vm. Näh. 1. Et., b. Baum. 905
 Gerdergattenstraße 12 6-3-St., Bad
 u. Rub. 1. April. Näh. Part. 906
 Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2. und 6. u.
 u. Rub. p. 1. April mit Nachlag zu
 verm. Näheres daselbst. 907
 Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1. eleg.
 6-Zim.-Wohn. mit a. Rubeh. p.
 1. 4. Näh. Part. links. IV 89
 Kaiser-Friedrich-Ring 64, Vel-Clap.
 6 Zimmer mit Rubeh. zu verm.
 Näh. daselbst Portiere. 908
 Langgasse 10, 1 u. 2. Et. 6 od. 8 Zim.,
 electr. Licht u. Gas. Näheres im
 Gummiladen. 911
 Michaelsberg 10 schöne 6-Z.-Wohn. p.
 1. April zu vermieten. 912
 Moritzstraße 28, 2. Et., schöne 6-Zim.-
 Wohnung m. Küche, Speisekammer,
 Bad, Ballon, 2 Paradien, 2 Kell.,
 Was u. electr. Licht, auf 1. April 09
 zu vermieten. Die Wohnung kann
 auch schon 4-6 Wochen vorher be-
 zogen werden. Anzufragen zw. 11 u.
 1 Uhr früh u. 3 u. 5 Uhr nachm.
 Näheres daselbst. 1014
 Neuborscher 4, 3., (sch. gr. 6-3-22,
 m. reichl. Rub. a. 1. April s. v. Näh.
 das. od. Schneiderstr. 2 913

8 Zimmer und mehr.

Adolfstraße 5, 1. St., (schöne geräum.
3-Zimmer-Wohnung, reichl. Zub.,
zu vermieten. Passend für Ärzte,
Rechtsanwälte, Pension ac. Näh.
dabei! 62

Kaiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage,
bestehend aus 8 Zimmern, Bade-
zimmer, Küche, Mansarden, Keller,
Kohlenaufzug, Vacuum-Anschluss
usw., zum 1. April 1909 zu ver-
mieten. Näheres Bari. 1144

Kloppstraße 11 hochherrl. Etagen-
Wohnungen, 9—10 R., reichl. Zub.
p. 1. Apr. o. spät. zu v. Näh. daf.

Rheinstraße 31, 1. herrsch. 9—6-3-28.
tot. od. 1. April zu verm. 330

Seersendstraße 16, 2., 10-3-Zohn.,
4 Manl., 3 Küchen, 4 Balk., Erker,
Wob., Kohlenaufzug, am 1. April
zu verm. Mann auch geteilt, zu
6 u. 4 Zim., verm. werden. Näh.
Wilhelmstr. 1, Dambmann. B 2001

Wiesendstraße 5 herrschf. Etagen-
Wohnung von 11 Zimmern, mit
Zentralheizung, für 4000 Mk. zu
verm., evtl. Auto-Garage. 583

Flächen und Gefühlsräume.

Hilferstraße 15 Laden, 1 g., R., R.,
Lager, ev. noch 1—2 g., u. Zub.
a. Apr. a. v. auch f. Schneider u.
Schuhm. a. R. nebenan, Preis-Lad.
Hilferstraße 4 Parir. v. 2 Rm. für
Wur. zu v. R. Kleinfir. 32, 2. 900
Hilferstraße 5 kleines Ladenlokal mit
Rm., 125 q. Mtr. groß, ganz oder
geteilt zu verm. Näh. bei. 281
Hilferstraße 31, Ede Oranienstr.,
Laden mit Wohnung, passend für
einen Fleischer, zu verm. 1146
Hilferstr. 44 Laden mit 2 g., Küche,
u. Zubeh., auf 1. April 00 zu verm.
Häheres badeist. 1. Stock.
Herrmannstraße 5 Werkstatt, eventuell
als Lagerraum zu verm. 18477
Herrmannstr. 11, g., Lager, od. Werkstatt,
u. Lagerstell., ev. m. Wohn. B2129
Herrmannstraße 11 gr. Lagerplatz mit
Gallen u. Werkst. Näh. 2. B212
Hilferstraße 4 gr. Laden u. Lad.-g.,
u. auch kl. Lager, p. 1. April. Näh.
Hilferlad. od. Hilferstr. 10, 1 r.
Hilferstraße 4 aa, 36 qm gr. S., Sp.,
als Metzler, Bureau u. Werkst. f.
Hilferlad. od. Hilferstr. 10, 1 r.
Hilferstraße 14 Werkst. mit el. Kraft.
Strom-Anschluss, a. f. Lagerraum
geeign., mittelgr. Weinf. a. p. B2709

Biernardring 38 H. Werkst. sofort
 zu verm. Näh. N. B. Part. 480
 Biederling 4 groß. hell. Laden und
 Ladenz., a. zu Bureauz. geeignet.
 sof. a. spät. zu v. Näh. Büchel-
 weg 5, H. 3., bei Hartmann.
 Biederstraße 27 Etladen mit 3.3.-
 Wohnung, Bad, Laden mit 2.3.-
 Wohnung, Bad, zu verm. 1170
 Biederstraße 44 Lagerz. u. Kd. 1234
 Bismarckstraße 7 1a, Laden m. Einr.
 f. Kolonialw. zu verm. Näh. 1 r.
 Doppelmerstraße 20 große Parier-
 Räume mit großem Logerkeller,
 für jed. Zweck geeignet, in Aftern,
 zu jed. annehm. Preise zu v. Näh.
 Doppelmerstr. 40, N. B. 3. 883
 Doppelmerstraße 30 Laden sof. a. v.
 Doppelmerstraße 30 H. Werkst. a. v.
 Doppelmerstraße 55 gr. hell. Part.-
 Raum f. Werkst. od. Lagerz., eb. m.
 Bur. u. Wohn., a. v. N. B. 1 L. 324
 Doppelmerstraße 68, Laden, in
 welchem eine aufgebende Sattlerei
 betrieben wird, sofort zu ver-
 mieten. Näheres daselbst. 98
 Doppelmerstraße 102 1 Etladen u.
 1 Frontladen, mit oder ohne
 Wohnungen, per sofort od. später
 zu vermieten. Näheres daselbst
 1. Etage L. bei Pöschel. B2125
 Doppelmerstraße 111 Werkstätten u.
 Lagerräume, ganz oder geteilt,
 billig zu vermieten. 1108
 Doppelmerstraße 150 Laden mit 3.
 3.-Wohn. o. gl. N. B. 2 St. 88
 Doppelmerstraße 179 u. 181, Halle-
 stelle der Straßenbahn, im Hinter-
 haus, große Räume, geeignet als
 Werkst., Lagerraum, Glashen-
 dlerst. u. sofort zu vermieten.
 Näh. beim Hausverwalter das.
 Albrechtstr. 44, Weinb. S. H. 1059
 Ellenbogenstraße 9 gr. Laden, Zimmer
 u. Soul. sofort zu verm. 593
 Elbblücherstraße 8 Laden mit Lagerz.
 u. Wohnung billig zu vermieten.
 Näh. Gubenstraße 15, P. 1. B1081
 Erbsenstraße 7, 1. Laden od. Bur.
 m. 2. N.-W. f. 550 R. a. vm. B2208
 Erbsenstraße 8 gr. L. Lagerz. 937
 Fabrikbrunnstr. 3 gr. b. Werkst. 930
 Feldstraße 19 schöne Werkst. mit oder
 ohne V. e. e. e. zu vermieten.
 Friedrichstr. 44 Lagerz. ca. 48 Qm.,
 eb. auch 90 Qm., per sof. od. spät.
 a. v. Näh. bei Heinrich Jung. 940
 Gemeindegasse 4, Werkst., 5.
 groß, mit Hof, und geteilt, zu vm.
 Näh. Uferstraße 19, S. 1. 528
 Gneisenstraße 12 helle Werkstätte
 per sof. od. 1. April zu verm. Näh.
 daselbst od. Vorstraße 5, 1. B2127
 Gubenstraße 5 schöner Laden (für
 Kolonialw.-Gesch.) mit Wohn. sof.
 od. sp. zu v. Näh. Alpping. B2128
 Gubenstraße 7 110 Qmtr. gr. Lager-
 raum auf 1. April zu vermieten.
 Näheres daselbst. B1335
 Gtaden Gubenstraße 12 a. v. R. 255,
 morgens 9—11 Uhr Riederwald-
 straße 4, 1. rechts. 949
 Gubenstr. 14 b. W. u. H. Lagerz. 6.
 Gubenstraße 20 gr. Laden, in welchem
 längere Zeit Spezereihandl. be-
 trieben wurde, m. 2. S.-Wohn.,
 sofort oder später preiswert
 zu vermieten. Näheres Bauverein
 Altm. Gubenstraße 18. B3713
 Gde. Galtgarten u. Rohannisberger-
 straße (Reubau) ein Etladen mit
 Wohn. auf 1. April zu vm. B2129
 Goringstr. 7, bei Schönbach, Werk-
 stätte od. Lagerraum zu vm. 943
 Gelsenstraße 10 schöner Laden mit
 Wohnung zu vermieten. 944
 Gelsenstraße, Gde. Bleichstraße, 1a,
 Laden mit Zimmer a. vm. 945
 Gelsenstr. 9 H. Werkst. o. L. H. 544
 Gellandstraße 56 Laden mit Wohn.,
 für Bäckerei u. jed. and. Betrieb
 geeignet, sofort oder per 1. April
 zu vermieten. Näh. 2 r. 588
 Gerdstraße 27 Lagerräume, auch
 als Werkstätte geeignet, sofort a.
 verm. Näh. Part. links. 94
 Gerdstraße 33 schöne Werkst. od.
 Lager auf gl. od. später a. v. 947
 Gierichgraben 12 Laden m. Rim., auch
 für Kassei. einger., auf gl. o. sp.
 zu verm. Näh. Adickstr. 7. 1066
 Jahnstraße 2 schön. Etladen, worin
 lange 3. Kolonialw.-Gesch. betr.
 wurde, mit Einrichtung sof. zu
 vermieten. Näh. 1. Etod. B2836
 Kaiser-Friedrich-Ring 78 2 Bureau-
 räume mit Zentralheiz. v. 1. April
 a. v. Näh. das. 3. Et. links. 1004
 Kirchstraße 7, 1. photogr. Atelier zu
 verm. Näh. daselbst. 950
 Reubau Kirchstraße 23 schöner Laden,
 ca. 80 Qmtr. groß, mit Lagerraum
 u. eb. mit Wohnung, ganz od. ge-
 teilt, sof. od. spät. zu verm. 951
 Kirchstraße 24 H. Werkst. a. vm. 1180
 Großer Laden kleine Vorgasse,
 billig zu vermieten. Näheres
 Vorgasse 19. 692
 Koresen-Ring 5 Laden mit Wohnung
 per sofort oder später zu verm.
 Näh. Koresen-Ring 10, Part. 953
 Koresen-Ring 16 zwei Werkstätten,
 Lagerräume, Bäckerei per sofort
 oder später zu vermieten. 953
 Lützenstraße 22 Laden, 200 qm groß,
 seitler Holst der Ostfriesenstraße,
 eb. mit sehr großen Nebenzimmern,
 per 1. Oktober zu vermieten. Näh.
 im Tapetenfach daselbst. 684
 Lützenstraße 22, Erdgesch. 2 Räume,
 70 Qmtr., als Bureau, Lagerraum
 od. Werkstätte geeg., a. sof. od. sp.
 zu v. Näh. Tapetenfach, das. 954
 Marienstraße 22, Gb. 2. und 3. Rim.
 als Lagerräume zu vm. Näh. das.
 im Bod. der H. R. Wolff od. bei
 R. Meier, Altonaerstraße 41. 5909
 Nikolaiberg 1 Bureau u. Keller zu v.
 Werkstraße 34 Laden mit Wohn.
 für einen Kassei. sehr gut ge-
 eignet, zu vermieten. 255

Dresden - Berlin - Frankfurt a. M. - London

Aktienkapital und Reserven: Mk. 232,000,000.

Depositenkasse der Dresdner Bank in Wiesbaden

Telephon 400.

**Einzug von Wechseln auf alle in- und ausländischen Plätze.
Ausstellung von Checks, Wechseln und Kreditbriefen auf das
In- und Ausland.**

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung börsengängiger Wertpapiere.

**Üebnahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung.
(Vermögensverwaltung.)**

Verlosungskontrolle und Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust bei Auslosung.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) verschiedener Grössen und Sparkassen-Safes unter eigenem Verschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Die Bedingungen für die einzelnen Geschäftszweige sind an unseren Schaltern erhältlich.

Depositenkasse der Dresdner Bank in Wiesbaden

Wilhelmstrasse 28.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Bei Verträgen eintragslos bleibt das Tagblatt unberührt.

Kapitalien-Angebote.

Wird das vorgeschriebene Mindestkapital von 10.000 Mark nicht erreicht, so wird die Anzeige nicht veröffentlicht. Der Verlag.

10—15.000 Mark. 2. Hypothek zu verg. Zinssatz 10. Bismarckring 10.

12—15.000 Mark auf erste oder zweite Hypothek auszugeben. Offerten unter N. 767 an den Tagbl.-Verlag. F 988

20.000 Mark auf gute zweite Hypothek sofort auszugeben. Offerten unter N. 767 an den Tagbl.-Verlag. F 988

20—25.000 Mark auf 2. Hyp. per 1. April auf gutes Objekt, bis 75% der Zins, auszugeben. Nachb. Bismarckring 29. D. 13780

Geldverkehr

Wird das vorgeschriebene Mindestkapital von 10.000 Mark nicht erreicht, so wird die Anzeige nicht veröffentlicht. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital

In jeder Höhe, 60% der Kreditlinien-Zins, zu künftigen Bedingungen per sofort u. später auszugeben. — Gefällige 2. Hypotheken können mit der ersten vereinbart werden. D. Aberle sen., Bismarckring 2, Hypothekenbank-Vertr. 5816

Erbschaften

ausfallende, werden belichen, jedoch nicht unter 100.000. Es muß Testament vorliegen und der Testator muß verstorben sein. Angemessen ist geklärt. Anstufung teilt der Vertreter. D. Aberle sen., Wiesbaden. 5633

Hypotheken

Geld wird hier zu vergeben durch Ludwig Jstel, Weberstraße 16. Fernspr. 604.

Großes Kapital

ist in kleinen und großen Beträgen für fest oder später auszugeben. Nachb. unter N. 765 im Tagbl.-Verlag zu erfahren.

10—15.000 Mark.

auf gute 2. Hyp. zu verg. Offerten u. N. 765 postl. Bismarckring. H 3720

Auf 1. od. 2. Hypothek

habe als Selbstgeber auszugeben: 30.000 Mark, wenn 5% Zins. Ganz, nach dem Kaiser-Friedrich-Ring, in dem genannten wird: 20.000 Mark, sollen jedoch davon als Anzahl, für das zu übernehmende Haus in Anrechnung gebracht werden. Offert. u. N. 756 an den Tagbl.-Verlag.

45 bis 50.000 Mark.

habe als Selbstgeber auszugeben, wenn eine 2. Hypothek eines kleinen Hauses von 18.000 Mark, ohne Berücksichtigung dabei in Anrechnung genommen wird. Offert. u. N. 756 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

3500—10000 Mark als Kreditschulden (25.000 Mark Zins) auf neues Haus Mitte der Stadt für sofort oder später gesucht. Offert. u. N. 759 an den Tagbl.-Verlag.

8—10.000 Mark. 2. Hypothek nach d. Landesbank auf fest rent. H. Geschäftshaus mit Maschinenbetrieb nahe Wiesbaden gesucht. Offerten unter N. 774 an den Tagbl.-Verlag.

8—10.000 Mark. an 3. Stelle zu 6% per 1. 4. 09 von fest. Westf. Geschäft. Wertpapiere werden in Zahlung genommen. Offerten unter N. 109 an den Tagbl.-Verlag. H 2054

10—15.000 Mark. 2. Hypothek, gesucht. Offerten unter N. 776 an den Tagbl.-Verlag.

20—25.000 Mark. 2. Hypothek u. d. Landesbank gesucht. Off. u. N. 775 an den Tagbl.-Verlag.

30—35.000 Mark. auf 2. Hypothek von Selbstgeber gesucht. Mr. Hinzpacher. Gefällige Offerten unter N. 775 an den Tagbl.-Verlag.

27.000 Mark. 1. Hyp. zu 4 1/2—5% auf Kontorain in besserer Lage Sonnenberg, 60% der selbigen Zins, sofort gef. Off. u. N. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa mit Stallung, Remise, Garten, elektr. Licht, in Schlangenbad, zu verk. Keine Gemeindefsteuer. Nachb. Wiesbaden. Müllerstraße 4, 2. Landhaus mit Garten, für 2 Fam., zu verkaufen o. zu verm. Adolfsallee 6. Möbelfachgeschäft.

5-Zimmerhaus, gute Lage, Zins 60.000 Mark, mit 2—3000 Mark. zu verk. Offerten unter N. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnhaus mit Stallung für 4 Pferde nebst verchl. Remise sofort zu verkaufen oder gegen Bauplan zu vertauschen. Off. u. N. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus mit Garten, zum Wohnen für eine oder zwei Familien eingerichtet, in gesunder, ruhiger Lage, Philippstraße 1, preiswert zu verkaufen durch Justizrat Dr. Koch, Kirchstraße 43, 1. H 2289

Haus, Al. Schwalbacherstraße, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. H

Sans zum Umbauen wegen anderem Unternehmen ohne Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter N. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Votel-Restaurant in besserer Lage, Nähe des Kochbrunnens, preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Gefällige Offerten unter N. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Entscheidende Konditionen u. Lage umständlicher unter günst. Bedingungen zu verk. Offerten unter N. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Gasthaus, im Zentrum der Stadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Off. u. N. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Eine kleine Gärtnerei mit Wohnhaus, Nähe Wiesbaden, Stierbühl bei d. d. a. Peking, zu verkaufen. Offerten u. N. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz, in best. Gegend d. Westf., mit genehm. Plänen zu verkaufen. Straßenfronten werden hier gestellt. event. 15—20.000 Mark. Bauplan, ges. Off. u. N. 110 an den Tagbl.-Verlag.

Baupl., günstige Lage, zu verk. Offerten u. N. 6 postlagernd Bismarckring.

Immobilien-Kaufgesuche.

Zu kaufen oder mit Vorankündigung zu mieten gesucht in guter Lage eine solid gebaute moderne Villa mit großem Garten, ca. 10 Räume und Zubehör. Anzeigen unter N. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Villa zum Alleinbewohnen, ca. 7 Zim. u. Zubehör, H. Garten u. in der Nähe der elektr. Straßenbahn. Preisangebots 50—60.000 Mark. Offerten erbeten unter N. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Miet. Haus! Friedrichs-, Quisen-, Rhein-, Bahnhof-, Krieger-, Delaplace-, Museum-, Mühl-, Markt-, Maurer-, Kirch-, Lang-, Weber-, Säcker-, Al. u. St. Bismarckring, u. Umgeb. der Kreuz. entspr. 1. Rat zu kaufen gef. Off. u. N. 111 Tagbl.-Verlag. Bismarckring 29. H 3573

Kleineres Geschäftshaus im Südviertel ober inneren Stadt, mit Logenräumen u. Zofahrt sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 767 an den Tagbl.-Verlag. F 988

Haus, auch Bauplan, in guter Lage mit guten H. Hypotheken, wenn hier angesetzt wird. Offerten unter N. 769 an den Tagbl.-Verlag.

75.000—80.000 Mark.

als 2. Hypothek auszugeben (auch gef.). Off. u. N. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Gute 2. Hypotheken

haben die sichersten Kapitalanlagen.

Durch unsere Vermittlung werden folgende empfehlenswerte Verleihen gesucht:

Karlsruhe 25.000 Mark, 1. 4. 1909. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09. Wiesbaden, Al. Schwalbacherstraße 13—20.000 Mark, 1. 7. 09.

Gesucht auf 2. Hyp.

wird 15.000 und 45.000 Mark für gleich od. später. Gute Sicherheit geboten. Off. u. N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Auf Nachhyp. 15.000 Mark, gesucht von pünftl. Rindhalter. Off. u. N. 772 an den Tagbl.-Verlag.

18—20.000 Mark. 1. Hypothek auf Grundstücke (Wiesbaden) gesucht. Elise Henninger. Hypotheken- und Immobilien-Bureau, Bismarckring 16.

35—40.000 Mark. 2. Hypothek für pr. Objekt, zentrale Lage, von pünftl. Rindhalter sofort gesucht. Offerten unter N. 772 an den Tagbl.-Verlag. H 3720

75—80.000 Mark. an 2. Stelle bis zu 80% der selbigen. Lage auf neuerbaut. Haus in vorzüglicher Lage der Innenstadt zu 5% Zinsen alsbald zu leihen gesucht. Off. u. N. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Privatkapital 200.000 und 300.000 Mark. 1. Hypothek gesucht. Elise Henninger. Hypotheken- und Immobilien-Bureau, Bismarckring 16.

180.000 bis 200.000 Mark. auf höchste erste Hypothek in die beste Lage Wiesbadens. In die Nähe des Kaiser-Friedrich-Rings, gesucht. Offerten unter N. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien. Wird das vorgeschriebene Mindestkapital von 10.000 Mark nicht erreicht, so wird die Anzeige nicht veröffentlicht. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe. Mainzerstr. 29, 8 Zim., 2 Kammern, Bad, u. r. Bad, preisw. zu verk. Centr.-S. u. kleiner Garten. Gelegenheitskauf. Otto v. Zsch. Adolfsallee 6, H 2444

Villenverkauf. Schützenstraße 1 und 14, gesunde schöne freie Lage, an elektr. Bahn, in Waldlandschaft, m. jäh. Gärten, Zentralheizung, elektr. Licht, vornehm. Umgebung. Nachb. d. Bf. Schützenstraße 1.

Hübsche neue Villa, Bismarckring 29, nahe Kurpark, 10 Zim., Erker, 2 grosse Veranden, 5 Keller, Zentralheizg., zu verk. od. für nur 2100 Mark zu verm. Nachb. Karlsruh. 15, 11.

Dambachtal—Freseniusstr. 11 Einfamilien-Villa zu verk. Nachb. bei Architekt Heuer, Dambachtal 25. IV 72

Freseniusstr. 21 a Villa billig zu verk. IV 43

Martinstr. 9, Villa, enthaltend 14 Zim., nebst Küchen u. Manjard, mit Stallgebäude u. großem Garten, zu verkaufen. Näheres Bureau Bismarckring 16.

Villa a. d. Wiesbacher Allee, 10 mod. herrsch. Wohnräume, Zentralheizg., Garten, für 60.000 Mark zu verkaufen. Offerten unter N. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschastliche Einfamilien-Villa, auch für Pension geeignet, mit Garten, Dambachtal 21, Zentralheizg., elektr. Licht, 7 große Zim., 4 Manjarden u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 6

Wegerelei-Einrichtung
zu verkaufen **Waldstrasse 17.**
Ein eins. Haus zum Abbruch
und ein Motor mit eis. Wasserhebel
zu verkaufen b. **Dauer, Wetzlar, 78.**

Eiserne Treppe.
leicht gebunden, 11 Stufen, mit ge-
schmiedeten Geländern, für Garten-
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
kaufen. Ansehen in der Schloßerei
Kühn & Kämpfer, Rönneberg 3.

Glaswand
mit Türe u. Oberlicht, 422 cm breit u.
855 cm hoch, billig zu verkaufen. **Doh-**
beimerstraße 30. B 3491

Gran Klein,
Goethestr. 11, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis
für gut erhaltene Herren- u. Damen-
kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, Tel. 3085,
empfiehlt sich d. gebr. Herrsch. u. Ant.
von gut erh. Herren- Damen- und
Kinderk., Schuhen, Möbeln, Gold,
Silber u. Nachl. u. Post. gen.

Karl Kunkel
zahlt am besten für Herren, Damen
u. Kinderk., Schuhwerk, Uniformen,
Möbel u. Nachl. u. Post. gen.

Frau Stummer,
Hilf. Weberstr. 8, 1. Et. oben,
zahlt die höchsten Preise für gut erh.
Herren- u. Damenkleider, Gold u.
Silber, Schuhe, Nachl. u. Post. gen.

Frau Götlich, Mehrgasse 16,
zahlt die höchsten Preise für gut erh.
Herren- u. Damenkleider, Gold u.
Silber, Schuhe, Nachl. u. Post. gen.

Fraulein A. Geizhals,
Grabenstr. 24, 1. Et. oben, zahlt die
höchsten Preise für gut erh. u. Damen-
kleider, Uniformen, u. Nachl. u. Post. gen.

Kranzstalt Dr. Abend,
Parkstr. 30,
Führ. v. Lindelof, Rittmeister,
Pasewalk.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46,
Bickel, Fährlich, Metz.
v. Kaufmann, Rittergutsbes., Linden.
Hotel zum neuen Adels
Goethestr. 16,
Kujack, Fr. Bätow. — Crone, Heidel-
berg. — Lindemann, Apoth., Dr., mit
Frau, Gundersheim.

Hotel Augst,
Theaterstr. 5,
Krahwinkel, Hotelbes., mit Frau,
Bad Elster.

Astoria-Hotel,
Sonnenbergstr. 6,
Berger, Htm., Düsseldorf. — Pratz,
Fr., m. Sohn, Hamburg. — Helft, Fr.,
Bleicherode.

Bayrischer Hof,
Dienstadtstr. 4,
Berg, Fr., Hamburg. — Dienst,
Kfm., Gröben.

Hotel Bellevue,
Wilhelmstr. 20,
Kanz, Fr., Frankfurt. — Georgi, Fr.
Rent., Aachen. — Roth, Rent., m. Fr.,
Büchel. — Tilmann, Kommerzent.,
Kovno.

Hotel Berg,
Nikolastr. 37,
Huth, Kfm., Berlin. — Pannhofer,
Kfm., Aachen. — Unterberger, Kfm.,
Marienbad.

Hotel Bingel,
Nernststr. 7,
Sobba, Kfm., Wiedau.

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12,
Donner, Antarat, Domäne Steinau.
— v. Bernstorff, Dr. med., Zerp-
schleusen. — Riemann, Oberst, Pader-
born. — v. Kobb, Oberstleut., m. Fr.,
Königsberg.

Goldener Brunn.
Goldgasse 8/10,
Leitz, Fahr., m. Fr., Wetzlar. —
Kroger, Fr. stud. phil., Heidelberg. —
Dörfler, Kfm., St. Gaurhausen. —
Möllenbach, Kfm., Hahr.

Hotel Burghof,
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32,
Maand, m. Fr., Köln. — Norbert,
Theaterstr., Hannover.

Central-Hotel,
Nikolastr. 43,
Brand, Stud., Bonn. — Metzger, Dir.,
Nürnberg. — Adam, Ass., Grünstadt. —
Bachrach, Oberst, Augsburg. —
Korn, Kfm., Elberfeld. — Mahr, Kfm.,
Reimscheid. — Knor, Rent., m. Frau,
Altona. — Stamm, Kfm., Leipzig.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Hohn, Kfm., München. — Canlay,
Kfm., Paris. — Spies, Kfm., Frank-
furt. — Bell, Kfm., Frankfurt. —
Karl, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —
Schary, Kfm., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Langen, Kfm., Köln.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Europäischer Hof,
Langgasse 32,
Lehmann, Kfm., m. Fr., Würzburg. —
Bach, Prof., Königsberg. —
Knigge, Kfm., Köln. — Röder,
Fahr., Neustadt. — Meusel, Apoth.,
m. Fr., Bielefeld. — Holzhäuser, Kaufm.,
Berlin.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Ganze Einrichtung,
sowie einzelne Möbelstücke zu kaufen
gesucht. Offerten unter J. 63 an die
Tagbl.-Redak., Wilhelmstr. 4, 5681

Schreibmaschine
mit fähiger Schrift zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisforderung u. Angabe
des Systems u. Nr. 775 an Tagbl.-Berl.

Bitte ausfinden! 18342
Zumpen, Papier, Maschinen, Eisen u. St. u.
holt ab S. Sipper, Dr. med., 54, Wils-
str. 11, 11. Et. oben, zu hoch. Briefen
an Aug. Dörbath, Dörmstr. 4,
NR. 11. Briefungen bitte per Postkarte.

Parisiense Institut
donne leçons de gram. et conversation
Tannuistr. 33. 11. von 11-12. 3. 3. 3.
Miss Carre erteilt engl. Unter-
richt. Tannuistr. 25. 11. 2.

Schwedischer Unterricht
gesucht. Offerten unter E. 772 an
den Tagbl.-Berl.

Berlitz School
Sprachlehr-Institut,
Luisenstrasse 7.

Schleif-Walzer
nach unserer Methode sofort zu erlernen
in unserer Wohnung (angenehm), besonders
älteren Damen und Herren sehr zu
empfehlen. **Wust, gratis.** B 1888

G. Diehl u. Frau,
Steigstr. 17, 1.
Sonntag, den 7. März:
Ausflug nach Schierstein
(„Elvst“) B 3183

Tanz-Unterricht
f. Rode, Kellner, sowie alle Stände ert.
innerh. 5-6 Uhr. mit. Gar. zu jed. Zeit
F. Völker u. Frau, Rönneberg 9, 1.

Frankfurter Hof,
Weberstr. 37,
Schlatow, Fr., Sonnenberg.
van Leewen, Kfm., Antwerpen. —
Wagner, m. Fam., Kreuznach.
Hotel Fann,
Geisbergstr. 3,
Hessenberger, Kfm., Offenbach. —
Wiedemann, Fr., Grottkau. — Wiede-
mann, Berlin.

Hotel Gambrinus,
Marktplatz 20,
Tensen, Lehrer, Marburg. — Gernand,
Lehrer, Weimar. — Winter, Lehrer,
Montabaur. — Leicher, Lehr., Kistel.
— Zimmermann, Fr., Barmen.

Grüner Wald,
Marktplatz 10,
Koch, Kfm., Geldern. — Wolfen-
stein, Kfm., Berlin. — Braun, Kfm.,
Gautzen. — Minzer, Kfm., Köln. —
Liebmann, Kfm., Chemnitz. — Werner,
Kfm., Berlin. — Sander, Kfm., Köln.
— Sticker, Kfm., Kassel. — Palzewski,
Kfm., Leipzig. — Flegel, Kfm., Köln.
— Mannheim, Fr., Lippstadt. — m. Frau,
Nürnberg. — Wissmann, Fr., München.

Hotel Elmhorn,
Marktplatz 32,
Müller, Ing., Frankfurt. — Reichen-
dorf, Kfm., Köln. — v. Seebach, Kfm.,
München. — Förster, Kfm., Kreuz-
nach. — Vogel, Kfm., Santiago. —
Mautner, Kfm., Berlin.

Englischer Hof,
Kranzplatz 11,
Lanzendörfer, Kfm., m. Fr., Marzen-
bad. — Thomas, Fabrikbesitzer,
Crimmitschau.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Hohn, Kfm., München. — Canlay,
Kfm., Paris. — Spies, Kfm., Frank-
furt. — Bell, Kfm., Frankfurt. —
Karl, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —
Schary, Kfm., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Langen, Kfm., Köln.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Hotel Erbsina,
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Frankf. Konver.-St. gibt bill.
Franzose a. Paris Döhl-Str. 66, 3 r.

Ein Kattenpfeifer, Albergstr. 48, 11157
Abzug a. Del. Wilhelmstr. 48, 11157

Neu eröffnet!
Fremden - Pension
Haus Wenker-Paxmann
(Inh. Frau Hermine Reinhold)
Gartenstrasse 14
in der Nähe des Kurhauses.
Geräumige sonnige Zimmer.
Gute Küche. Mäßige Preise.
Elektrisch Licht. Zentral-Heizung.
Bäder im Hause. 5531

Vermögensverwaltungen,
Bilanzprüfungen etc. durch
Wiesbaden, Joh. 11. Rauer,
Fährstr. 4167. Bäderrevisor.

Maschinenschreiben,
Vervielfältigungen,
Entwürfe besorgt
Helene Horn
Luisenstraße 41. Pt.
Lehmann's

Schreibstube
u. Vervielfältigungs-Bureau,
Marktplatz 12, 1. Tel. 2537.

Wäsche- u. Bleichanstalt J. Dauer
Gartenstr. 3, B 3668
übernimmt noch Wäsche bei prompter
Bekleidung. Gardinenbühnen.

Ville Waffagen,
Wien. Markt. Seelgasse 14, 1. B 3413

Flüchtl. Konver.-St. gibt bill.
Franzose a. Paris Döhl-Str. 66, 3 r.

Ein Kattenpfeifer, Albergstr. 48, 11157
Abzug a. Del. Wilhelmstr. 48, 11157

Neu eröffnet!
Fremden - Pension
Haus Wenker-Paxmann
(Inh. Frau Hermine Reinhold)
Gartenstrasse 14
in der Nähe des Kurhauses.
Geräumige sonnige Zimmer.
Gute Küche. Mäßige Preise.
Elektrisch Licht. Zentral-Heizung.
Bäder im Hause. 5531

Vermögensverwaltungen,
Bilanzprüfungen etc. durch
Wiesbaden, Joh. 11. Rauer,
Fährstr. 4167. Bäderrevisor.

Maschinenschreiben,
Vervielfältigungen,
Entwürfe besorgt
Helene Horn
Luisenstraße 41. Pt.
Lehmann's

Schreibstube
u. Vervielfältigungs-Bureau,
Marktplatz 12, 1. Tel. 2537.

Wäsche- u. Bleichanstalt J. Dauer
Gartenstr. 3, B 3668
übernimmt noch Wäsche bei prompter
Bekleidung. Gardinenbühnen.

Ville Waffagen,
Wien. Markt. Seelgasse 14, 1. B 3413

Flüchtl. Konver.-St. gibt bill.
Franzose a. Paris Döhl-Str. 66, 3 r.

Ein Kattenpfeifer, Albergstr. 48, 11157
Abzug a. Del. Wilhelmstr. 48, 11157

Neu eröffnet!
Fremden - Pension
Haus Wenker-Paxmann
(Inh. Frau Hermine Reinhold)
Gartenstrasse 14
in der Nähe des Kurhauses.
Geräumige sonnige Zimmer.
Gute Küche. Mäßige Preise.
Elektrisch Licht. Zentral-Heizung.
Bäder im Hause. 5531

Vermögensverwaltungen,
Bilanzprüfungen etc. durch
Wiesbaden, Joh. 11. Rauer,
Fährstr. 4167. Bäderrevisor.

Maschinenschreiben,
Vervielfältigungen,
Entwürfe besorgt
Helene Horn
Luisenstraße 41. Pt.
Lehmann's

Schreibstube
u. Vervielfältigungs-Bureau,
Marktplatz 12, 1. Tel. 2537.

Wäsche- u. Bleichanstalt J. Dauer
Gartenstr. 3, B 3668
übernimmt noch Wäsche bei prompter
Bekleidung. Gardinenbühnen.

Ville Waffagen,
Wien. Markt. Seelgasse 14, 1. B 3413

Flüchtl. Konver.-St. gibt bill.
Franzose a. Paris Döhl-Str. 66, 3 r.

Ein Kattenpfeifer, Albergstr. 48, 11157
Abzug a. Del. Wilhelmstr. 48, 11157

Neu eröffnet!
Fremden - Pension
Haus Wenker-Paxmann
(Inh. Frau Hermine Reinhold)
Gartenstrasse 14
in der Nähe des Kurhauses.
Geräumige sonnige Zimmer.
Gute Küche. Mäßige Preise.
Elektrisch Licht. Zentral-Heizung.
Bäder im Hause. 5531

Für Damen und Herren!
Ein in der Lage, da die Saison noch
nicht angefangen hat, Damen- und
Herren-Garderobe, erstklassig, Arbeit
unter Garantie für tadelloste Sit-
zung, anfertigen. Vorräte genügt.
Heinrich Kugel, Wetzlarstr. 4.

Massage und Heilgymnastik.
Edith Lindholm, Edith Strandberg,
Turnendirektorinnen
von dem Institut
des Herrn Dr. Arvedson in Stockholm.
Bismarckring 12, 1 links.
Sprechstunden 11 bis 12 Uhr.

Phrenologin
Heilmundstr. 15, Vorderhaus 1,
früher Langgasse 5.

Berühmte Phrenologin
u. Astrologin für Herren u. Damen,
Wetzlarstr. 45, 2 St.

Phrenologin,
Schachtstr. 23, 1. St. Frau Marx.
Sprechst. 10-11 Uhr, 4-10 Uhr abends.

Beichtisches
Klavierspieler
geüht, welcher jungen Herrn einmal
wöchentlich periert zum Gesang begleiten
kann. Abreisen nach Preisangabe unter
N. 775 an den Tagbl.-Berl.

Kaufm. sucht Beteiligung oder
Teilhaber-Gesuch!
Zur Uebernahme einer hoch rentablen
chemischen Fabrik in der Provinz
eines Teils der Provinz, der Provinz
nicht unter 25 000, Offerten unter
N. 775 an den Tagbl.-Berl.

Bleiergrube soll betriebl. und
ausged. werden
Nur ernste Interess. bitten sich zu
melden unter „Bleier“ an die Tagbl.-
Haupt-Redak., Wilhelmstr. 4. 5642

Geld-
Kaufmann, Dortmund 21,
Gutenbergstr. 59, Rückporto.

Römerbad.
Kochstr. 3,
Schietruph, Fabrikbes., m. Frau,
Jena.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9,
Eck, Fahr., m. Fr., Düsseldorf. —
Comby, Advokat, m. Fr., Paris. —
Wimmer, Direktor, Bremen.

Hotel Royal.
Sonnenbergstr. 23,
Bock, m. Fr., Helsingborg.

Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse,
Geuter, Fr., Frankfurt.

Taphnaster.
Bahnhofstr. 8,
Nietke, Kfm., Düsseldorf. — Grins,
Kfm., Meisenheim. — Kloss, Kaufm.,
Godesberg.

Hotel Vogel.
Rheinstr. 27,
Sobba, Kfm., Winkeln. — Janßen,
Kfm., Amsterdam. — Teichmann,
Kfm., Brandenburg.

Viktorin-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstr. 1,
Loewenthal, Hamburg. — Hage-
meyer, Bremen.

Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergstr. 3,
Friedberg, m. Fam., Mainz.

Tannus-Hotel.
Rheinstr. 10,
König, Rent., m. Fr., Elberfeld. —
Schulz, Rent., m. Fr., Düsseldorf. —
Owden, Forstprakt., Hahnstätten. —
Tear, Kfm., Oxford. — Floersch,
Rent., Wetzlar. — Braus, Frau Rent.,
Ronsdorf.

Hotel Terminus.
Kirchstr. 23,
Geatz, Kfm., Freiburg i. B.

Hotel Vater Rhein.
Bleichstr. 5,
Wurmstich, Hannover. — Kunz-
mann, Kfm., Hannover. — Meys,
Stud., Marburg. — Braun, Kaufmann,
Frankfurt. — Krämer, Oberbach. —
Zorbach, Kfm., Frankfurt.

Hotel Weiss.
Bahnhofstr. 7,
Huth, Lehrer, Hohenroth.

Im Privat-Haus.
Villa Bertha, Elberfeldstr. 17,
Cörner, Fr. Dr. med. Dr. phil.

Pension Herberberger.
Wilhelmstr. 38,
Schussheim, Buchh., m. Fr., Leipzig.

Zeller, Lehrer, Wetzlar.
Villa Herta, Neubauerstr. 3,
Burrows, Rent., m. Fr., England.

Christl. Hospiz II.
Oranienstr. 53,
v. Lorenz, Fr., Trier. — Fank, Fr.,
Templehof.

Pension Internationale.
Leberberg 11,
Bedingfeld, Fr., Petersfeld. — Ha-
nam, m. Fr., Ceylon.

Nerobergstr. 7:
Hoerth, Dr. phil., Wetzlar.
Villa Palmira, Rönnebergstr. 5,
Schubel sen., Fr., Hückeswagen

Wiesbadener Fremden-Liste.



Kranzstalt Dr. Abend.
Parkstr. 30,
Führ. v. Lindelof, Rittmeister,
Pasewalk.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46,
Bickel, Fährlich, Metz.
v. Kaufmann, Rittergutsbes., Linden.
Hotel zum neuen Adels
Goethestr. 16,
Kujack, Fr. Bätow. — Crone, Heidel-
berg. — Lindemann, Apoth., Dr., mit
Frau, Gundersheim.

Hotel Augst.
Theaterstr. 5,
Krahwinkel, Hotelbes., mit Frau,
Bad Elster.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergstr. 6,
Berger, Htm., Düsseldorf. — Pratz,
Fr., m. Sohn, Hamburg. — Helft, Fr.,
Bleicherode.

Bayrischer Hof.
Dienstadtstr. 4,
Berg, Fr., Hamburg. — Dienst,
Kfm., Gröben.

Hotel Bellevue.
Wilhelmstr. 20,
Kanz, Fr., Frankfurt. — Georgi, Fr.
Rent., Aachen. — Roth, Rent., m. Fr.,
Büchel. — Tilmann, Kommerzent.,
Kovno.

Hotel Berg.
Nikolastr. 37,
Huth, Kfm., Berlin. — Pannhofer,
Kfm., Aachen. — Unterberger, Kfm.,
Marienbad.

Hotel Bingel.
Nernststr. 7,
Sobba, Kfm., Wiedau.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12,
Donner, Antarat, Domäne Steinau.
— v. Bernstorff, Dr. med., Zerp-
schleusen. — Riemann, Oberst, Pader-
born. — v. Kobb, Oberstleut., m. Fr.,
Königsberg.

Goldener Brunn.
Goldgasse 8/10,
Leitz, Fahr., m. Fr., Wetzlar. —
Kroger, Fr. stud. phil., Heidelberg. —
Dörfler, Kfm., St. Gaurhausen. —
Möllenbach, Kfm., Hahr.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32,
Maand, m. Fr., Köln. — Norbert,
Theaterstr., Hannover.

Central-Hotel.
Nikolastr. 43,
Brand, Stud., Bonn. — Metzger, Dir.,
Nürnberg. — Adam, Ass., Grünstadt. —
Bachrach, Oberst, Augsburg. —
Korn, Kfm., Elberfeld. — Mahr, Kfm.,
Reimscheid. — Knor, Rent., m. Frau,
Altona. — Stamm, Kfm., Leipzig.

Hotel Erbsina.
Mauritiusplatz 1,
Hohn, Kfm., München. — Canlay,
Kfm., Paris. — Spies, Kfm., Frank-
furt. — Bell, Kfm., Frankfurt. —
Karl, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —
Schary, Kfm., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Langen, Kfm., Köln.

Hotel Erbsina.
Mauritiusplatz 1,
Schöpfer, Fr., Frankfurt. — Frank,
Fr., Hanau. — Gabelmann, Kaufmann,
Frankfurt. — Todt, Lehrer, Esch.

Darmstädter Hof.
Adelheidstr. 30,
Kettler, Oberst, Berlin. — v. Balow,
Leut., Weissenburg. — Müller, Leut.,
Strassburg. — Hillmann, Ingenieur,
Charlottenburg. — Hillmann, General-
Sekr. Dr., Königsberg. — Kottler, Fr.,
Hannover. — Kottler, stud. phil.,
Göttingen. — Siemssen, Haderleben.
— Hampe, Fr., Koburg. — Steinert,
Fr., Hannover. — Kettler, Professor,
Hannover. — Hillmann, Militär-Jut-
Assessor, Berlin.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 30,
Badenhausen, Gutsbes., mit Frau,
Freudental. — Beyer, Stud., Freiburg.

Schönfelds 152
Mainzer Schuhbazar.

nur la Qualität. Wegen Aufgabe des Ladens Marktstrasse 11.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater: Concerts

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 6. März.
64. Vorstellung.
36. Vorstellung im Abonnement D.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

Personen:

Gabriel v. Eisenstein,	Herr Gentz.
Reutler	Herr Friedebild.
Rosalinde, seine Frau	Herr Reizkopf.
Fräul. Geklingnis	Herr Schlögl.
Director	
Bräut. Orlofsky	
Alfred, sein Onkel	

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 6. März.
64. Vorstellung.
36. Vorstellung im Abonnement D.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

Personen:

Gabriel v. Eisenstein,	Herr Gentz.
Reutler	Herr Friedebild.
Rosalinde, seine Frau	Herr Reizkopf.
Fräul. Gelingnis	Herr Schlögl.
Director	
Brig. Orlofsky	
Alfred, sein Sohn	

Lehrer	Herr Wederich.
Dr. Poiffe, Rector	Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat	Herr Schüb.
Adels, Stubenmädchen	
Rosafindens	
Alf-De, ein Egyptian	Herr Sommer.
Kammlin, Gefalts	
Schaffs-Kittich	Herr Schäfer.
Murran, Amerifaner	Herr Spiel.
Carlson, ein Marquis	Herr Amrodt.
Frosch, Gerichtsdiener	Herr Andriant.
Joan, Kammerdiener	
des Bringen	
Do.	Herr Wustschel.
Melanie,	Herr Obwerth.
Religion,	Herr. Canten.
Religion,	Herr. Wittenberg.
Sidi,	Herr. Schneider.
Mimi.	Herr. Martin.
Fanfane,	Herr. Köster.
Dr. Poiffe, Rector	Herr. Köster.

Die Handlung spielt in einem Badeort
in der Nähe einer großen Stadt.

Im 2. Akt:

Tänze von Johann Strauß,
arrangiert von Annette Kolbo.

1. Pas charadeiro, getanz v. Fel. Peter
und Fel. Seligmann.
2. Bolfo, ausgeführt von Heide I und II
Ortisen.
3. Ungarischer Tanz, ausgeführt von
den Damen des Ballet-Perionals.

* * * Adele, Stundmeisterin des Hofstundens
Kreiskins Josephine Oberer von
Stadttheater in Mainz als Galt.

Truffi, Heil.: Herr Kapellen, Hofkap.
Spielleitung: Reg. Dr. Oberländer
Dekor, Einrichtung: Herr Hofrat Schmid.

Die Türen bleiben während der
Dauerläufe geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt finden
Pausen von je 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 6. März, Abend. A

Volks-Theater.
(Dohmmerstraße 16, „Kaiserfaal“)
Direktion: **Hans Wilhelm.**
Freitag, den 5. März.
Abends 8.15 Uhr:
Neu einstudiert:
Die Fieder des Muskaute
Volkslied mit Gesang in fünf Akte
(7 Bilder) von Rudolf Kiesel. Musik
von Gumbert.
In Szene gesetzt von Direkt.
Wilhelm.
Musikalische Leitung: Herr Kapell.
meister Wilh. Clement.

Personen:	
Martin Winter, ein reicher Bauer	Art. Schöndorfer
Erhard, sein Sohn	Alfred Heinrich
Junger Barbara, Blüthschafflerin bei Winter	Margen. Ham-
Mele, Antiquar	Arthur Rhode.
Mähe, seine Tochter.	Titilie Bremer
Jodhi, i) Annette bei Conrad,	Heinrich Rich-
Lehrerdt Winter, ein fahrender Musikant	Gust. Rhode.
Christine, sein Tochter	Hans Wilhelm
Fran Werner eine alte Wäuerin	Willy Genard
Buff, ein Invalide, Lehrerdt's Jugend- freund	Karl Clement.
	Conrad Roch-

Nicolaus, der Heilbrüter,
Lebte die Jugend
freudig. Ludwig Joost
Christen, der Egeren
schleier. Fritz Schürmer
Ort der Handlung: Theils auf
ins Bauernhof, theils in und
Christians Hütte.
Samstag, den 6. März: Der Ratten-
fänger von Dameln.

Theater-Eintrittspreise.

Balkons-Theater.
(Preise der Plätze incl. Garderob)
Parterre 2 Mk. 4.
Freudenloge 8.
Freudenloge 8.

Promenoir	.	.	.	.	.	"
1. Barfett	.	.	.	.	.	"
2. Barfett	.	.	.	.	.	"
Barrière	.	.	.	.	.	"
Entrée	.	.	.	.	.	"

Bionhon - Theater

Wilhelmstrasse 6,
Hotel Menopole. 6000
Wilhelm Wnigt

u. seine Flugmaschine.

Der Lebenskampf,
ein Bild aus dem sozialen Leben.

Die lebende Zeitung.
Ein schwerer Junge.
Die Hofensilanten.

Szenen aus „Puppe“,
„Hochschulstudent“, „La Traviata“.

Kurhaus zu Wiesbaden
Freitag, den 5. März,
vormittags von 11—12½ Uhr:
Konzert

1. An die Gewehre, Marsch von Lehmann
2. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“

3. Flirtation, Valse von Steck.
4. Aubade printanière von Lacombe.
5. Phantasie aus der Oper „Mignon“ von Thomas.

6. The Phantom Brigade v. May.
7. Erni, Intermezzo von May.
8. Hobomoke, Romanze von Beerd.
Eintritt gegen Brunnen-Abonnements-
karten für Fremde und Kochbrun-

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saal
Tee-Konzert.

Abends 7½ Uhr im grossen Saal
Extra-Zyklus-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, st.
Musikdirektor

Solist: Herr Franz Steiner, Kon-
sänger aus Wien (Bariton).
Orchester: Städtisches Kurorche-
Vortragsordnung.

1. Symphonie Nr. 5, C-moll,
L. v. Beethoven.
2. Grosse Arie des René aus der
„Ein Maskenball“ von G. Verdi
Herr Steiner.

3. Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
4. a) Lieder mit Klavier-Begleitung:
 1. „Siehst du das Meer“.
 2. „Hinaus ihr Träume“.

b) Zum ersten Male: Das Gew
Ballade mit Orchester,
obligatem Klavier u. Orgel,
Oskar Meyer.

Herr Steiner.
Am Klavier der Kompon.
5. Tasto, lamento e trionfo, sym.
Dichtung von Frz. Lenz.
Eintritt für Abonnenten der

Mittelloge 1. Reihe: 3 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe: 2 Mk., 21.—26. Reihe: 1. Parkett, 21.—26. Reihe: 2. Parkett, 27.—32. Reihe: 1. Parkett, 33.—38. Reihe: 2. Parkett, 39.—44. Reihe: 1. Parkett, 45.—50. Reihe: 2. Parkett, 51.—56. Reihe: 1. Parkett, 57.—62. Reihe: 2. Parkett, 63.—68. Reihe: 1. Parkett, 69.—74. Reihe: 2. Parkett, 75.—80. Reihe: 1. Parkett, 81.—86. Reihe: 2. Parkett, 87.—92. Reihe: 1. Parkett, 93.—98. Reihe: 2. Parkett, 99.—104. Reihe: 1. Parkett, 105.—110. Reihe: 2. Parkett, 111.—116. Reihe: 1. Parkett, 117.—122. Reihe: 2. Parkett, 123.—128. Reihe: 1. Parkett, 129.—134. Reihe: 2. Parkett, 135.—140. Reihe: 1. Parkett, 141.—146. Reihe: 2. Parkett, 147.—152. Reihe: 1. Parkett, 153.—158. Reihe: 2. Parkett, 159.—164. Reihe: 1. Parkett, 165.—170. Reihe: 2. Parkett, 171.—176. Reihe: 1. Parkett, 177.—182. Reihe: 2. Parkett, 183.—188. Reihe: 1. Parkett, 189.—194. Reihe: 2. Parkett, 195.—200. Reihe: 1. Parkett, 201.—206. Reihe: 2. Parkett, 207.—212. Reihe: 1. Parkett, 213.—218. Reihe: 2. Parkett, 219.—224. Reihe: 1. Parkett, 225.—230. Reihe: 2. Parkett, 231.—236. Reihe: 1. Parkett, 237.—242. Reihe: 2. Parkett, 243.—248. Reihe: 1. Parkett, 249.—254. Reihe: 2. Parkett, 255.—260. Reihe: 1. Parkett, 261.—266. Reihe: 2. Parkett, 267.—272. Reihe: 1. Parkett, 273.—278. Reihe: 2. Parkett, 279.—284. Reihe: 1. Parkett, 285.—290. Reihe: 2. Parkett, 291.—296. Reihe: 1. Parkett, 297.—302. Reihe: 2. Parkett, 303.—308. Reihe: 1. Parkett, 309.—314. Reihe: 2. Parkett, 315.—320. Reihe: 1. Parkett, 321.—326. Reihe: 2. Parkett, 327.—332. Reihe: 1. Parkett, 333.—338. Reihe: 2. Parkett, 339.—344. Reihe: 1. Parkett, 345.—350. Reihe: 2. Parkett, 351.—356. Reihe: 1. Parkett, 357.—362. Reihe: 2. Parkett, 363.—368. Reihe: 1. Parkett, 369.—374. Reihe: 2. Parkett, 375.—380. Reihe: 1. Parkett, 381.—386. Reihe: 2. Parkett, 387.—392. Reihe: 1. Parkett, 393.—398. Reihe: 2. Parkett, 399.—404. Reihe: 1. Parkett, 405.—410. Reihe: 2. Parkett, 411.—416. Reihe: 1. Parkett, 417.—422. Reihe: 2. Parkett, 423.—428. Reihe: 1. Parkett, 429.—434. Reihe: 2. Parkett, 435.—440. Reihe: 1. Parkett, 441.—446. Reihe: 2. Parkett, 447.—452. Reihe: 1. Parkett, 453.—458. Reihe: 2. Parkett, 459.—464. Reihe: 1. Parkett, 465.—470. Reihe: 2. Parkett, 471.—476. Reihe: 1. Parkett, 477.—482. Reihe: 2. Parkett, 483.—488. Reihe: 1. Parkett, 489.—494. Reihe: 2. Parkett, 495.—500. Reihe: 1. Parkett, 501.—506. Reihe: 2. Parkett, 507.—512. Reihe: 1. Parkett, 513.—518. Reihe: 2. Parkett, 519.—524. Reihe: 1. Parkett, 525.—530. Reihe: 2. Parkett, 531.—536. Reihe: 1. Parkett, 537.—542. Reihe: 2. Parkett, 543.—548. Reihe: 1. Parkett, 549.—554. Reihe: 2. Parkett, 555.—560. Reihe: 1. Parkett, 561.—566. Reihe: 2. Parkett, 567.—572. Reihe: 1. Parkett, 573.—578. Reihe: 2. Parkett, 579.—584. Reihe: 1. Parkett, 585.—590. Reihe: 2. Parkett, 591.—596. Reihe: 1. Parkett, 597.—602. Reihe: 2. Parkett, 603.—608. Reihe: 1. Parkett, 609.—614. Reihe: 2. Parkett, 615.—620. Reihe: 1. Parkett, 621.—626. Reihe: 2. Parkett, 627.—632. Reihe: 1. Parkett, 633.—638. Reihe: 2. Parkett, 639.—644. Reihe: 1. Parkett, 645.—650. Reihe: 2. Parkett, 651.—656. Reihe: 1. Parkett, 657.—662. Reihe: 2. Parkett, 663.—668. Reihe: 1. Parkett, 669.—674. Reihe: 2. Parkett, 675.—680. Reihe: 1. Parkett, 681.—686. Reihe: 2. Parkett, 687.—692. Reihe: 1. Parkett, 693.—698. Reihe: 2. Parkett, 699.—704. Reihe: 1. Parkett, 705.—710. Reihe: 2. Parkett, 711.—716. Reihe: 1. Parkett, 717.—722. Reihe: 2. Parkett, 723.—728. Reihe: 1. Parkett, 729.—734. Reihe: 2. Parkett, 735.—740. Reihe: 1. Parkett, 741.—746. Reihe: 2. Parkett, 747.—752. Reihe: 1. Parkett, 753.—758. Reihe: 2. Parkett, 759.—764. Reihe: 1. Parkett, 765.—770. Reihe: 2. Parkett, 771.—776. Reihe: 1. Parkett, 777.—782. Reihe: 2. Parkett, 783.—788. Reihe: 1. Parkett, 789.—794. Reihe: 2. Parkett, 795.—800. Reihe: 1. Parkett, 801.—806. Reihe: 2. Parkett, 807.—812. Reihe: 1. Parkett, 813.—818. Reihe: 2. Parkett, 819.—824. Reihe: 1. Parkett, 825.—830. Reihe: 2. Parkett, 831.—836. Reihe: 1. Parkett, 837.—842. Reihe: 2. Parkett, 843.—848. Reihe: 1. Parkett, 849.—854. Reihe: 2. Parkett, 855.—860. Reihe: 1. Parkett, 861.—866. Reihe: 2. Parkett, 867.—872. Reihe: 1. Parkett, 873.—878. Reihe: 2. Parkett, 879.—884. Reihe: 1. Parkett, 885.—890. Reihe: 2. Parkett, 891.—896. Reihe: 1. Parkett, 897.—902. Reihe: 2. Parkett, 903.—908. Reihe: 1. Parkett, 909.—914. Reihe: 2. Parkett, 915.—920. Reihe: 1. Parkett, 921.—926. Reihe: 2. Parkett, 927.—932. Reihe: 1. Parkett, 933.—938. Reihe: 2. Parkett, 939.—944. Reihe: 1. Parkett, 945.—950. Reihe: 2. Parkett, 951.—956. Reihe: 1. Parkett, 957.—962. Reihe: 2. Parkett, 963.—968. Reihe: 1. Parkett, 969.—974. Reihe: 2. Parkett, 975.—980. Reihe: 1. Parkett, 981.—986. Reihe: 2. Parkett, 987.—992. Reihe: 1. Parkett, 993.—998. Reihe: 2. Parkett, 999.—1000. Reihe: 1. Parkett, 1001.—1006. Reihe: 2. Parkett, 1007.—1012. Reihe: 1. Parkett, 1013.—1018. Reihe: 2. Parkett, 1019.—1024. Reihe: 1. Parkett, 1025.—1030. Reihe: 2. Parkett, 1031.—1036. Reihe: 1. Parkett, 1037.—1042. Reihe: 2. Parkett, 1043.—1048. Reihe: 1. Parkett, 1049.—1054. Reihe: 2. Parkett, 1055.—1060. Reihe: 1. Parkett, 1061.—1066. Reihe: 2. Parkett, 1067.—1072. Reihe: 1. Parkett, 1073.—1078. Reihe: 2. Parkett, 1079.—1084. Reihe: 1. Parkett, 1085.—1090. Reihe: 2. Parkett, 1091.—1096. Reihe: 1. Parkett, 1097.—1102. Reihe: 2. Parkett, 1103.—1108. Reihe: 1. Parkett, 1109.—1114. Reihe: 2. Parkett, 1115.—1120. Reihe: 1. Parkett, 1121.—1126. Reihe: 2. Parkett, 1127.—1132. Reihe: 1. Parkett, 1133.—1138. Reihe: 2. Parkett, 1139.—1144. Reihe: 1. Parkett, 1145.—1150. Reihe: 2. Parkett, 1151.—1156. Reihe: 1. Parkett, 1157.—1162. Reihe: 2. Parkett, 1163.—1168. Reihe: 1. Parkett, 1169.—1174. Reihe: 2. Parkett, 1175.—1180. Reihe: 1. Parkett, 1181.—1186. Reihe: 2. Parkett, 1187.—1192. Reihe: 1. Parkett, 1193.—1198. Reihe: 2. Parkett, 1199.—1204. Reihe: 1. Parkett, 1205.—1210. Reihe: 2. Parkett, 1211.—1216. Reihe: 1. Parkett, 1217.—1222. Reihe: 2. Parkett, 1223.—1228. Reihe: 1. Parkett, 1229.—1234. Reihe: 2. Parkett, 1235.—1240. Reihe: 1. Parkett, 1241.—1246. Reihe: 2. Parkett, 1247.—1252. Reihe: 1. Parkett, 1253.—1258. Reihe: 2. Parkett, 1259.—1264. Reihe: 1. Parkett, 1265.—1270. Reihe: 2. Parkett, 1271.—1276. Reihe: 1. Parkett, 1277.—1282. Reihe: 2. Parkett, 1283.—1288. Reihe: 1. Parkett, 1289.—1294. Reihe: 2. Parkett, 1295.—1300. Reihe: 1. Parkett, 1301.—1306. Reihe: 2. Parkett, 1307.—1312. Reihe: 1. Parkett, 1313.—1318. Reihe: 2. Parkett, 1319.—1324. Reihe: 1. Parkett, 1325.—1330. Reihe: 2. Parkett, 1331.—1336. Reihe: 1. Parkett, 1337.—1342. Reihe: 2. Parkett, 1343.—1348. Reihe: 1. Parkett, 1349.—1354. Reihe: 2. Parkett, 1355.—1360. Reihe: 1. Parkett, 1361.—1366. Reihe: 2. Parkett, 1367.—1372. Reihe: 1. Parkett, 1373.—1378. Reihe: 2. Parkett, 1379.—1384. Reihe: 1. Parkett, 1385.—1390. Reihe: 2. Parkett, 1391.—1396. Reihe: 1. Parkett, 1397.—1402. Reihe: 2. Parkett, 1403.—1408. Reihe: 1.

1 Mk. — Die Damen werden er-
gessen, ohne Hüte erscheinen
wollen.

Café German
Marktstrasse 26.
Täglich

Konzert
Ung. Magn.-Kapell
Abends 8 Uhr.

Wilbur Wright
a seine flammequine

Der Lebenskampf,
ein Bild aus dem sozialen Leben.
Die lebende Zeitung.
Wien, Schönbühnenplatz, Lange

Kurhaus zu Wiesbaden
Freitag, den 5. März.

2. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini.
3. Flirtation, Valse von Steck.
4. Aubade romantique von Lacombe.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saal.

Leitung: Herr Ugo Afferni, Musikdirektor.
Solist: Herr Franz Steiner, Kontrabaß.
Sänger aus Wien (Bariton).

3. Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.

obligatem Klavier u. Orgel,
Oskar Mayer.
Herr Steiner.
Am Klavier der Kompon
5. Tasso, lamento e trionfo, sym

sitz, 1. Parkett 1.—20. Reihe, 2. Parkett, 21.—26. Reihe, 2. Parkettgalerie und Ranggalerie Rück 1 Mk. — Die Damen werden erge ersucht, ohne Hüte erscheinen

Marktplatz 26.
Täglich
Konzert

Kursbericht vom 4. März 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Eig. Drahtber. des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. Kr.	—
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	—
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.15
1 Peso	—
1 Dollar	—
1 fl. süddeutsche Währ.	1.12
1 Alt. Hko.	1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche,	in %
D. R.-Schatz-Anw.	101.50
D. Reichs-Anleihe	96.30
	96.80
Pr. Schatz-Anw.	101.60
Preuss. Consols	96.30
	86.85
Bad. A. v. 1903/04	99.30
v. Anl. (abg.) s. H.	96.70
	96.90
v. Anl. v. 1895 abg.	90.35
v. 1902/03 H. 94	—
v. v. 1900 kb. 93	—
A. 1902/03 b. 1010	—
v. 1904	1012
v. 1896	86
Harr. Abl.-Rente s. H.	100.90
E.-R. u. b. 06	101.50
v. 15	103.60
E.-R. u. b. 05	95.70
E.-R.-Anleihe	86
Braunsch. Anl. Thür.	—
Brem. St.-A. v. 1888	94.30
v. 92, 93	—
v. 1896, 1902	84.10
Elsass-Lothr. Rente	86.80
Hamb. St.-A. 1000/09	101.80
St.-Rente	95.70
St.-A. annt. 1837	96.10
v. 91, 99, 90, 04	95.70
v. 1886	87
97, 02	85.50
Gr. Hess. St.-R.	—
v. Anl. (t. 99)	101.90
(abg.)	96.10
	96.10
	84.35
Meckl.-Schw. C. 90/94	—
Sächsische Rente	87
Waldeck-Pyrn. abg.	102.40
Württemberg, v. 1907	—
Württ. v. 1875-80 abg.	96.25
1881-83	—
1884-87	96.60
1888 u. 1889	96.60
1893	96.60
1894	97
1895	—
1900	—
1903	96.25
1906	87.20

1	025
5	20.42
5	16.31
4	16.20
	16.90
9	4.18 1/2
0	215.
0	2790
0	—
0	71.70
	4.19 1/2
0	4.19 1/2
0	51.20
0	20.49
0	51.30
0	160.20
0	51.10
5	55.33
	—
	214.
0	52.30
Gold,	

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Str. 54.
Seite 5. wär.

1909.

Die vierzehn Hurlendenburgischen Zottelher.

2. Vorlesung.) Eine schätzbare Sittliche von Oswald Gerlach Seeliger.

„Euer Gnaden“, sprach Witt Grumbhof mülla, „ich bin zwar nur ein einfacher Bauesmann, aber damit will es nicht in den Sinn, daß uns der Kaiser solches Unrecht tun darf. Wir Großburger sind schon jedes Jahr noch der Gnade zum Markte fuhr. Vungen und Turst trieben ihn endlich in eine Schenke. Mit dem Schloge zwölf trat er wieder ins Schloß. Fünf Minuten später stand er vor dem Minister.“

„Er muß warten!“ sprach Graf Otto von Scherzberg, ohne dem Schreiben aufzuheben. „Die Materie ist außerordentlich heikel. Seine kaiserlichen Gnaden haben sich noch in Arbeit. Vielleicht findet sich noch ein Ausweg. Seine kaiserlichen Gnaden besitzen ein glänzendes politisches Sinnenium.“

Zeit Strumpfholz wäre kein Schleier gewesen, wenn er nicht sofort seine frohe Bureschäft wiedergewonnen hätte. Und er wartete geduldig. Fortwährend schaffte das silberne Gläschen auf dem Tische des Ministers. Dinner und Schreiber führten herein und verschanden launlos. Sein überflüssiges Wort wurde gesprochen. Unermüdlich kratzte die Feder des Großen über das Pergament. Zeit Strumpfholz sah, doch dieser holte Herr ärger als ein Tagelöhner schaffte. Pöblich ertönten unten auf dem Schloßhofe laute, scharfe Strommendorufe. Der Sänfte machte einen langen Satz.

„Erste Er nur aus Denker“, mochte ihn der
 „Wunder“, und ließ Er an wie die Soldaten erröthen.
 Da wird ihm die Zeit nicht lang werden, Und Er hat
 was zu erzählen, wenn er wieder herein ist.“

Und der Schätze schante zum Fenster hinaus. Da unten stonden in vier langen Reihen wohl über fünf- hundert Musikstiere, die Hühler angefaßt, den drei- wüthigen Ent auf dem Stepie, den Regen an der Seite, und alle schauten regungslos auf ihren Gaudium, der vor ihnen zu Pferde saß und ihn und wieder ein paar kurze, recht frohliche Gesellen herauswachte. Und jedesmal mochten die fünfshundert Geute da unten eine irramme, heilige Bewegung, als stände da unten nur ein einziger Mann.

„Nun, was sagt Er dazu?“ fragte der Minister, der sich endlich ein wenig Ruhe gönnte und auch aus Desfertr trat. „Das ist über die Maßen verwunderlich.“ meinte Zeit Brumpholz kleinlaut. „So etwas kriegt man in Schiefen nicht zu sehen.“

„Das glaub' ich Ihm gern!“ lachte der Graf. „Das ist auch die Berliner Nachbarschaft. Das findet Er auf der ganzen Welt nicht wieder. Geb' Er mir acht, es kommen gleich die Drogenen.“

And da kamen sie auch schon zu zwei und zwei durch das hohe Schloßthor geritten. Diese schmädeln stieher in den blauen Manteln, mit Wägen, Kistolen und Parabieren, mit den stolzen Federbüschel gefielen dem Schälze fast noch besser als das Fußvolk. Besonders die kräftigen Pferde, die sich ganz von selbst genen in die Reihe stellten, erregten seine helle Bewunderung. Da sprang der Hauptmann aus dem Sattel und ging eine große Kreppe hinauf ins Schloß.

[illegible]

II. Englische Schwindselgeistes. In seinem Laufe der Welt finden die solanen Schwinder, die mit einigem Vorlicht an Worte gehen und nicht unbedeutenden, ein bescheidenes Einkommen und ein glänzendes Verhältniß als in England. Die englische Hochschiff "Truth" erzeugt eine Reihe von interessanten Beispielen, die zeigen, wie leicht es in England einem Mann oder einer Frau möglich ist, durch Schwindeln sich ein relativ sicheres Einkommen zu schaffen. Am günstigsten liegen die Dinge, wenn der Schwinder einen religiösen Titel führt: er gewinnt dann irgend ein Verordnungshaus für eine ausnehmend kleine, arme, reformirten, christliche oder protestantische Kirche und wendet sich an die öffentliche Milde. Einige Frauen werden wirklich aufgenommen, einige Unterhaltungen in der Tat angenommen, aber der Vornehmste der Ginnahme wird als "Heiligung" verurteilt, die die Begründer sich selbst zuschreiben. Vor Jahren gab es in London eine Gesellschaft für die armen veritaten bananigen Kassen; sie bezog im Jahre durchschnittlich 60.000 Pf. ein. Erst vier Jahre später stellte sich heraus, daß die mildthätige Gesellschaft den armen veritaten Kassen nichts anderes als eine Geforsormulle, die sie möglichst rasch ins Jenseits überbrachte. Daneben emulien Bänderkette ausgedehnte — Kinnagerfolge. So gab es lange einen durch "Gebührenversteigerung" kurlerte, man besaßte monatlich ein Pfand Versteigerung, und dafür lag der Wert an Hause und wurde angeschafft an die armen Kassen. Ein anderer verstand seine Geheimnisse völlig konzentriert und unfehlbar und forderte nur für den Fall der Versteigerung Honorar. Dann aber "bediente" er seine Vorsetzungen an einen jüdischen Komplexen, der den Klienten mit Klage drohte: um Ruhe zu haben und die Scherereien eines Prozesses zu vermeiden, pflegten die meisten ruhig zu bezahlen. Eine andere Dame lebte hochzeitig davon, junge Witwen aufzusuchen und durch Winkeln zu lassen, daß sie mit dem toben verstorbenen Gatten in hohen Beziehungen gestanden: das Ende war immer Unterstützung und Schwelgerei, um einen Ehemann zu vermeiden.

idealer Form möglich zu machen ist. Auch die Frauen der Kindererziehung werden in der Schule der Wärme zur Sprache gebracht. Mann und Frau sollen ihren Einfluß auf das kleine Leben selbst geltend machen, aber getrennt ihre besten Eigenschaften thut geben. Man wird sich auch dort darüber klar, welches die hervorragenden Eigenschaften des Mannes und welche die besten Sellen der Frau sind. Man will in der Schule der Wärme die Frauenbewegung inforn entgegenarbeiten, als die Frauen erlassen sollen, daß nicht alle Möglichkeiten zur Ausübung eines Berufes ihnen gegeben sind, und daß sie den Frauen- und Männerberuf nicht mehr unter- scheiden, wie dies seit den Tagen der besüglichen Frauenbewegung gebräuchlich geworden ist. Auch die überzeitliche Angewandtheit der Frauen sollen eingeübt werden. Die Frau soll lernen, daß der Mann nicht nur ihr Arbeitsstall ist, und daß er ebenso viel Recht hat, die Schönheiten des Lebens zu genießen, wie eine bessere Gattin. Die reichen Frauen sollen ihre Wohlthat nicht übersehen, den sie ebenso wie ihre Arbeitskraft geben in die Ehe mitbringen, nicht unterdrücken lernen. Die Eiferucht, mit der selbst moderne Frauen ihre Männer noch ähneln, soll man vergessen lernen. Die Schule der Wärme steht auf dem Standpunkt, daß Eiferucht zu einem der überwundenen Gefühle zählt. Hat man seine Veranlassung, diese vorher zu belegen, dann soll man zufrieden sein, und den Mann nicht erst um trübsale Gedanken bringen. Hat man aber Veranlassung, eiferuchtig zu sein, dann ist alles Gutes und Reinen verfehlt, und die Frauen sollen sich halt dessen fester auf ihre Menschewürde bekennen und Trost in der Refür, dem Studium, der Kunst und einigen gesellschaftlichen Verrichtungen suchen. Es sei ihnen auch gehalten, den Mann, gegen den sie Wuttrauen haben, noch erdlicher Ausdrücke zu verlassen und sich nach einem neuen Wegfeld umzusehen. Auch das Temperament müssen die Frauen, die die Schule der Wärme besucht haben, etwas im Wandel halten. Sie sollen und dürfen von einem Manne, der tauglicher angeordnet gearbeitet hat, nicht verlangen, daß er sie, sobald er sein Heim verläßt, mit Gefühlsellen überfällt. Sie dürfen darin nicht sofort eine verminderte Liebe erblicken und den Mann nicht immerwährend mit den trübslichen Fragen: „Hast du mich noch lieb? Reist siehst du mich wohl nicht mehr?“ überfallen. Sie sollen seine Verantwortung verantworten lernen.

fl. Chausseusen in London. Dem Beispiele von Werthin und Paris ist nun auch London gefolgt, indem es seit einiger Zeit ungefähr 10 weibliche Anstaltsfabriken anzuweisen hat. Die erste weibliche Chausseuse war Miss Shields Wren, deren Waisen in London allerdings das größte Ansehen erregten, als aber Miss Shields sich nicht von den andringenden und neugierigen Londonern betören ließ, sondern nach wie vor ihrem Gewerbe nachging, haben 10 andere Damen sich auch zur Ausübung dieses Berufs entschlossen. Mannehr fahren durch London 10 Chausseusen und das Ansehen, das sie erregen, wird immer geringer. Die englischen Chausseusen tragen bunte Hofmäntel, telfürnige Hüte von beigemem Stoff und grüne Schleiter, die an der Seite, wo der Schleiter über die Augen fällt, mit Schürbriken versehen sind. Sie unterrichten sich also schon äußerlich von den männlichen Kollegen und legen auch auf seinen Wert darauf, uncrkannt durch Londons Straßen zu fahren.

II. Die ewige Braut. Eine eigenartige Stelle herrscht in der Predigt, in der Aungmye von Pont-Paboe. In der Bevölkerung lebt ein alter Glauben fort, nach dem die feine Gesellschaft von Glück beglückt wird, vor der Zeit mit der Braut eine bestimmte Ehe zu schließen. Die Brautgatten bei der Braut eine bestimmte Zahl, die je nach seinen Verhältnissen zwischen 50 und 1000 Braut variieren mag, gemessen nach als Braut anerkannt hat. Das Geschlecht der Braut am Tage der Verheiratung anschauf; jedoch der Braut durch

Verlag (Wien/Köln) 1953, Seiten 52,
Druck 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

NB: die Aufnahme solcher eingereichter Manuskripte in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

57. Jahrgang.

Die Umfassung am Fixsternhimmel wird im März schon merklich abgeklärt durch die Zunahme der Tageshelligkeit, das Mondlicht wirkt seltener und bis zum 4. und nach dem 23. Mondlich schwindet auch der letzte Rest der winterlichen Sternenpracht dahin, und schon früh abends sehen wir das schöne Bild des großen Jägers „Orion“, der bei den Babylonikern Minrod (biblisch Minrod) hieß, zum Südwesthorizont herabsinken. Ihm folgen bald die Bilder des „Großen Hundes“ mit dem Striis und des „Kleinen Hundes“ mit dem Prokyon. Gegen 10 Uhr erblickt man tief im Westen den „Bidder“, das ehemalige Frühlingssternbild, gefolgt vom „Trier“ mit dem Sternhäufen der Plejaden (Siebenerkinder), der schon in einem schwachen Fernrobre oder Fernglase ein überraschendes Object bildet. Weiter im Westkreise aufwärts, über dem Prokyon im Süden, thronen die „Zwillinge“ Gator und Pollux, die Jupiterknoten, die nach dem Aethios gleich Orion unter die Sterne versetzt worden sind. Daran schließt sich im Süden der „Löwe“ mit Regulus und tiefer im Südlichen die „Jungfrau“ mit Spica. In mäßiger Höhe im Osten gewahren wir den „Bootes“ mit Arctur., daneben die „Ara“ mit dem Gekrönte, Gemma. Nahe dem nördlichen Horizont finden wir die „Lier“ mit Vega und den „Schwan“ mit Deneb.

es sogar gemacht, die Beamten nach ihrer Zustimmung zu fragen, nachdem die Stadtverordnetenwahlen für die Bürgerlichen schlecht ausgefallen waren. Das ist freilich und unverschämte. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die neue Fernsprechnetz-Ordnung ist ein echter Krack.

Sie ist burokratisch von der ersten Zeile bis zur letzten. Der Staatssekretär stützt sich auf seine Monopolstellung und denkt nicht daran, sich als weltlicher Verkehrsmittelminister zu zeigen.

Es gibt überhaupt keine Vorlage mehr, bei der nicht eine Liebesgabe für die Agrarier abfällt.

Die Regierung befindet sich aber ganz in der Hingabe dieser Herren, das zeigt die neue Ordnung am besten. Sie wird außerordentlich schädlich wirken und einen Mehrertrag nicht bringen. Die Städte kommen sehr schlecht weg. In Berlin wird man statt 180 M. nach der Vorlage 288 M. zahlen müssen. Den Vorteil hat nur das platte Land. Die Vorlage ist ein Geschenk an die Landwirtschaft. Wir ziehen eine Pauschalgebühr mit Zuschlägen für erheblich höhere Inanspruchnahme der vorgeschlagenen Regelung vor.

Staatssekretär Kraetke: Wenn auch der Vorredner mit seinem Unwillen gegen die Gebührenordnung kein Recht gemacht hat, so muß er doch schließlich zugeben, daß eine Revision notwendig war. Diejenigen, die mehr Ansprüche an den Verkehr stellen, müssen auch mehr zahlen; das ist der Kern der ganzen Sache. Euergeßlich muß ich die Behauptung entgegenstellen, als ob es sich hier um eine Liebesgabe, um

eine Bevorzugung des platten Landes

handelt. Das ist absolut nicht der Fall. Wer das behauptet, hat die ganze Vorlage nicht gelesen. (Sehr richtig! rechts.) Gerade die Grundgebührennehmer haben einen Vorteil, und die sitzen in den großen Städten. Die Vorlage soll ausgleichen und nicht einseitig bevorzugen. Ein großes Geschäft, das zum Beispiel mehr als 40mal täglich spricht, hat doch von der Fernsprecheinrichtung großen Nutzen. Wenn es so viele Stunden hat, dann kommen auf jedes Gespräch doch nur geringe Kosten. Man beruft sich hier immer auf England und auch auf Amerika und gibt mir dann Ratsschläge, es diesen Ländern nachzumachen. Dort macht man es sehr genau so wie wir. Die praktischen Engländer sind uns auf unserem Wege vorangegangen. Amerika kann man gar nicht als Beispiel anführen, dort kostet ein einzelnes Gespräch 16 bis 23 Pf. das ist also viel teurer als bei uns. In dieser Beziehung liegt also kein Grund vor, die Vorlage zu verwerfen. Wir werden ja in der Kommission sehen, ob man uns Vorschläge machen wird, durch die wir wirklich das Ziel erreichen, das wir erstreben, nämlich einen Ausgleich zu finden und

eine verständigere Verteilung der Gebühren auf alle Teilnehmer

herbeizuführen. Durch die Zeitungen ist die Nachricht gegangen, ich wolle die Gespräche verringern. Davon kann doch keine Rede sein. Ich muß mich doch schon aus Geschäftsrücksichten freuen, wenn die Zahl der Gespräche wächst. Aber wenn viel gesprochen wird, so muß auch dafür bezahlt werden. (Sehr richtig! rechts.) Fortwährend wird von mir verlangt, daß ich mehr für die Beamten tun soll. Ich soll mehr Beamte einstellen, die Arbeitszeit verkürzen, ihnen mehr Urlaub gewähren usw. Woher soll ich denn das Geld dazu nehmen, wenn ich noch die Gebühren verringern soll? (Sehr richtig! rechts.) Die Anlagekosten sind erheblich; wir haben die meisten Apparate und müssen häufig einen Wechsel vor-

nehmen. Das macht alles erhebliche Unkosten. Wir wollen endlich einen Ausgleich schaffen, um Ordnung zu bekommen. Das ist der Zweck der Vorlage. Bei der

Portofreiheit der Landesfürsten

handelt es sich um keine Vorteile für diese, sondern um ihnen gesetzlich zustehende Rechte. Es sind Ehrenrechte, die seinerzeit von der Verwaltung übernommen worden sind. Die materiellen Vorteile sind ganz gering, es sind mehr ideelle Vorteile. Es mag wohl auch manchmal vorkommen, daß ein Beamter über die Schranken hinausgeht und Sendungen portofrei verschickt, obgleich das nicht zulässig ist. Ein solcher Irrtum kann aber jedem passieren. Jedenfalls haben die Fürsten sich dazu bereit erklärt, daß Sendungen aus Ministerien, Gattnerien usw. nicht portofrei befördert werden sollen. Die Einladungen, die von Fürsten zur Jagd ausgeben, sind selbstverständlich persönliche Angelegenheiten und portofrei. Wenn aber etwas zum Verkauf verschickt wird, so kann von Portofreiheit keine Rede sein. Geht es nicht nun einmal den Fürsten die Portofreiheit zu, und es liegt kein Anlaß vor, diese Bestimmung hier immer wieder vorzubringen, als ob ein Unrecht geschehe. Der Wunsch des Abg. Dr. Dröcher, den Schalterdienst am Sonntag einzuschränken, läßt sich nicht ohne weiteres durchführen. Namentlich der Arbeiterstand hat in der Woche keine Zeit, seine Geldsendungen wegzuschicken. Da muß ihm die Möglichkeit gegeben werden, dies am Sonntag zu tun. Im übrigen habe ich den Postdirektionen durch eine Verordnung die Regelung der Dienststunden überlassen. Sie sind ermächtigt, dort, wo ein Bedürfnis nicht vorliegt, den Sonntagsdienst einzuschränken. (Beifall rechts.)

Abg. Beck-Heidelberg (natl.): Auch bei der Postverwaltung geht es sehr vorwärts. Die Zunahme der Geschäfte macht natürlich auch eine Personalvermehrung erforderlich, um so mehr, da das Leistungsmass der Beamten wesentlich ermäßigt und die Sonntagsruhe immer mehr ausgedehnt worden ist. Der Zugang zur höheren Laufbahn muß möglichst eingeschränkt werden. Auch die Leistungsfähigkeit der Beamten hat ihre Grenze, darum werden wir beantragen, einige der in der Budgetkommission gestrichenen Stellen wiederherzustellen.

Die Vorlage über die Telefongebührenordnung entspricht einem lange gehegten Wunsch dieses Hauses. Wir haben keine Ursache, der Vorlage den Vorwurf der Rückschrittlichkeit und Verkehrshindlichkeit zu machen. Sie will einen größeren Ausgleich zwischen Leistung und Gegenleistung erzielen. Sie ist nicht bloß ein Vorteil für die Agrarier, denn auf dem flachen Lande wohnen nicht nur Agrarier, sondern auch Handwerker und Industrielle. Der Vorwurf, daß die Vorlage agrarisch ist, soll nur das rote Tuch sein, das alle Leute kopflos machen soll. Allzuweit in der Herabsetzung der Gebühren auf dem Lande darf man nicht gehen; die Selbstkosten müssen erzielt werden. Der Grundsatz jedes Kaufmanns, den besten Kunden gewisse Vorzugspreise einzuräumen, wird auch hier Platz greifen müssen. (Beifall.)

Abg. Doormann (freis. Vpt.): Auch wir hatten die Vorlage nicht für rückfällig. Auch agrarisch ist sie nicht. Der Grundsatz von Leistung und Gegenleistung darf nicht zu weit ausgedehnt werden, sonst führt er zum Unsinne. Das Briefporto ist doch auch für die größten und kleinsten Entfernungen gleich. Wir werden in der Kommission versuchen, die noch bestehenden größten Schwierigkeiten zu beseitigen. Sicherlich wird die Vorlage dem Reich eine Mehreinnahme bringen, die wir sehr gut brauchen können. Von einer besonderen Belastung der Witte, Zigarrenhändler usw. kann nicht die Rede

sein, denn die Witte werden sich ja die Gespräche auch bezahlen lassen. Jedenfalls konnte es bei dem bisherigen Zustande nicht mehr verbleiben.

Abg. Schmidt-Mittenburg (Npt.): Die Postverwaltung ist nicht nur ein Geschäft, das auf Rentabilität sehen muß, sie hat auch weitere Aufgaben im Interesse des Reiches. Als Kaufmann und Industrieller verstehe ich nicht, wie man die Gebührenordnung agrarisch nennen kann. Der kleine Handwerker hat große Vorteile von ihr. Zweifellos erhalten die Leute mit vielen Gesprächen eine Leistung, die erheblich unter den Selbstkosten ist.

Weiterberatung Freitag 2 Uhr.

Schluss nach 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtverkehrs in der Morgen-Ausgabe.)

— Berlin, 4. März.

In der weiteren Beratung zum

Etat des Ministeriums des Innern

fragt beim Titel „Prämien für Ermittlung von Verbrechern usw.“

Abg. Rosenow (freis. Volksp.), ob dieser Fonds etwa nur für die Kriminalkommissare da sei und nicht auch für die Kriminalhauptleute, und ob daraus auch Fahrräder beschafft würden.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß die Vermittlungen des Abg. Rosenow nicht zuträfen.

Beim Titel „Zuschüsse zur Ausführung des Fürsorgeerziehungsgesetzes“ befragt

Abg. Schmiedding (Zentr.) den neuartigen Prozeß gegen den Leiter einer Fürsorgeanstalt. Das gerichtliche Verfahren sei zu streng. Man dürfe aber nicht verallgemeinern. Ein gutes Mittel zur Besserung der Jüglinge liege in der Religion. Die Fürsorgeanstalten werden gut sein, wenn sie nicht schändlichen Mommens wegen arbeiten, sondern christliche Arbeit betreiben. Wenn gebauet er der Wodschwingischen Anstalten. In bedauern sei, daß es nicht gelingen wolle, Jüglinge in erheblichem Maße in Familien unterzubringen.

Abg. Ströbel (Soz.) befragt

die Verhängung von Gefängnisstrafen gegen Kinder.

Kinder gehören bei Vergehen in eine andere Klasse, als die Jugendlichen. Er freue sich, daß dieser alte sozialdemokratische Grundsatz jetzt auch in den Verordnungen der Regierung anerkannt werde.

Abg. Dr. v. Vöggt (Soz. v. freis. Volksp.): Interessant war es mir, vom Vorredner zu hören, daß der Satz, Schulkinder gehören nicht ins Gefängnis, aus dem Munde der sozialdemokratischen Lehre gekommen sei. Ich würde dem Vorredner außerordentlich dankbar sein, wenn er mir die sozialdemokratische Literatur dafür anzeihen könnte. Soviel ich weiß, ist dieser Satz von Theoretikern und Praktikern der verschiedensten bürgerlichen Parteien lange vorher aufgestellt worden, ehe die Sozialdemokratie daran denken konnte. (Sehr richtig!) Die mündigen Fürsorgeerziehlinge müssen eine besondere Behandlung haben. Die Provinz Brandenburg will auch ein Erziehungsheim für psychopathisch veranlagte Kinder errichten. Erfreulich ist, daß man mit der recht belakten Argumentation gedrohen hat, daß je größer die Zahl der aus einem bestimmten Bezirke abgewiesenen Jüglinge ist, desto schlechter die Verhältnisse liegen und desto größer die Gefahren der Verwahrlosung in diesem Bezirke sein müssen. Man hat

von wo auch die schmerzhafteste Mißstimmung emporkommt, um sich nach Westen zu herabgeneigt über „Kassiopeja“ und „Bismarck“ zum Süden zu schwingen. Doch oben nahe dem Zenit steht der „Große Bär“, und vom Himmelsspiele ostwärts erstreckt sich das Bild des „kleinen Bären“.

A. K.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Im Kunstsalon Alinariys interessiert vor allem eine Kollektion Rudolf Kessels-München. Nicht, als ob das Interesse ganz ohne Bedenken gegen die Art des Künstlers wäre. In einzelnen Arbeiten, wie z. B. der märchenartigen Szene „Lang im Weidengrund“, ist der akademische Jugenterungsapparat so vorzüglich, daß die Persönlichkeit des Künstlers dahinter kaum noch eindrucksvoll zum Vorschein kommen kann. Aber die Mehrzahl der Arbeiten, ein paar eigenartige gezeichnete Landschaften und vor allem „Die von Amor gezeichnete Pantomime“ lassen doch eine stärkere persönliche Note fühlen, die den Beschauer Neugier zu interessieren und sympathisch zu gewinnen vermag. Ein ungemein elegant, fast wie man sagen könnte virtueller Zeichner, besonders der Farbe, lernt man in R. K. viele Paris kennen. Ein sehr fein gemaltes Stillleben, ein paar in der Beleuchtung sehr interessant gestaltete Landschaften zählen als starke Akzente in der Kollektion, während die Portraits, denen eindrucksvollere psychologische Vertiefung fehlt, den glänzenden Gesamteindruck eher mindern.

Außerordentlich eindrucksvoll repräsentiert sich eine größere Kollektion Georg Schürigs-Dresden im Kunstsalon Vanger. Ein Künstler, der mit heiligem Ernst um die tiefste treue Wahrheit aller Erscheinungen ringt und sie oft kraftvoll erringt. Und doch kein Naturalist. Selbst in einer Arbeit, wie „Die beiden Alten“, in denen einen zuerst die harte Grausamkeit der Wirklichkeit fast schmerzhaft anfüllt, ist durch die großzügig gezeichnete Landschaft („Mutter Erde“) das Ganze in eine höhere harmonisch ausbalancierte Sphäre gehoben. Ein härtester, lange nachklingender Eindruck bleibt unter manchen anderen starken auch die „Tanne auf dem Hügel“. Eine von fühlbarster Wahrheit sprechende Landschaft und dabei so feinstlich vertieft, daß sie fast wie eine eigenartige monumentale Stilllegung

des Motivs „Sich selbst genüge Einsamkeit“ wirkt. Eine Fülle von Details, Photographien, Zeichnungen zeigen den Künstler in zielbewusster ernster Arbeit um die verschiedensten Geheimnisse der Erscheinungen. Neben dieser starken Persönlichkeit verlieren brave, aber ganz aufregungslos arbeitende, wie die A. S. und L. A. h. s. fast jedes Interesse.

J. K.

— Konzert. Zum Besten der durch Hochwasser Geschädigten in Nassau fand gestern im Kasino „unter dem Protektorat der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauen-Vereins, Ihrer Hochwürdig. Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Dröppel“ — ein „Musikalischer Abend“ statt: es war Frau Dr. Maria Wilhelm, die nach längerer Zeit einmal wieder ihre Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hatte. Ein gut gefüllter Saal und demgemäß ein gut gefüllter Beutel für die Armen — und in diesem Fall die beste Kritik: es hat nur das Gefühl des Dankes zu wachen für die aufopfernden Bemühungen der Konzertgeberin. Frau Wilhelm, vom Publikum den ganzen Abend über in jeder erdenklichen Weise schmeichelt ausgedrückt, begann mit der Arie „O mio mio ben“ von Giordani und Beethovens „Ich liebe dich“ — zwei Gesangsstücke, die ihr besonders gut liegen und die sie mit klassischem Stilgefühl durchdrang. Unter den vier Schubertischen Liedern wählte dem Vortrag von „Lebte Hoffnung“ und „Am Grabe Anselmos“ der Preis zuerzuteilen sein: im Ausdruck solcher ruhig sich ausbreitenden, elegisch gefärbten Stimmungen lag ja von jeher die Hauptstärke unserer Sängerin. Aus gleichem Grunde gelang es ihr auch, in den nachfolgenden Brahms'schen Liedern namentlich die weiche und zu zarter Gläse sich erhebende Arie von „Immer leiser“ und „Nachtigall“ mit eindrucksvollen, kunstgemäßen Schritten nachzusetzen. Gesänge von G. Hutter, G. Wolf und M. Strauß schlossen den reichen Kranz der Lieder, deren Wiedergabe von neuem die durch und durch musikalische Natur der Künstlerin aufrichtig bewundern ließ: diese echt musikalische Auffassung, dies echt musikalische Verständnis, diese echt musikalischen Absichten in der Gestaltung — sie sind es, die Frau Wilhelm noch heute vor Hunderten von Sängerinnen auszeichnen und die ihr gerade auch auf gesangspädagogischem Gebiet eine so hervorragende Stelle in Wiesbaden einräumen.

Doch die Instrumentalisten bei reiferen Jahren besser daran sind als die Vokalisten — ist eine alte Wahrheit:

hapt's da auch einmal mit der Technik, so bleibt doch das Instrument immer rein gestimmt und braucht kein Ton zu verfangen. So will mich denn auch bedanken, als spielte Herr Professor Mannsack, der die Konzertgeberin durch seine Mitwirkung unterstützte, heute noch ganz ebenso schön, ja, eher noch schöner, als vor jenen grauen Jahren, wo ich das Vergnügen hatte, ihn, im vollen Schmelz seiner goldbraunen Tönen, zum erstenmal in Berlin zu hören: die gleiche Frische und Angenehmheit des Vortrags, die gleiche kristallene Klarheit der technischen Durcharbeitung heute wie damals! Auch Herr Mannsack fand mit seinem schon von früher her bekannten schwinghaften Vortrag der „Einfontischen Stücken“ von Schumann, mit kleineren Stücken von Mendelssohn und Grieg und — nicht zu vergessen — mit seiner hervorragenden Klavierbegleitungskunst stürmischen Beifall.

O. D.

Theater und Literatur.

Vor ausverkauftem Hause setzte gestern Abend Herr C. W. Haller am hiesigen Residenz-Theater sein Gastspiel fort. Er trat in seiner Paraderolle als „Eiserne Nacht“ in der Rolle „Der Registratur auf Reisen“ auf und erzielte mit der bekannten vorzüglichen Durchführung der Rolle den warmsten Beifall des Publikums.

Die hiesige literarische Gesellschaft hatte gestern in die Voge Platon zu einem Lauff-Abend eingeladen. Statt des durch Indisposition verhinderten Dichters registrierte Herr Max Andriano ein ausserst reichhaltiges, vorwiegend Balladen, und Humoresken hiesig zusammengestelltes Programm, aus dem „Bonediamus domine“, „Tilly“, „Drei Augen“, weitere „Kaiser Wenzel“, „Salomo“, „Teufel“, „Grüneberg“ besonders genannt seien. Der Dichter Joseph Lauff wie Max Andriano und seine Sprechkunst sind hier so bekannt, daß wir uns wohl auf die bloße Konstatierung beschränken dürfen. Der Abend war gut besucht und der Beifall reich.

Bildende Kunst und Musik.

Der bekannte Wiesbadener Charpentier ist heute nacht in Paris gestorben.

Wissenschaft und Technik.

Abg. Volk, der durch seine modernistischen Schriften bekannte französische Priester, wurde zum Professor für Kirchengeschichte am Collège de France vorgeschlagen und von der Regierung bestätigt.

dem immer hingewiesen auf die ländlichen Verhältnisse einerseits und die städtischen und industriellen Verhältnisse andererseits. Die private Arbeitslosigkeit ist gerade in den Städten durch Organisation usw. sehr gemindert, alle Fälle zu beobachten und eventuell ein Einschreiten herbeizuführen. Diese Argumentation kam mir immer so vor, als wenn man sagte, nach dem Etat kommen in Charlottenburg auf die Person so viel Markt, in Nienburg so viel, folglich müsse die Bevölkerung dementsprechend arm oder reich sein. Die Denkschrift der Regierung zeigt nun einen erfreulichen Optimismus.

Es kann aber nicht geleugnet werden, daß unsere Fürsorgeerziehung noch nicht die nötigen Erfolge anzeigt. Das kommt hauptsächlich daher, weil sie zu spät gekommen ist. Es ist hier so, wie wenn bei einer Krankheit der Arzt zu spät eingreift. Durch ein Reichsgesetz müssen die Grundlinien für die Fürsorgeerziehung festgelegt werden. Eine hinreichende Überwachung durch eine Aufsichtskommission muß in die Wege geleitet werden. Der Leiter der Fürsorgeanstalt bei Kempten hat seine Vorschläge zur Beschäftigung in landwirtschaftlichen Familien gegeben. Er leidet aber selber die ganze Sache und hat sich die Disziplinargewalt in jeder Weise vorbehalten. Er weiß, daß zur Erziehung des Jünglings Genuß, Freizeit, Spiel und Unterhaltung gewonnen werden müssen wie der religiöse, sittliche Unterricht. Im Winter wird ein Tanzvergnügen veranstaltet für die Jünglinge, im Sommer ein Sommerfest. Den Mädchen werden Brautsemmeln, den Jungen Bier und Zigarren verteilt. Auf diese Weise will der Leiter die Jungen Herzen allmählich an sich heranziehen. (Sehr gut! laut.) Die Familienziehung der Jünglinge, an der uns doch am meisten gelegen sein muß, muß organisiert werden. In einem früheren hiesigen Bericht ist gesagt worden, daß bei diesem Fürsorgeerziehungsgesetz das Herz des ganzen Volkes dabei sei und daß das, was das Herz des Volkes dabei ist, der Erfolg nie fehlen kann. Wir haben den Erfolg bis jetzt noch nicht gehabt. Das Herz des Volkes scheint doch nicht so ganz dabei gewesen zu sein. Offenbar kann durch die neuen geplanten Einrichtungen das Herz des Volkes in vollem Maße für die Sache gewonnen werden, und dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. (Beifall.)

Herr Dr. Böhndorff (Zentr.) bittet, zu Leitern von Fürsorgeerziehungsanstalten nur Leute mit pädagogischer Vorbildung zuzulassen.

Herr Engelbrecht (freis.) ist mit der gegenwärtigen Form der Fürsorgeerziehung einverstanden.

Herr Schmitt (Zentr.) empfiehlt, in der Anstalts-erziehung mehr Spezialfächer vorzuziehen. An sich verdient die Familienziehung unbedingt den Vorzug vor der Anstalts-erziehung.

Herr Böhndorff (Zentr.): Die Anstaltsfürsorge-erziehung kommt meist viel zu spät. Sie soll doch prophylaktisch wirken. Greift erst der Straf-erziehungs-erziehung, dann ist es meist nicht mehr zu retten. Die Anstalts-erziehung sollte nur Platz greifen, wo es sich um ver-urteilte Kinder handelt. Sonst müssen die Jünglinge in Familien untergebracht werden, wo sie sich der Sonne eines glücklichen und christlichen Familienlebens, die ihnen und ihrem Elternhause nicht fehlen können. Wenn ein Gesetz, so muß dieses mit dem Herzen ausgeführt werden, mit der Liebe, die an den Sieg des Guten glaubt. (Beifall.)

Im Schlußwort begrüßt Herr v. Pappenheim (kons.) die Einmütigkeit der Redner in der Frage der Fürsorgeerziehung. Die vom Abgeordneten v. P. gestellte frühzeitige Einleitung der Fürsorgeerziehung sei notwendig. Leider hat sie noch immer die Nachteile an, daß sie aus der Zwangs-erziehung hervorgegangen sei. Namentlich die Richter sollten nicht vergessen, daß der Ton auf „Fürsorge“ liegt. (Beifall.)

Beim Kapitel „Strafanstaltsverwaltung“ fordert Herr Rosenow (freis. Volksp.) daß alle Straf-anstalten dem Ministerium des Innern unterstellt werden. Die Gefängnisstrafe müßte besser gehandhabt werden. Die Gefangenen sollten hauptsächlich mit Arbeiten für die Anstalt und den Staat beschäftigt werden, nicht aber mit Arbeiten, die mit denen der Privatunternehmer auf offenem Markt konkurrieren.

Herr Dr. Schmitt (Zentr.) empfiehlt die vorgezogene Entlassung von Gefangenen, welche sich gut führen.

Herr Graf v. Bartenleben-Moggen (kons.) verlangt Vorlegung eines Freigezeiges. Es sei nicht an-gehörig, ihre Verbrechen in den Provinzialstrafanstalten unterzubringen.

Herr Schifferer (nat.-lib.) fordert, daß die Gerichts-ärzte eine selbständige Stellung erhalten und ihre Bezüge anders geregelt würden.

Herr v. Krosigk: Die Stellung der Gerichtsärzte ist schon jetzt eine durchaus selbständige, sie stehen neben dem Direktor. Von der vorläufigen Entlassung Strafgefangener wird gegenwärtig nur deshalb so wenig Gebrauch gemacht, weil die Bewährungsfrist gegenwärtig zu kurz ist. Sie muß im neuen Strafgesetzbuch auf drei Jahre verlängert werden. Beobachtungsstationen für Geisteskranken wie für geistig Minderwertige sind bereits eingerichtet.

Der Rest des Etats wird bewilligt.

Der Antrag der Polen auf Aufhebung der Legiti-mationskarten für ausländische Saisonarbeiter wird der Agitationskommission überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Antrag, betreffend Kleinhandelsbauseinrichtungen bei den Handelskammern, Antrag, betreffend die Befreiung der Gildeten, Handelsbetriebe. — Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

* Das Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck zu einer Sitzung zusammen.

* Der zuverlässige Herr Reichskanzler. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichsdeutsche Verein zu Bismarck hat bei Bismarck in einem Telegramm an den Reichskanzler die Hoffnung ausgedrückt, daß es ihm gelingen werde, im Verein mit den Reichsdeutschen die Reformen zum Segen des deutschen

Vaterlandes durchzuführen. Der Reichskanzler antwortete: Dem reichsdeutschen Verein zu Bismarck danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung. Ich halte an dem Vertrauen fest, daß der in einer Zeit des nationalen Aufschwungs gewählte Reichstag dem Mandat des deutschen Volkes durch eine den vaterländischen Interessen entsprechende Erledigung der Reichsfinanzreform treu bleiben wird.

* Der Streit um die Reichstagsbilder ist nun entschieden. Professor Angelo Jant hat das beehungene Honorar erhalten und sich mit dem Vorschlag der Ausschusskommission einverstanden erklärt, daß die Bilder nicht im großen Sitzungssaal, sondern in einem anderen Räume des Reichstags aufgehängt werden. Professor Jant wird persönlich nach Berlin fahren und etwa notwendige Veränderungen an den Bildern vornehmen.

* Die Gesellschaft für soziale Reform hat gestern in Frankfurt a. M. unter zahlreicher Beteiligung von Sozialpolitikern, Universitätslehrern, Parlamentariern des Reichstags und der Landtage der Einzelstaaten, Versicherungstechnikern, Leitern von Berufsorganisationen u. a. die Beratungen ihrer diesjährigen 4. General-versammlung begonnen. Die Verhandlungen sehen wie immer unter der Leitung des Vorsitzenden des Vorstandes der Gesellschaft, Staatsministers a. D. Dr. Frhrn. v. Berlepsch. Die vorbereitenden Arbeiten für die Tagung hatte ein lokales Komitee unter Professor Dr. Stein-Frankfurt übernommen. Gestern tagte lediglich der Ausschuss der Gesellschaft in der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften und besprach interne Angelegenheiten. Nachher fand in den Räumen des Kaufmännischen Vereins eine gesellige Vereinigung statt, an der auch zahlreiche Damen teilnahmen. Das Hauptinteresse an den Verhandlungen konzentrierte sich auf die beiden Hauptthemen, die zur Erörterung gelangen sollen. Zunächst wird Reichstagsabgeordneter Dr. Posthoff über „Das Recht der Privat-beamten“ referieren. Der Referent, der Syndikus des Deutschen Werkmeisterverbandes ist, hat die Frage des Privatbeamtenrechts schon verschiedentlich im Reichstag angeregt und auch in Veröffentlichungen ein einheitliches Recht für alle Privat-beamten verlangt. Das zweite Hauptthema der General-versammlung bildet die Frage der „Pensions-vericherung der Privatbeamten“, über die Dr. C. Cahn (Frankfurt a. M.) referieren wird.

* „Christliche“ Duldung. Die heutigen Berliner Morgenblätter melden: Seit acht Tagen kann in Berlin eine tote Ruhe im Grabe finden, da alle Kirchhöfe Berlin und Charlottenburg ihre Aufnahme verweigern. Es handelt sich um die 19-jährige Tochter eines Arbeiters, der der apostolischen Sekte angehört.

* Polonisierung im Osten. In Herrnsdorf wurden zwei Wirtschaften von Deutschen an Polen verkauft. Der Verkauf einer dritten, 400 Morgen großen Wirtschaft an zwei Polen steht bevor.

Parlamentarisches.

gn. Die Regelung des Wohnungsgeldzuschusses. Die verstarbte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet Donnerstagvormittag noch einmal die Vorlage über den Wohnungsgeldzuschuss, die ja bekanntlich vom Plenum noch einmal überwiesen worden war. Die Kommission nahm mit 15 gegen 13 Stimmen einen nationalliberalen Antrag an, wonach die Kommissionsbeschlüsse vom 22. Februar 1909 mit der Maßgabe aufrecht erhalten werden, daß die 48 Orte, die nach den Kommissionsbeschlüssen noch deklassiert waren, in diejenige Drisklasse eingereiht werden, die ihrer bisherigen Stellung in der Sozialklasseneinteilung entspricht, und daß der Zeitpunkt für die nächste Revision des Drisklassenverzeichnisses auf den 1. April 1919 bestimmt wird. Die Differenzierung zwischen verheirateten und unverheirateten Beamten bliebe also nach diesem Beschluß aufrecht erhalten. Der Finanzminister hatte sich gegen den nationalliberalen Antrag erklärt, der für Preußen einen Mehrbedarf von 2 700 000 Mark, für das Reich einen solchen von 2 800 000 M. bedeuete. Nach Meinung des Finanzministers habe der nationalliberale Antrag nur Aussicht auf Annahme seitens des Staatsministeriums unter der Voraussetzung, daß die Zuschüsse nur 3 1/2 Prozent betragen bei Wegfall der Differenzierung, oder 38 Prozent für die höheren Beamten und 40 Prozent bei den mittleren Beamten unter Aufrechterhaltung der Differenzierung. Das Staatsministerium werde zu dem Beschluß der Kommission bis zur nächsten Sitzung, die am Samstag stattfinden soll, Stellung nehmen und dort seine Entschlüsse bekannt geben. — Unter den unzähligen Anträgen auf Verleihung einzelner Orte in höhere Drisklassen, die eingegangen sind, befinden sich n. a. ein Antrag des Abg. v. Loebe, in der Klassen-einteilung der Orte die Stadt Metzenheim, Kreis Weiskirchen a. d. Glan, aus der Drisklasse E in die Drisklasse D zu versetzen, und ein solcher der Abg. Jungheun-Banau und Dr. Schroeder-Cassel, in der Klassen-einteilung der Orte die Stadt Hanau aus der Drisklasse C in die Drisklasse B zu versetzen.

nn. Die Haftpflicht der Lehrer. Die verstarbte Justizkommission des Abgeordnetenhauses erledigte am Donnerstagvormittag die Vorlage, betreffend die Haftpflicht des Staates und der Kommunalverbände für die Beamten. Im wesentlichen wurde die Regierungsvorlage angenommen. Abgeändert wurde die Bestimmung, wonach die Schuldverbände für ihre Lehrer unbeschränkt haften. Es soll vielmehr der Staat den leistungsschwachen Gemeinden für die Beiträge Ersatz leisten, die sie auf Grund von Verfehlungen der Lehrer an Dritte zahlen müssen.

Heer und Flotte.

Der Kaiser auf Helgoland. Der Kaiser, Prinz Heinrich und das Gefolge landeten gestern nachmittags 2 1/2 Uhr an der Marinemole auf Helgoland. Die herrschaftlichen Begleitigen zuerst die Bauten für die Anlage des vom Reichstag bewilligten Torpedobohrschiffen, aber welche Marinemarle Ehardt Vorzug hielt. Nach

der Fahrt durch den Tunnel ins Oberland und der Befestigung der Helsenhofsanlagen wurde beim Kommandanten Engel und Konteradmiral Endemann ein halb-stündiger Aufenthalt genommen. Gegen 5 Uhr nach-mittags erfolgte die Rückkehr auf die „Deutschland“.

S. M. S. „v. d. Tann“. Der Panzerkreuzer F, der auf der Werft von Blohm und Voß gebaut wird, soll am 20. d. M. auf den Namen des aus dem deutsch-französi-schen Kriege bekannten ausgezeichneten bayerischen Generals v. d. Tann getauft werden, der 1848/50 die schleswig-holsteinische Armee gegen Dänemark führte, und 1870/71 durch seine Siege an der Loire hervortrat.

Die Kreuzer der Aufklärungsgruppe der Hochsee-Flotte sind gestern vormittag durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal von der Ozeanfahrt mit der Endstation Vigo wohlbehalten nach Kiel zurückgekehrt.

Deutsche Kolonien.

Deportierung eines islamitischen Sekts in Ostafrika. Der Araber Jabor bin Muhammed el Jebri, welcher dringend verdächtig war, in Tabora unter dem Deckmantel religiöser Propaganda gegen die deutsche Herrschaft agitiert zu haben, ist auf Anordnung des Gouvernements nach der Insel Mafia deportiert worden. Der Aufenthalt an anderen Orten des Schutzgebietes ist ihm verboten. Die Anzeigen gegen Jabor gingen von vornehmen und gläubigen, aber deutschfreundlichen Mohammedanern aus, welche den Bezirksamtmann von Tabora darum baten, den Untrüben Jabor ein Ende zu machen, da sein Auftreten und seine Reden, wenn auch sehr geschickt, zweideutig gewährt und stets mit einem religiösen Mantelchen umkleidet, beunruhigend auf die Bevölke-rung wirkten. Gelegentlich des Transportes nach Dar-es-Salaam ereigneten sich in Kilimatinde die bekannten Vorgänge, welche seinerzeit das Gerücht von einem Aufstand der Askaris hervorriefen. Es ist ersichtlich, daß das Gouvernement in dieser Hinsicht gegen Jabor einschritt, obgleich das Ergebnis der Unter-suchung nicht genügend positiv Belastendes ergab, um eine Verurteilung wegen Aufstandes herbeizuführen. Die Aushängung der Bekanntmachung, welche, mit dem Bilde Jabor versehen, ihm den Aufenthalt im Schutz-gebiet, mit Ausnahme der Insel Mafia, untersagt, hat ihren Eindruck auf die islamitische Bevölkerung nicht verfehlt. Welchen Einfluß Jabor in Tabora besaß, geht daraus hervor, daß die Wamanyema 5000 Rupien sam-melten und der Regierung als Kaution für die Frei-lassung Jabor boten.

Die Lage auf dem Balkan.

Das Einlenken der Serben.

Ein Berliner Telegramm der „Völkischen Zeitung“ führt aus: Gegenüber den irreführenden und wider-sprechenden Mitteilungen über die serbische Antwort-glauben wir folgendes mit Bestimmtheit feststellen zu können: Nachdem der russische Gesandte den Serben den Verzicht auf Erhebung von Territorialforderungen angetragen hatte und nachdem die Vertreter von Frank-reich, England und Italien sich in dem gleichen Sinne ausgesprochen haben, hat der serbische Ministerpräsident Nikolaowitsch erklärt, daß er sich dieser Forderung unterwerfe. Serbien werde daher die Territorial-forderungen nicht aufrechterhalten und jede Provokation gegen Österreich unterlassen. Was die Frage der Auto-nomie Bosniens und der Herzegowina anbelange, so be-trachte er sie als durch das türkisch-österreichische Abkom-men in der Weise geregelt, daß Serbien sich nicht mehr mit ihr befassen könne.

Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, hat die serbische Regierung infolge des russischen Ratichlags die Antwort erteilt, Serbien habe weder die Absicht, Anlaß zu einem Krieg mit Österreich-Ungarn zu geben, noch seine freundschaftlichen Beziehungen zu diesem Staat zu ändern. Ebenso wenig verlange Serbien im Zusammenhang mit der bosnisch-herzegowinischen Frage von Österreich-Ungarn territoriale, politische oder wirtschaftliche Entschädigungen, sondern es verlasse sich, indem es sich jeglicher Einmischung in die Frage, welche der Entschlei-dung der Signatarmächte unterliegt, enthält, vollstän-dig auf deren Weisheit und großes Gerechtigkeitsgefühl. Die serbische Regierung beabsichtige nun, an die Groß-mächte eine Zirkularnote in dem erwähnten Sinne zu richten.

„Erlösung“ Peter?

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Ausschuss für Nationalverteidigung wurde mitgeteilt, daß König Peter sofort nach der Lösung der Frage mit Österreich-Ungarn abhandeln und daß Kronprinz Georg den Thron bestiegen werde. Kronprinz Georg richtete hierauf an den Ausschuss für National-verteidigung das Ersuchen, sich ruhig und gemäßigt zu verhalten und die Agitationen des Ingeheim fortzu-setzen, da er seinem Vater und der Regierung das Ver-sprechen gegeben habe, sich ruhig zu verhalten.

Die Amtseinführung des Präsidenten Taft.

Gestern mittag erfolgte in Washington die feierliche Amtseinführung des 26. Präsidenten der Vereinigten Staaten, William Howard Taft. Die gesamte Zere-monie ging infolge des Schneesturmes im Senats-saal vor sich. Die Parade hat trotz der Ungunst des Wetters stattgefunden. Oberster Richter Fuller vom Ober-bundesgericht nahm dem Präsidenten den Eid ab. Taft wiederholte die Eidesformel mit lauter Stimme und führte die ihm entgegengehaltene Bibel. Alsdann nahm der Präsident die Glückwünsche der Anwesenden entgegen, zuerst die Russen und Roosevelt. Hierauf hielt er seine Amtseinführung. Der Amtseinführung Tafts ging unmittelbar die des Vizepräsidenten James S. Sherman voraus. Sodann erfolgte die Vereidi-gung von 31 neuen oder wiedergewählten Bundes-senatoren. Mit den bisherigen Vertretern des diplomati-

ischen Korps wohnte auch der deutsche Botschafter der Zeremonie bei. Die Straßen der Stadt, deren reicher Pflanzungen, Blumen- und Girlandenschmuck wegen des Unwetters nicht zur Geltung kam, waren trotzdem mit großen Menschenmengen angefüllt, die dem schiedenden und dem kommenden Präsidenten auf ihrem gemeinsamen Wege vom Weißen Haus zum Kapitol lebhaftste Glückwünsche bereiteten. Nach der Zeremonie begab sich Roosevelt mit seiner Gattin und der Ehreneskorte so gleich zum Bahnhof, um die Fahrt nach seinem Landsitz in Oysterbay anzutreten. Fast lehrte zur Abnahme nach dem Weißen Hause zurück. An der Inauguration der Parade nahmen mehr als 25.000 Mann der Bundesarmee, der Bundesmarine und der verschiedenen Staatsmilizen teil.

Das Programm des neuen Präsidenten.

In seiner Antrittsrede als Präsident der Vereinigten Staaten führte Taft unter anderem aus: Aufgabe der Antrittsrede ist es, die hauptsächlichsten Umrisse der jetzigen Politik zu geben, von der die neue Regierung geleitet sein wird. Ich habe die Ehre gehabt, einer der Ratgeber meines ausgezeichneten Vorgängers gewesen zu sein, und habe als solcher für die von ihm eingeleiteten Reformen gewirkt, und ich würde mir selbst, meinen Verpflichtungen und den in der Plattform vor meiner Partei abgegebenen Erklärungen, auf Grund deren ich gewählt wurde, untreu sein, wenn ich die Aufrechterhaltung und die Durchführung jener Reformen nicht für das bedeutendste Merkmal meiner Verwaltung halten würde. Diese Reformen waren darauf gerichtet,

die Effektivität und den Mißbrauch der Macht seitens der großen Kapitalassoziationen

auf dem Gebiet der Eisenbahnen, der Industrie und des zwischenstaatlichen Handels zu unterdrücken. Die Maßnahmen meines Vorgängers, die auch von der Gesetzgebung genehmigt wurden, haben jenem verderblichen, das Volk beunruhigenden Verfahren Halt geboten und in den betreffenden geschäftlichen Kreisen eine größere Beachtung des bestehenden Gesetzes bewirkt. Um aber die Reformen dauernd zu gestalten und um gleichzeitig diejenigen, welche ausländische und fortgeschrittene Geschäftsmethoden anwenden, nicht zu beunruhigen, ist ein weiteres gesetzgeberisches und exekutives Vorgehen nötig, so die Erleichterung der Eisenbahnen hinsichtlich gewisser durch die Antitrustgesetze geschaffenen Beschränkungen. Andererseits soll eine gebrügte Bundesstaatliche Überwachung verhindert, daß eine übermäßige Ausgabe von Bonds und Aktien von selten solcher Gesellschaften erfolge, welche die am zwischenstaatlichen Handel beteiligten Eisenbahnen besitzen und betreiben. Ich hoffe, in der ersten ordentlichen Session des bevorstehenden Kongresses im nächsten Dezember bestimmte Vorschläge machen zu können, die sich auf die nötigen Änderungen der den Antitrust- und zwischenstaatlichen Handel betreffenden Gesetzgebung beziehen werden.

Eine Angelegenheit von höchst dringlicher Bedeutung ist

die Revision des Zolltarifs.

Gemäß den in meiner Plattform abgegebenen Erklärungen werde ich den Kongress zu einer außerordentlichen Session auf den 15. März einberufen, um die Revision des Dingleytarifs zu beraten. Die Zölle sollen so beschaffen sein, daß sie jeglicher Arbeit, sei es auf dem Felde, im Bergwerk oder in der Fabrik, den Tarifschutz gewähren, der dem Unterschied zwischen den Erzeugnissen des Auslandes und denjenigen des Inlandes gleichkommt. Es soll aber auch Vorsehung getroffen sein dafür, daß ein höherer oder Maximaltarif gegen jene Länder in Anwendung kommen soll, deren Handelspolitik und gegenüber gerechterweise eine solche Unterscheidung erfordert. Um die erforderliche Beschränkung bezüglich der Tarifrevision zu sichern, wäre es ratsam, in der außerordentlichen Session kein anderes gesetzgeberisches Werk in Angriff zu nehmen. Da infolge der geschäftlichen Depression die Ausgaben für das laufende Fiskalsjahr um 100 Millionen Dollar größer sein werden als die Einnahmen, muß bei der Feststellung der Tarifsätze an die Sicherung einer hinreichenden Einnahmequelle gedacht werden. Sollten die Einnahmesätze nicht genügen, müßten neue Steuern angenommen werden, und ich empfehle

eine abgestufte Erbschaftsteuer,

die eine im Prinzip gerechte, sicher und leicht zu erhebende Steuer ist. Die Schaffung von Gesetzen, welche die Erhaltung unserer Einnahmequellen sichern sollen, besonders die Schonung und Wiederaufforstung unserer Wälder und eine weitere Verbesserung unserer Wasserstraßen sind Aufgaben der Regierung, deren Erfüllung große Ausgaben mit sich bringen muß. Es gibt ferner unbedingt notwendige Ausgaben, falls unser Land seine Stellung unter den Nationen der Erde behaupten will. Wir sollten eine Armee besitzen, die so organisiert ist, daß sie im Falle der Not gemeinsam mit der nationalen Miliz zu einer Streitmacht sich erweitern kann, die genügt, um jeder wahrscheinlichen Invasion von außen Widerstand zu leisten, um auch

ein ansehnliches Expeditionskorps

zu liefern, das, wenn notwendig, unsere traditionelle amerikanische Politik aufrechterhalten soll, die den Namen des Präsidenten Monroe trägt. Unsere Verpflichtungen sind jetzt nur in einem teilweise vollständigen Zustand und ihre Befragungen sind nicht genügend. Die Entfernung unserer Flotten von Europa und Asien vermindern natürlich die Notwendigkeit, ein großes Heer unter Waffen zu halten, entstehen uns aber nicht von dem Gebot der Vorsicht, den Kern eines Heeres zu besitzen, aus dem rasch angemessene Streitkräfte hervorzuziehen können. Was vom Heer gesagt wurde, gilt in noch höherem Maß von der Flotte.

Eine moderne Flotte

kann nicht über Nacht geschaffen werden. Mein ausgezeichnetster Vorgänger hat in vielen Reden und Vorträgen mit überzeugender Sprache die Notwendigkeit ausgedrückt, eine starke Flotte zu erhalten, die zur Abwehr unserer Küste, den Mitteln der Regierung und

dem Außenhandel unserer Nation in richtigem Verhältnis steht. Eine starke Flotte ist der beste Bewahrer unseres Friedens mit den anderen Nationen und das beste Mittel, unseren Rechten, der Verteidigung unserer Interessen und der Geltendmachung unseres Einflusses auf die internationalen Angelegenheiten Achtung zu verschaffen.

Unsere internationale Politik soll immer dem Frieden dienen.

Wir werden in jeden Krieg ziehen mit dem Bewußtsein der schrecklichen Folgen, die ein Krieg, mag er erfolgreich sein oder nicht, nach sich zieht, und wir werden, um einen Appell an die Waffen zu vermeiden, jede Anstrengung machen, die sich mit der nationalen Ehre und den höchsten nationalen Interessen vereinbaren läßt. Wir sind für das Haager Tribunal und für die Schiedsgerichtsbarkeit, aber wir wären törichte Idealisten, wenn wir nicht anerkennen würden, daß gegenüber einer Welt in Waffen, auch wir in einer ähnlichen Lage sein müssen, um andere Nationen zu verhindern, aus unserer Unfähigkeit Vorteile zu ziehen, und daß wir in der Lage sein müssen, unsere Rechte mit harter Hand geltend zu machen. Was

die Zulassung asiatischer Einwanderer, die sich mit unserer Bevölkerung nicht vermischen können, betrifft, ist diese Frage notwendig Gegenstand von Verhandlungen in unseren Verträgen und Gesetzen gewesen oder einer administrativen Regelung auf Grund diplomatischer Unterhandlungen unterworfen worden. Wir müssen jede Vorsichtsmaßregel treffen, um Ausbrüche des Rassenhasses unteres Volkes zu verhindern oder, wenn dies nicht möglich ist, sie zu bestrafen. Eine der Reformen, welche die kommende Regierungsperiode durchzuführen soll, ist die Änderung unserer Geld- und Bankgesetze, um den verfügbaren Umlaufmitteln eine größere Elastizität zu verleihen und zu verhindern, daß gesetzliche Beschränkungen eine finanzielle Panik noch erhöhen. Der neue Kongress sollte auch schnellst das Verprechen der republikanischen Plattform einlösen und ein geeignetes Wahlparlament schaffen. Das wird weder unklar noch eine übertriebene Forderung der Regierung sein. Der niedrige Zinssatz wird den bestehenden Banken die Kunden nicht entziehen. Auf

die Notwendigkeit der Errichtung direkter Dampferlinien zwischen Nord- und Südamerika

hat schon mein Vorgänger die Aufmerksamkeit des Kongresses gelenkt. Eine besondere Bedeutung für den Handel zwischen dem östlichen und westlichen Teil unseres Landes wird

der Panamakanal

besitzen. Die Kanalarbeiten machen höchst befriedigende Fortschritte. Der Bau schreitet unter der Leitung Colonel Goethals und der ihm beigegebenen Militär-Ingenieure vorwärts und wird sicherlich am Beginn der nächsten Verwaltungsperiode vollendet sein oder noch früher. Ich will gern hinzufügen, daß ich alle meine Energie verwenden werde, um dieses Werk gemäß den angenommenen Plänen fortzuführen. In seinen weiteren Ausführungen besprach Taft die Lage auf den Philippinen und die Frage, wobei er betonte, daß er persönlich nicht das leiseste Rassenvorurteil hege. Schließlich beleuchtete er die Arbeiterfrage und erinnerte an das vom Kongress angenommene Gesetz, das die Haftpflicht von zwischenstaatlichen Unternehmungen auspricht für Unfälle, die ihre Angestellten im Betrieb erleiden. Soweit ich dies vermag, sagte er, wird die Gesetzgebung auf diesem Wege weiter schreiten. Indem ich, so schloß er, eine Übersicht der Fragen abgegeben habe, die wahrscheinlich während meiner Amtszeit vorkommen werden, erbitte ich die Sympathie und Unterstützung meiner Mitbürger und rufe die Hilfe des Allmächtigen zur Erfüllung meiner verantwortungsvollen Pflicht an.

Die Times berichtet aus Washington, die Ausschüsse des Senats und der Kammer haben sich zugunsten der Erhöhung des Gehalts des Präsidenten auf 75.000 Dollar, sowie für die Erhöhung der Repräsentations- und Reisekosten auf 25.000 Dollar ausgesprochen.

Das neue Kabinett.

Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist endgültig folgende: Staatssekretär: Philander C. Knox; Schatzminister: Franklin Mac Veagh; Krieg: Jacob M. Dickinson; Chef des Justizdepartements: George W. Bickelham; Generalpostmeister: Frank S. Dill; Marine: George D. Bengerke; Ackerbau: James Wilson; Handel und Arbeit: Charles Nagel; Inneres: Richard A. Ballinger.

Tafts Dank an die Deutsch-Amerikaner.

In einem Brief an den Herausgeber des New Yorker deutschen Herald dankt Präsident Taft für die politische Unterstützung durch die Deutsch-Amerikaner und bemerkt weiter, sein Vater habe

besondere Bewunderung für die Deutschen

gezeigt, namentlich für die in dem Jahre 1848 eingewanderte deutsche Generation. Seine Geburtsstadt Cincinnati sei zu einem Drittel deutsch. Er selbst habe ständig mit Deutschen verkehrt und deren Bürgerzugend bewundert. Taft führte wirklich aus: Es ist mir eine besondere Genugtuung, zu wissen, daß die Beziehungen Amerikas zu Deutschland niemals herglicher und voll gegenseitiger Sympathien waren als heute. Diese Bande werden noch geknüpft durch die Deutschen, die in den letzten 25 Jahren Amerikaner wurden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

An Stelle des verstorbenen Ritter v. Rint wurde Paul Ritter v. Schöller zum Präsidenten der Wiener Handelskammer gewählt.

Das Exekutivkomitee der slavischen Union in Wien besprach gestern die äußere Lage und beschloß eine Kundgebung für den Frieden.

Die innerpolitische Krise in Ungarn nimmt an Schärfe zu, da die 67er Parteien nicht weiter im Verband der Koalition verbleiben wollen.

Rußland.

In Petersburg wurden wieder zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen, welche teilweise auf die wieder beginnende, sehr gefährliche Agitation der revolutionären Organisation unter den Soldaten zurückzuführen sind. Fast täglich werden die Kasernen der Petersburger Garde-Regimenter mit einer großen Anzahl Proklamationen überflutet, welche in ganzen Wagenladungen aus Russland eingeführt werden. Bisher sind alle Anstrengungen der Polizei, die Schuldigen zu finden, erfolglos geblieben, obgleich viele Verhaftungen vorgenommen, ja sogar Spuren einer neuen revolutionären Organisation entdeckt wurden, von deren Existenz man bisher noch nicht unterrichtet war.

Serbien.

Gestern wurde ein Ausfuhrverbot für Mehl, Weizen, Mais, Bohren, Roggen, Gerste, Hafer, Senf, Stroh und Kleie erlassen.

Montenegro.

Der türkisch-montenegrinische Handelsvertrag ist gestern in Cetinje unterzeichnet worden.

Rumänien.

Kaiser Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend in Bukarest eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von König Carol empfangen.

Türkei.

Der Justizminister Reschid Bey ist nach kurzer Krankheit gestern in Konstantinopel gestorben. Reschid war der erste rein jungtürkische Minister, der bereits dem Kabinett Siamil angehörte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. März.

Gaudebettel.

Der Magistrat, Armenverwaltung, schreibt uns: Das Bettelwesen in unserer Stadt hat, wie von vielen Seiten geklagt wird, stark überhand genommen. In vielen Fällen machen die Bettler über ihre Verhältnisse durchaus unwahre Angaben und veranlassen die Privatwohlthätigkeit, Unterstützung an solche Personen zu geben, die einer Berücksichtigung weder würdig noch bedürftig sind. So betreibt u. a. seit einiger Zeit ein kleiner, gut gekleideter Mann mit einer Narbe auf der Stirn, der angibt, Johannes Mohr zu heißen, an Epilepsie zu leiden, Winter und verarmt zu sein und für 4 Kinder zu sorgen zu haben. Von der Stadt will er nur eine Unterstützung von wöchentlich 2 M. beziehen und hiermit den Lebensunterhalt für sich und seine Kinder nicht bestreiten können. Als seine Wohnung hat er einmal Rheinstraße 46, das andere Mal Walramstraße 10 und 14 bezeichnet. Dieser Mann ist weder bei der städtischen Armenverwaltung noch in den angegebenen Häusern bekannt. Wären seine Angaben richtig, so würde ihm von der städtischen Armenverwaltung sofort in ausreichender Weise geholfen werden. Um dem Gaudebettel wirksam zu steuern, ist es unbedingt erforderlich, daß keinem Bettler, dessen Person und Verhältnisse nicht genau bekannt sind, etwas vor der Tür gegeben wird, daß vielmehr alle an der Tür abgewiesen und an die zuständigen Stellen verwiesen werden; hier wohnhafte Bettler an den Armenpfleger und Hauswerkstätten an die Naturalverpflegungsinstitution Platter Straße 2 hier. Mit Gaben an der Tür wird wirklicher Not nicht abgeholfen. Der Wohlthätigkeit über den Kreis der ihm als zuverlässig bekannten Armen hinaus üben will, der ziehe über den betreffenden Bettler zunächst Erkundigungen bei der Auskunftsstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 11 (vormittags von 9 bis 12½ Uhr) ein oder wende seine milden Gaben den hiesigen Wohlthätigkeitsvereinen zu, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nur würdige und bedürftige Arme ihren Verhältnissen entsprechend zu unterstützen, verweigere aber jede Unterstützung einem unbekannten Bettler vor der Tür. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß jeder im armenrechtlichen Sinne hilfsbedürftigen Person oder Familie ohne Rücksicht darauf, wie lange sie in Wiesbaden wohnt, von der städtischen Armenverwaltung geholfen wird, sobald sie sich, wie bereits oben erwähnt, an den Armenpfleger oder an die genannte Verwaltung direkt wendet.

— Post-Personalien. Postassistent Buchs ist zur Vertretung des erkrankten Postverwalters Postsekretär Hoff nach Hattenheim (Rheingau) versetzt.

— Schul-Personalien. Der Schulaufsichtsrath Karl Gros von Hattenheim ist mit der vorübergehenden Vertretung der Lehrkräfte beauftragt worden.

— 75. Geburtstag. Herr Nikolai v. Wilim, der bekannte feinsinnige Klavierkomponist, beging gestern die Vollendung seines 75. Lebensjahres.

— Todesfälle. In Paris starb dieser Tage im 71. Lebensjahr der bekannte Massagier Dr. Johann Georg Mezzger, der vorübergehend auch in Wiesbaden gewohnt und praktiziert hat. Ende der 80er Jahre war er aus Amsterdam hierhergekommen, um die Leitung des damals gegründeten Augusta-Viktoria-Bads zu übernehmen. Es wurden große Hoffnungen auf ihn gesetzt und ihm von der städtischen Behörde ein ganz ungewöhnlicher Empfang bereitet. Mezzger genoss in der Tat einen großen Ruf und zog Klienten aus der ganzen Welt hierher. Zu seinen Patienten zählten u. a. die Kaiserin Elisabeth von Österreich und die Erzherzöge

12. Division verurtheilte einen Sergeanten von
57. Feldartillerie-Regiment in Neustadt O./S., der am
letzten Geburtstag des Kaisers in d.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Berlin, 5. März.

Vorübergehend führten in New York die ungünstigen Nachrichten vom Eisen- und Kupfermarkt auch diesmal zu einer Abschwächung. Im allgemeinen war aber die Tendenz wesentlich freundlicher, weil die zahlreichen Baisseengagements umfangreiche Deckungen erforderten und London höhere Notierungen sandte. Auch boten Auslassungen Taffs über die Zolltarifrevision eine Anregung. Die Londoner Börse war infolge besserer Beurteilung der politischen Lage ebenfalls vorsichtiger gestimmt, obwohl an einzelnen Tagen es ganz ohne Abschwächung nicht abging. Anlaß zur Verstimmung gaben mitunter Nachrichten wirtschaftlicher Natur. Paris sah die Lage auf dem Balkan auch als nicht mehr Besorgnis erweckend an, und verkehrte deshalb vorwiegend in fester Haltung. Nur am Schluß erfuhr letztere infolge von Erörterungen über die internationale politische Situation eine leichte Trübung. Wien war über die wenig befriedigenden Verhältnisse am Eisenmarkt mehrfach verstört. Dagegen traten infolge der Friedensaktion der Mächte die politischen Bedenken etwas in den Hintergrund. In Berlin, wo anfänglich noch unter dem Einfluß der Nachrichten auf dem Balkan eine recht deprimierte Stimmung, trat im weiteren Verlaufe eine ziemlich kräftige Erholung ein, die ihre Ursache dem Umstande verdankte, daß Rußland sich nunmehr der Vermittlungsaktion der Mächte angeschlossen hat. Als die diesbezügliche Nachricht einlief, stieg sogar eine regelrechte, sehr ausgiebige Hausse ein, die einen erheblichen Teil der vorherigen Verluste auszugleichen imstande war. Wenn nun trotzdem gegen Ende der Berichtszeit die Stimmung wieder umschlug und eine abnormale Mattigkeit die Oberhand gewann, so bildete die Ursache hierfür einerseits die Tatsache, daß in Serbien anscheinend noch wenig Friedensneigung herrscht, andererseits aber, daß im wirtschaftlichen Leben noch geradezu trübselige Verhältnisse bestehen. Die schlechten Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkt machten trotz der freundlicheren Haltung Wallstreet einen tiefen Eindruck, der durch die unglücklichen Situationsentwicklungen bezüglich der heimischen Montanindustrie verstärkt wurde. Besonders nachdrücklich war die Wirkung am Montanaktienmarkt. Hier trat hinzu, daß die Dortmunder Union und die Laurahütte soeben einen unbefriedigenden Semesterabschluß veröffentlichten und daß bezüglich einzelner Gesellschaften, z. B. Geiselerhütte, schlechte Dividendengerichte im Umlauf waren. Von den übrigen Gebieten sowie dem Kassamarkt ist nichts Spezielles zu sagen. Die Haltung wurde hier von den oben erwähnten allgemeinen Momenten beeinflusst. Banken bildeten infolgedessen eine Ausnahme, als zugunsten der Nationalbank deren Eintritt in ein französisches Konsortium sprachen. Am Geldmarkt notierte der Privatskont 2 1/2 Proz., während tägliches Darlehen mit ca. 2 1/2 Proz. erhältlich waren.

Banken und Börse.

= Bilanzveröffentlichung der Großbanken. In der seinerzeit angekündigten periodischen Veröffentlichung der Bilanzbilanzen kann der ursprünglich vorgesehene Termin, daß die Veröffentlichung etwa 14 Tage nach der Aufstellung des Status erfolgt, nicht eingehalten werden. Man hat sich jetzt dahin geeinigt, den Status erst nach einem vollen Monat, also am 31. Mai, 31. Juli, 30. September, 30. November, zu veröffentlichen. Die Ursache ist, daß die Arbeit eine längere Zeit in Anspruch nimmt, als man anfänglich geglaubt hatte. Besonders ist es denjenigen Banken, die mehrere Filialen haben, nicht möglich, die Abschlüsse früher fertig zu stellen. Die Praxis wird vielleicht noch manche Erleichterungen ergeben. Zunächst veröffentlichen die bekannten Großbanken mit Ausnahme der Berliner Handelsgesellschaft solche Bilanzen. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch die größeren Provinzbanken bald nachfolgen werden.

w. Deutsche Bank. (Drahtbericht.) In der Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Bank in Berlin wurde die Bilanz per 31. Dezember 1908 vorgelegt und genehmigt. Der auf den 20. März einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. in Vorschlag gebracht. Die Gesamtumsätze beliefen sich auf 94.47 Milliarden Mark (gegen 91.61 Milliarden Mark im Vorjahr); es betrugen am 31. Dezember 1908 die Hauptposten des Abschlusses einschließlich der Filialen: Aktiva: Kasse, Sorten und Coupons 104.025.601 M. (1907: 112.620.497 M.), Wechsel 530.886.525 Mark (331.461.904 M.), Deutsche Schecks und Wechselscheine (im Vorjahr unter Effekten bezw. Wechsel verbucht) 83.175.809 M., Guthaben bei Banken und Bankiers 80.818.374 M. (56.959.955 Mark), Report und Lombard-Vorschüsse 222.116.084 M. (124.933.210 M.), Effekten 55.983.120 M. (68.600.081 M.), Konsozial-Beteiligungen 36.841.129 M. (33.427.887 M.), dauernde Beteiligungen bei fremden Unternehmen und Kommanditen 78.916.198 M. (82.232.192 M.), Debitoren, gedeckte, 455.281.607 M. (471.534.511 M.), ungedeckte 169.947.582 M. (146.455.114 M.), Vorschüsse auf Waren und Warenverpfändungen 60.371.158 M. (68.862.095 M.), Bankgebäude in Berlin, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Nürnberg und London 21.328.125 M. (20.544.062 M.), Passiva: Kreditoren 779.578.290 M. (788.301.712 M.), Depositen-gelder 429.237.962 M. (476.104.010 M.), Akzepten (Zentrale) 65.711.644 M. (65.030.577 M.), Akzepten (Filialen) 186.236.782 Mark (198.502.290 M.), Aktienkapital 200.000.000 M. (200.000.000 M.), Reserven 101.831.918 M. (100.000.000 M.). Das Jahresergebnis betrug brutto 58.888.805 M. (1907: 2.402.704 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 1.134.033 M. tritt. Für Gehälter, Gewinnanteile an Vorstand und Beamte, Steuern und sonstige Handlungskosten wurden verausgabt 21.365.844 M. (i. V. 20.072.166 M.), darunter Steuern und Abgaben 2.582.636 M. Es erbrachten: Wechsel und Zinsen 1908: 24.948.829 M. (1907: 26.397.521 M.), Sorten und Coupons 414.308 M. (410.308 M.), Effekten 2.157.193 M. (785.011 M.), Finanzgeschäfte 5.880.735 M. (4.848.559 M.), Provision 13.679.748 M. (13.149.269 M.), dauernde Beteiligungen bei fremden Unternehmen und Kommanditen 7.407.841 M. (6.874.196 M.). Der Gewinn auf dauernde Beteiligungen bei fremden Unternehmen enthält die hierauf entfallenden Dividenden für das Jahr 1907, wogegen die Erträge für 1908 dem nächsten Jahr zugute kommen. Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Gewinn von 33.636.994 M. (gegen 33.506.389 M. i. V.). Es wird vorgeschlagen, 2.070.000 Mark auf Bankgebäude (1907 2.265.632 M.) und 916.112 M. auf Mobilien (1907 951.080 M.) abzuschreiben, 1.867.085 M.

(1907 1.831.918 M.) der ordentlichen Reserve B. zu überweisen, 2.000.000 M. zu Gratifikationen an die Beamten, 750.000 M. für den Pensionsfonds zu verwenden, ferner 12 Proz. Dividende zu verteilen und 1.150.542 M. (1907 1.134.033 M.) auf neue Rechnung vorzutragen. Durch die obige Zuweisung erhöhen sich die bilanzmäßigen Reserven auf 51.55 Proz. des Aktienkapitals von 200.000.000 M.

* Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. Wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat der Aufsichtsrat beschlossen, nach Rückstellungen, vollständiger Abschreibung der Mobilien, sowie einer solchen auf das Bankgebäude von zusammen 170.000 M. (i. V. 95.000 M.) der auf den 27. März einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 1/2 Proz. (wie 1907) in Vorschlag zu bringen, bei kleiner Erhöhung des letztjährigen Vortrags von 172.147 Mark auf 173.950 M.

* Die Dürer Volksbank hatte 2 Mill. M. Mehrumsatz und schlägt nach 20.000 M. Abschreibungen aus 169.388 M. Reingewinn 9 Proz. Dividende (i. V. 6 1/2 Proz.) vor auf 1.320.000 M. Aktien.

w. Banque Generale Roumaine, Budapest. (Drahtbericht.) In der Sitzung des Verwaltungsrats der Diskonto-Gesellschaft und dem Hause S. Bleichröder nahestehenden Banque Generale Roumaine wurde beschlossen, der auf den 5. April nach Bukarest einzuberufenden Generalversammlung die gleiche Dividende wie im Vorjahr, das ist 9 Proz., auf ein Aktienkapital von 10.000.000 Lei in Vorschlag zu bringen.

* Helios, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft i. L., Oslu. Bis zum Ablauf des Monats Februar haben Schuldverschreibungen-Inhaber mit einem Gesamtbesitz von 11 1/2 Millionen Mark auf 10 Proz. ihrer Forderungen und des Agio verzichtet. Die Verwaltung setzt nunmehr den Schuldverschreibungen-Inhabern eine letzte Nachfrist bis zum 31. Mai 1909.

* Dividenden. Der Chemnitz Bankverein bringt bei einem Überschuß von 890.886 M. gegen 846.083 M. wieder 7 Proz. Dividende in Vorschlag. — Die Nürnberger Lebens-Versicherungsbank schlägt wieder 10 Proz. Dividende vor. — Die Österreichische Zentralbankkreditbank in Wien verteilt 7 1/2 Proz. Dividende. — In der Generalversammlung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München wurde die Dividende von 13 Proz. wie im Vorjahr genehmigt. — Der Aufsichtsrat der Kölner Hypothekenbank in Köln am Rhein beschloß, der auf den 18. März einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 5 1/2 Proz. (i. V. 5 Proz.) in Vorschlag zu bringen. — Der dem Administrationsrat des Wiener Bankvereins vorgelegte Abschluß für das Jahr 1908 weist einen Reingewinn von 13.197.176 Kronen (im Vorjahr 12.985.514 Kronen) aus. Die Dividende wird mit 7 1/2 Proz. (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

Anleihen.

* Moskauer Stadtanleihe. Der Crédit Lyonnais, Baring Brothers und drei russische Banken übernahmen 21.200.000 Rubel Moskauer Stadtanleihe.

Berg- und Hüttenwesen.

* Rückgang der österreichischen Eisenpreise. Das österreichische Eisenkartell hat beschlossen, die Preise für Stahl- und Formeisen in den vom deutschen Donauimport bedrohten Inlandsplätzen um 5 bis 7 1/2 Kronen für die Tonne herabzusetzen; ferner tritt eine Ermäßigung von 2 1/2 bis 7 1/2 Kronen in Mähren, Schlesien und Galizien mit Rücksicht auf den Wettbewerb eines inländischen Outsiders ein. Der Verkauf von Grobblechen wurde für das zweite Vierteljahr zu unveränderten Preisen freigegeben.

* Zur Kupferlage. In den New Yorker Drahtberichten vom vergangenen Montag wird berichtet, daß geflissentlich Andeutungen verbreitet wurden, wonach große Umsätze in Kupfer zum Tagespreise stattgefunden hätten, deren Umfang verschieden angegeben wird. In einem Drahtbericht ist die Rede von 100 Millionen Pfund englisch, in einem anderen von 50 Millionen Pfund englisch. Es wird, wie die „Cöln. Ztg.“ meldet, hinzugefügt, daß, falls ein solcher Umsatz überhaupt stattfand, er vermutlich spekulativ gewesen sei. Die am Montag im Londoner Kupfermarkt mit vielem Geräusch vollzogenen Kupferkäufe werden ebenfalls amerikanischem Einfluß zugeschrieben. Offenbar haben die amerikanischen Kupfererzeuger vorläufig den Gedanken noch nicht aufgegeben, den Kupferpreis durch künstliche Mittel zu stützen.

Industrie und Handel.

* Die Zentrale für Spiritusverwertung in Lfg. in Berlin hat eine weitere Nachzahlung von 0.75 M. auf den Hektoliter reinen Alkohols an die zugehörigen Brenner beschlossen. Im November war auf den Abschlagspreis von 48 M. eine erste Nachzahlung von 2.50 M. erfolgt, so daß bis jetzt 3.25 M. nachgezahlt worden und der Verwertungspreis sich auf 51.25 M. stellt. Voraussichtlich erhöhe sich dieser aber noch, da nach Beendigung der Liquidation der alten Zentrale für Spiritusverwertung (die jetzige heißt „Spirituszentrale“) die Ausschüttung einer kleinen Restzahlung in Aussicht stehe.

* Norddeutsche Portland-Zementfabrik Milsburg. Der Aufsichtsrat schlägt 10 Proz. Dividende vor (i. V. 16 Proz.). Der Reingewinn betrug 674.000 M., zu Abschreibungen werden 163.000 M. zu Rückstellungen 115.000 M., als Vortrag 37.000 Mark verwendet. Zu dem Gewinn trug die Milsburger Portland-Zementfabrik Kronsberg bei, deren gesamtes Aktienkapital von 600.000 M. sich im Besitz der Norddeutschen Portland-Zementfabrik Milsburg befindet.

* Die Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernh. Stoewer in Stettin schlägt 9 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende vor. Der Nähmaschinen- und Fahrradumsatz war geringer, die Gesamtkosten wesentlich höher. Letztere würden teilweise im nächsten Jahr nicht wiederkehren.

* „Silesia“, neue Oppelner Portland-Zementfabrik, Aktien-gesellschaft. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung nach angemessenen Abschreibungen und Rücklagen die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. in Vorschlag zu bringen. Im Vorjahr hat es einen Verlust von 15.817 M. gegeben.

* Rheinische Kunstseidfabrik, Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft weist im ersten Geschäftsjahr bei einem Aktienkapital von 2 Millionen Mark einen Verlust von 35.201 Mark auf.

* Zahlungsschwierigkeiten. Die Baumwollweberei G. und A. Fossati in Monza ist insolvent. Den Passiven von 650.000 Lires stehen an Aktiven 300.000 Lires gegenüber.

* Dividenden. Die Dividende der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen wird mit 5 1/2 Proz. gegen 5.23 Proz. im Vorjahr vorgeschlagen. — Die Wendt Zigarren-

fabriken, Aktiengesellschaft in Bremen, verteilt 20 Proz. (i. V. 15 Proz.) Dividende. — Der Aufsichtsrat der Bremer Linoleumfabrik Deimenhorst beschloß, der Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. vorzuschlagen. — Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt in Berlin verteilt nach 826.000 Mark (wie im Vorjahr) Extrareserve eine Dividende von 200 M. (i. V. 150 M.). Vorgelegt werden 15.178 M. (8144 M.). — Die Vereinigten Norddeutschen Mineralölwerke schlagen für 1908 5 Proz. (i. V. 0) Dividende vor.

Handelsregister Wiesbaden.

= Johannes Weigand u. Ko., Wiesbaden. In das Handelsregister A. Nr. 400 ist bei der Firma „Johannes Weigand u. Ko.“ mit dem Sitze in Wiesbaden und einer Zweigniederlassung in Brückenaue eingetragen worden: Die Firma ist auf den Kaufmann Alfred Heynemann in Wiesbaden als alleiniger Inhaber übergegangen. 2. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Alfred Heynemann ausgeschlossen. Die Prokura des Isidor Moritz Sklarz von Wiesbaden ist erloschen.

Marktberichte.

no. Nastätten, 3. März. Auf dem heute dahier abgehaltenen Viehmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Ochsen, 1. Qualität 80 bis 82 M., 2. Qualität 75 bis 78 M., Kühe und Rinder 1. Qualität 74 bis 76 M., 2. Qualität 68 bis 70 M., fetts Schweine wurden 1. Qualität mit 71 bis 76 Pf., 2. Qualität 64 bis 66 Pf. per Pfund verkauft. Kälber galten per Pfund 70 Pf., Ferkelchen kosteten im Paar 580 bis 800 M., trüchtige und frischmelkende Kühe und Rinder 250 bis 340 M., Mast-rinder und Stiere 150 bis 200 M. Auf dem Schweinemarkt galten Läufer das Paar 40 bis 80 M. und Saugerkei das Paar 20 bis 34 M.

= Frankfurt a. M., 3. März. Der erste diesjährige Frankfurter Pferdemarkt findet am 10. März auf den Hof-räumen nächst der landwirtschaftlichen Halle statt. Dieser Markt ist nur für Arbeits- und leichte Gebrauchspferde bestimmt und bietet daher den Fuhrwerksbesitzern und Ökonomen beste Gelegenheit, ihren Pferdebestand zu ergänzen. Einige größere Importfirmen werden ihre Transporte, welche sie in Frankreich und Belgien aufkauft haben, auf dem Frankfurter Markt zum Verkauf aufstellen, es wird ein Gesamtauftrieb von 1500 Pferden erwartet.

Viehhof-Marktbericht

für die Zeit vom 25. Februar bis 3. März 1909.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preise per	von — bis
	Stück			1/2 3/4 1/2 3/4
Ochsen	74	I.	50 kg	78 — 75 —
		II.		70 — 72 —
Kühe	243	I.	Schlacht-gewicht	64 — 67 —
		II.		50 — 54 —
Rinder	—	—	—	72 — 78 —
Schweine	1077	—	—	1 37 1 39
Mastkälber	214	—	1 kr	1 82 1 92
Landkälber	292	—	Schlacht-gewicht	1 86 1 40
Hammel	134	—	—	1 42 1 44
Schafe	—	—	—	— — — —

Wiesbaden, den 3. März 1909.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 5. März.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	172,50 172,50
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	112 111,50
6	Darmstädter Bank	129,25 129,25
12	Deutsche Bank	245,50 245,70
8	Deutsche-Anstaltische Bank	137,25 137,50
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	102 102,50
9	Disconto-Commandit	126,20 127,40
7	Dresdener Bank	150,25 150,40
6	Nationalbank für Deutschland	122,50 122,75
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	118,75 118,75
9,89	Oesterreichische Bank	148,25 148
7 1/2	Schaffhausener Bankverein	106 106,50
7 1/2	Wiener Bankverein	— —
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100 100
8	Berliner Grosse Strassenbahn	188,60 188,75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115 115,25
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	110,60 111
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	83,80 84,20
6,6	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	— —
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	17,50 17,75
7	Gotthard	— —
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	— —
6	Baltimore u. Ohio	107,90 107,90
6 1/2	Pennsylvania	— —
6	Lux. Prinz Henri	111,70 111,40
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	142,50 143,10
4	Südd. Immobilien 00%	97,50 98,40
8	Schöffelhof Bürgerbräu	93,25 93,75
9	Cementf. Lothringen	122,75 123,75
30	Farbwerke Höchst	371,50 371,50
32	Chem. Albert	408,10 408,50
9	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	143,70 144,00
10	Felten & Guilleaume Lohm.	151,50 151,90
7	Lahmeyer	118,10 118,10
10	Schuckert	113,75 113,75
5	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	123 123,80
25	Adler Kleyer	308 310
25	Zellstoff Waldhof	291 293
16 1/2	Bochumer Guß.	91,10 91,50
8	Baderus	110,40 110,80
10	Deutsch-Luxemburg	15,50 15,75
14	Eschweiler Bergw.	18,25 191
16	Friedrichshütte	130,75 131,50
12	Gelsenkirchener Berg	183,10 183,75
0	do. Guß.	84,0 84
12	Harpener	136,60 136,50
17	Phönix	164,70 165,00
12	Laurahütte	191 191,75
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	25 25

Len.-u.ist. Privat-Diskont 2 1/2 %.

Die aussergewöhnlich billige Hosen - Woche

bietet Ihnen
überraschende Vorteile.
Dauer bis Mittwoch, den 10. März.
Ich offeriere grosse Posten

Herren-Hosen

Einheitspreise:			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1 ⁷⁵	2 ⁹⁵	4 ⁸⁰	7 ⁰⁰

Telephon 3250.

Max Davids

Kirchgasse
60.

**Linoleum-
und
Tapeten-**
Reste verkaufe nach beendeter
Inventur zu aussergewöhnlich
billigen Preisen. 279
Jul. Bernstein,
Michelsberg 6. Telephon 2256.

Bändelschuhe
mit sehr warmem Futter,
Winterschuhe
jeder Art geben wir jetzt zu sehr
billigen Preisen ab.

Schulstiefel
In feineren Lederarten, da Restbestände,
wie folgt:
Größen 27 bis 30 für 3.75.
Größen 31 bis 35 für 4.50.
Wiesbadener Schuhwaren-

Konsum,
19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.

Reiseföfner,
Nohrpl., Röhren, Kupfer, Schiffe-
und Handföfner, Reifeisen und
Röhre etc. i. billig Webergasse 3, 4. 48.



Die heutige Mode

verlangt eine eng anschliessende Unterkleidung. Ganz besonders
dazu eignen sich die weltbekannten gerippten Unterzeuge,



wie: Hemdhosen, Spenser, Korsettschoner, Beinkleider. Sie sind
porös, elastisch, leicht, zugleich aber haltbar und von tadellosem
Schnitt. K58

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13,
Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

Die am 1. April 1909 fälligen Bauscheine unserer Pfand-
briefe werden schon vom 15. März d. J. ab an unseren Stellen
zu Braunschweig und Hannover, sowie bei
Herren **Marcus Berlé & Co.,**
Carl Kalb Sohn Nachfolger Wiesbaden,
eingelöst.

Braunschweig und Hannover, den 4. März 1909.
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.
Der Vorstand.

Tiefers. Walter. Sieber. F523

Eier!!

Siehe Eier 7 Stk. H. Ostguthutter
1.20 Mk., feinste Tafelbutter. B3704
43 Bleichstraße 43,
gegenüber der Schule.

Die Verkaufsstelle
unserer garantiert frischen
Trinkeier
befindet sich von jetzt ab nicht
mehr Adalfrustraße, sondern
Kirchgasse 52.
Keipers Delikatessenhaus.
Telephon 114. 834
Geflügelzucht-Verein
Wallau u. Umgegend.

Die feinste ägyptische Zigarette
Simon Arzt,
die Zigarette der deutschen Kriegs- und
Handelsmarine.
Depot für Wiesbaden:
Jac. Rath, Inh.: Gustav Krause,
Kirchgasse 26.
Größte Auswahl in ins u. ausländischen
Zigaretten.

Echter deutscher Bienenhonig.

garantiert rein (kein ameri-
kanischer, wie er eben leider
viel im Handel existiert), mit
wundervollem Honigaroma,
hat nur jene Heilwirkung, die
man von ihm erwartet. Preis
1/2-K-Glas 1 Mk., bei 3 Glas
= 30 Pf. ohne Glas. K55
Wilh. Heintz Birk,
Ecke Adalheid- u. Oranienstr.

Eier- u. Milchabschlag!
Prima Eier- u. Eier
von 7 1/2 Pf. an.
Prima Voll-Milch
Hier 20 Pf.
Lieferung frei ins Haus.
Biedersteiner, Bleichstraße 22.

Kaviar

in allen Sorten frisch eingetroffen
Delikatessenhaus
J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. 246

Künstliche Gebisse,
auch Bruchstücke derselben, kauft
Louis Pomy, Saalgasse 36.

Louis Häuser, Wiesbaden

Adolfsallee 36,
Holzhandlung. — Holzimport.
Telephon Nr. 467.

Großes Lager

aller Sorten in- und ausländischer Hölzer.
Bauholz nach Liste etc. etc.

Bund der technisch-industriellen Beamten,

Ortsgruppe Mainz.
Am Mittwoch, den 10. März 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel
Mainzer Hof, Bahnhofstraße: (Nr. 733) F 86

Öffentliche Versammlung.

Thema: Wirtschaftskämpfe und Wirtschaftskrisen.

Referent: Herr Ing. Granzin.

Alle technischen Beamten der Industrie sind hierzu höflich eingeladen.
Der Ausschuss.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.
Am Sonntag: Ausflug nach Nambach, Saalbau
„Zum Tannus“. (Besther: L. Meister.) B 3820

Walhalla.

Morgen Samstag:

Grosse Doppel-Konzerte

verbunden mit einem

= Souper-Abend, = Convert 1.50 Mk.

Erstklassige Küche.

Der Geschäftsbericht der

Dresdner Bank

für das Jahr 1908 kann von den Aktionären von heute ab an
unseren Schaltern in Empfang genommen werden.
Wiesbaden, den 5. März 1909.

Depositenkasse der Dresdner Bank
in Wiesbaden.

Konkurs-Ausverkauf.

Die im Konkurs P. Eifert (Inh. der Firma
C. W. Leber Nachf.) vorhandenen Restbestände
in Kolonialwaren, Delikatessen etc.
werden im Geschäftsalokale

Bahnhofstrasse 8

zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Der Konkursverwalter.

C. Brodt.

Frieda Simonon,

Pianistin u. Konzertspielerin.

Erste Diplome Brüsseler Konservatorium,
erteilt

Klavierunterricht.

Preseniusstrasse 23, Villa Tannenburg. Fernr. 6589.

Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten und Prei-
sen, sowie Mattgold vorrätig. Meine
Spezialität: Fingerringe (aus einem Stück ge-
gossen), Marke „Obus“ patentamtlich gesch., berechnen ohne Preis-
erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Juwelier. **Herm. Otto Bernstein.** nur 10 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.



WEINER'S
50er

MAKARONI,
NUDELN,

garantiert ungefärbt,

sind

in Preis und Qualität

konkurrenzlos.

Keine alte Magasinware!

Stets frisch zu haben:

H. Weiner, Mauergasse 17.

Frz. W. Reinhardt, Moritz-

strasse 13. 359

In Wiesbaden:

Ad. Schwanzer, Langg. 3.

Wiesbadener Fleischhalle,

3 Hermannstrasse 3.

Prima Rindfleisch . . . 50 Pf.

Prima Braten . . . 50 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Prima, Leber, Kalbsbraten . . . 54 Pf.

Shampooieren 1 Mk.

mit Friseur und Ondulation,
im Abonnement 25 Pf.

Giersch's Damensalon,

Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Vorgut, erhaltene fast neue

Pianola

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Notenrollen teilweise per Rolle 20 Pf.

für die Hälfte des Wertes, evtl. gegen

Teilzahlung zu verkaufen. 6 Rollen gratis.

Ent. selbständ. Damenschneider

sucht Geschäft außer d. Haus zu übernehmen

Off. u. V. 272 an den Tagbl.-Verlag

Waden,

3 Schaufeln, 20. 35 cm, per 1000

oder später zu verm. Röh. 115

Wilhelm Gerhardt,

3 Rantischstrasse 3.

Geliebter

gejucht für Anfertigung von Plänen

u. Kostenanschlägen in freier Zeit

oder abends, Offerten unter G. 778

an den Tagbl.-Verlag.

Brauner Damen-Pelz

im Ballhoftheater verloren. Abzug 6

Bel. Büdingenstrasse 2, 3.

For-Cerrier abzugeben gekommen.

Wegen Bedienung

abzugeben Gerberstrasse 3, 2. Etage.

Entlaufen zwei For-Cerrier,

auf die Namen Lord und Tom bei

Wiederbringer gute Belohnung. Wer

Anlauf wird gewährt. Moritzstrasse 3.

Barriere rechts.

Der große Offizier

mit schwarzem Sammetbart, der Sam-

mettag abends 10 Uhr 24 Min. in dem Juge

Wiesbaden der großen Dame

mit Pelzjacke u. weichen Schleiern gegen-

überlag, wird gebeten, u. V. 272 an den

hauptverlagern ein Lebenszeichen

zu geben. 3715

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden starb

im Krankenhaus meine innig-

geliebte Mutter.

Fran Witwe

Friederike Wermerskirch

im Alter von 68 Jahren.

Zu Rame

der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Anna Funari.

Wiesbaden u. New-York,

den 5. März 1909.

Totenfeier und Einäscherung

finden statt: Montag, den

8. März, nachmittags 4 Uhr,

im Krematorium zu Mainz.

Dankagung.

Es ist mir unmöglich, allen denen, die so herzlich Anteil an
dem mich so schwer betroffenen Verluste meines guten Mannes, unseres
lieben Vaters,

Herrn Anton Brühl,

genommen haben, einzeln zu danken. Mögen sie es auf diese Weise hin-
nehmen. Herzlichen Dank Herrn Brühler, dem Turn-Verein,
sowie der Altersfeier: fernst seinen 11 den Freunden aus Dohheim,
die ihm so lange Treue bewahrt, sowie für den reichen Blumenkranz.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Brühl nebst Kindern.

Familie Brühl.

Familie Gänchen.

Wiesbaden, den 5. März 1909.

Wiesbadener Fremden-Liste.